

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 57 (1948)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—, Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich
Fr. 2.50. Postabonnenten: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 35.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-septième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins • Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un
mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.;
6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr R. C. Streiff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 16 Basel, 15. April 1948

Erscheint jeden Donnerstag • Paraît tous les jeudis

Bâle, 15 avril 1948 Nº 16

Präsidentenkonferenz in Zermatt

Die ganze Schweizer Hotellerie hinter den leitenden Organen des SHV.
im Kampf um ihre Lebensrechte

Die Frage der Genehmigung der neuen Preisordnung des SHV, durch die Behörden ist von so überragender Bedeutung für die gesamte Hotellerie, dass es genügt, sie auf die Traktandenliste zu setzen, um die Sektionspräsidenten oder deren Vertreter aus allen Teilen der Schweiz zu bewegen, die für viele weite Reise nach Zermatt anzutreten. So hatten sich denn an die dringlich einberufene Konferenz rund hundert Teilnehmer, die 55 Sektionen vertraten, nach der grossen Walliser Fremdenstation begeben, um aus dem Munde unseres Zentralpräsidenten, Dr. Franz Seiler, sich über den Verlauf der Verhandlungen mit den Behörden, die bezüglich unserer neuen Preisordnung gepflogen wurden, orientieren zu lassen und um den leitenden Verbandsorganen für ihre bisherige Haltung gegenüber den Behörden das volle Vertrauen auszusprechen und ihnen in ihrem weiteren Kampfe zur Verteidigung unserer guten Sache den Rücken zu stärken. Anlässlich der Zermatter Tagung konnten unsere Sektionsvertreter sich auch Rechenschaft darüber geben, dass Herr Dr. Franz Seiler, der sich von einer schweren und langdauernden Krankheit langsam erholt, bereits wieder voll in seinem Elemente ist und die Verbandsleitung wieder kraftvoll und zielbewusst in die Hand genommen hat.

Atmosphäre der Einmütigkeit und der Geschlossenheit

Wem es vergönnt war, den Zermatter Verhandlungen beizuwohnen, wird ihrer mit einem Gefühl innerer Befriedigung gedenken, denn in unseren Versammlungen, in denen Vertreter der verschiedensten touristischen Regionen unseres Landes und aller Hotelkategorien anwesend zu sein pflegen, bilden derart einmütige und kraftvolle Willenskundgebungen ein Ereignis. Es waren nicht mehr die Vertreter der Stadthotellerie und der Grosshotellerie, die hergekommen waren, um ihre besonderen Interessen zu verteidigen, es waren nicht mehr bloss die oftmals wegen der ungewissen Frequenzaussichten etwas schüchternen Vertreter der Saisonhotellerie und es waren auch nicht die Vertreter der kleinen Häuser mit ihren besonderen Sorgen und Nöten, nein, in Zermatt hatten sich nur Hoteliers zusammengefunden, denen die Zukunft der Schweizer Hotelindustrie, die soviel zur Hebung des Ansehens unseres Landes beigetragen hat, am Herzen lag. Diese Männer der Fremdenverkehrswirtschaft konnten es ganz einfach nicht verstehen, dass man die Hotellerie, deren Bedeutung für das Land man zwar anzuerkennen vorgibt und deren Leistungen in vielen offiziellen Reden gerühmt werden, nun ganz plötzlich so stiefmütterlich behandelt, und dass ihr das heiligste Recht — das der Existenz — durch die feindselige Einstellung gewisser behördlicher Stellen des Bundes streitig gemacht wird. Dafür gibt es keine andere Erklärung als die, dass an höchster Stelle Missverständnisse bestehen müssen, die bald behoben sein dürften. Wie ein Bürger, dessen Rechte mit Füssen getreten werden, auf das ihm angetane Unrecht reagiert, so reagiert die Hotellerie auf die ihr zuteil gewordene unverständliche und unerklärliche Behandlung, kann sie doch mit guten Gründen beanspruchen, mit den übrigen Wirtschaftszweigen des Landes auf dem Fusse der Gleichberechtigung behandelt zu werden.

Es war erhebend, aber auch symptomatisch, zu sehen, dass — ungeachtet der durch die Struktur der Hotellerie bedingten Tatsache, dass die Vertreter unseres Berufes gesamthaft sehr starke Individualisten sind — keiner einen Vorbehalt machte, keiner irgendwelchen Befürchtungen Ausdruck verlieh oder irgendeinen besonderen Punkt hervorhob, sondern dass im Gegenteil alle Vertreter der Sektionen einhellig unsere leitenden Verbandsorgane für die Art und Weise, wie sie in der Frage der Preisordnung vorgegangen waren, beglückwünschten und übereinstimmend mit grösstem Nachdruck erklärten, dass die gesamte Hotellerie nun am Ende ihrer Geduld angelangt ist. Wenn die schikanöse Behandlung, der wir in der letzten Zeit ausgesetzt waren, weitergehen sollte, so würden die Sektionen — das war ihr deutlich erkennbarer Wille — aus eigenem Antrieb jene Massnahmen ergreifen, die sie als geeignet erachten, um der Hotellerie jene Beachtung zu verschaffen, auf die sie Anspruch erheben kann.

Alles in allem war diese Tagung eine glänzende Kundgebung berufsgemeinschaftlicher Solidarität. Darüber hinaus aber konnte man anhand der Voten der Vertreter der grossen touristischen Verbände und des Vertreters des Kantons Wallis — ein Kanton, in dem der Fremdenverkehr bekanntlich eine dominierende Rolle spielt — die erfreuliche Feststellung machen, dass die Hotellerie nicht allein dasteht, und dass sich eine eigentliche touristische Front herauschält, um unserem Rechte

diese Zeit hat sich eine Konsolidierung vollzogen, aber infolge der ausländischen Konkurrenz sind sie weit unter dem Niveau geblieben, das sie normalerweise hätten aufweisen sollen. Ende 1938 und im Jahre 1939 führten die internationalen Spannungen zu einem neuen Rückgang der Hotelfrequenzen und das bewirkte eine rückläufige Preistendenz in der Hotellerie. Gerade die damals praktizierten Hotelpreise in einem bereits abnormalen Fremdenverkehrsjahr — die Preise lagen trotz der Frankenabwertung weit unter den Preisen von 1931 — sind es, die die Preiskontrolle als Ausgangsbasis für die Bestimmung der heutigen Hotelpreise nehmen will.

Allein schon daraus geht hervor, dass die Basis des ganzen Preisgebäudes unhalbar ist, und dass dieses Gebäude selbst die Form einer Pyramide mit der Spitze nach unten angenommen hätte, wenn man sich ausschliesslich an die Verfügungen der Eidgenössischen Preiskontrolle hätte halten müssen.

Die Schweizer Hotellerie strebt einen gerechten Mittelweg an. Sie tritt nicht für eine ungeordnete Freiheit ein, die zur Anarchie führen müsste, aber sie bekämpft ebenso entschlossen die estatistische Bürokratie, die, indem sie gerechte Lösungen im Rahmen der Berufsgemeinschaft ablehnt, jeden Fall für sich behandeln möchte, mit dem einzigen Zweck, eine für jeden mit Schere verbundenen Tätigkeit zu verweigern.

Der Schweizer Hotelier-Verein hatte bezüglich der Preiskontrolle eine Lösung, genauer einen Kompromiss zwischen der absoluten Freiheit und dem übermächtigen Etatismus gefunden, indem er, dank seines Preisregulativs, die Hotellerie einer allgemeinen Ordnung unterwerfen wollte, die es ermöglichen würde, den Spielraum zu bestimmen, innerhalb dem der marktwirtschaftliche Mechanismus von Angebot und Nachfrage funktionieren kann. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die

Die ordentl. Delegiertenversammlung des SHV.

findet am

2. und 3. Juni in Lausanne

im Rahmen eines Schweizer Hotelier-Tages statt, mit Besichtigung und Einweihung des neuen Fachschulgebäudes. — Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

zum Siege zu verhelfen, führte doch der Walliser Staatsrat Gard in einer markanten Ansprache aus:

„Ich weiss nicht, ob von der Nähe dieser stolzen Bergriesen, die Zermatt umrahmen, und vom Schatten der grossen Pioniere der Hotellerie, die hier gewirkt haben, eine geheime Kraft auf Sie ausgestrahlt ist. Sie haben jedenfalls heute Morgen bewiesen, dass die Schweizer Hoteliers mutige Leute geblieben sind und es wird sich zeigen, dass sie durch ihre energische Haltung den Kampf siegreich bestehen werden.“

Die Entwicklung der Hotelpreise

Bevor wir an die Frage der neuen Preisordnung herantreten, mag es angezeigt erscheinen, in kurzen Zügen die Entwicklung der Hotelpreise vor und seit Ausbruch des zweiten Weltkrieges zu skizzieren. Wenn man rückblickend den Schweizer Hotelführer zu Rate zieht, so stellt man beispielsweise fest, dass die Hotelpreise unter dem Einfluss der Krise bis 1937 andauernd zurückgingen. Um

chaotische Situation zu meistern, welche unfehlbar aus der Befolgung der behördlich gepriesenen Methode resultieren würde.

Die Hotellerie war anfänglich zaghaft und schüchtern, einerseits wegen der schweren Krise, die sie selbst durchmachte, andererseits mit Rücksicht auf die durch den Krieg und die verschiedenen Mobilisationen in ihrer Lebensführung schwer in Mitleidenschaft gezogene Bevölkerung. Allein diese Rücksichtnahme vermochte in keiner Weise das gewaltige Ansteigen der Lebenskosten zu verhindern, ist doch der Küchenkostenindex von 100 im Jahre 1939 auf 191 im Jahre 1942 gestiegen. Dessen ungeachtet hat die Preiskontrolle das Begehren um eine bescheidene Erhöhung der Pensionspreise um 50 Rappen im Jahre 1942 abgelehnt; sie konnte nur dank eines Rekurses an das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement verwirklicht werden. Auch im Laufe der späteren Verhandlungen konnten die geringfügigen und ungenügenden Preiszugeständnisse, die immer zu spät kamen, da bereits im Zeitpunkt ihres Inkrafttretens die sich vergrössernde Spanne zw-

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission	Betten Lits
Grand Hotel Regina G.m.b.H., Hotel Regina, Adelboden	130
Hr. Robert Achermann, Hotel Baer, Arbon	25
Hr. Gilbert Métal, Dir., Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz	P.M.
Hr. Werner Eugster, Hotel Steinbock, Brienz	10
Hr. Hans Walther, Hotel-Pens. und Restaurant „La Saugé“, Cudrefin	15
Hr. Leo Hürlimann, Hotel St. Georg, Einsiedeln	50
Hr. A. Marty-Züger, Hotel Rotkreuz, Einsiedeln	15
Walag A.G., Zollikofen, Hotel-Kurhaus, Griesalp	85
Hr. Fernand Schenk, Dir., Hotel Bellevue, Gstaad	80
M. Carlo Lüthy, Hôtel de France, Lausanne	55
M. Ernest Louis Riedo, Rest. „La Chaumière“, Lausanne	—
Hr. Paul Bossi, Hotel Lenzerhorn, Lenzerheide	50
M. Walter Alispach, Hôtel-Pension Chalet Hélioda, Les Avants	22
Mme Janine Chauvin, Clinique Mon Repos, Leysin	23
Mlle Emma Krahenbühl et M. Pierre Krahenbühl, Dir., Hôtel Helvétie et des Familles, Montreux	80
Hr. Paul Fasnacht, Gasthof zum Bad, Müntli (Frib.)	18
Fam. Pius Nussbaumer-Henggeler, Pension Gulm, Oberägeri	20
A.G. Palace-Hotel, Palace-Hotel, Pontresina	120
M. Germain Thiévent, Hôtel Suisse, Porrentruy	30
Hr. Carl Meier, Hotel Wildenmann, Risch-Buonas	17
Mme Vve Marie Bucher, Chalet-Pension Mirabeau, St.-Cergue	25
Hr. Othmar E. Odermatt-Zentner, Hotel Schwanderhof, Schwanden (Glarus)	20
R. Kleni Erben, Hotel Gemsl, Thuis	30
Hr. Paul Marques, Strand-Hotel Engelberg, Twann	20
MM. Louis Hennet et Adolphe Ruppen, Hôtel Central, Villars s. O.	22
Frl. Helene Kuhn, Hotel Franziskaer, Zürich	30
Hr. Paul Ziebold, Hotel Sunnehus, Zürich	38

schen Preisen und Kosten der Hotellerie in die Millionen gehende Verluste gebracht hatten, stets nur mit Unterstützung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes gegen die Preiskontrolle durchgesetzt werden.

Der Kampf um das neue Preisregulativ

Seit dem vergangenen Jahre hat die Verbandsleitung die Schaffung einer neuen Preisordnung in Aussicht genommen, die im Prinzip an den bisherigen Minimalpreisen nicht rüttelte, jedoch auf eine Erweiterung der Marge abzielte. Es handelte sich dabei weder um eine willkürliche Massnahme, noch darum, den Hoteliers freie Hand in der Preisgestaltung zu lassen. Vielmehr ging es darum, mit Hilfe der Sektionen und mithin aller Mitglieder, die hierfür eine beträchtliche Arbeit leisteten, ein neues Preisregulativ aufzustellen, auf Grund dessen jedes Hotel verpflichtet ist, seine Minimal- und Maximalpreise zu veröffentlichen, um auf diese Weise möglichen Missbräuchen zu steuern und den lauten, meistens anonymen Kritiken, die sich schliesslich bei genauerer Prüfung in der Regel als haltlose Gerüchte und verantwortungslose Übertreibungen entpuppen, ein Ende zu setzen.

Diese mit grösster Gewissenhaftigkeit aufgestellte Preisordnung, deren Idee und Prinzip bereits die Billigung des Volkswirtschaftsdepartementes gefunden hatte, fand plötzlich in den Augen des neuen Departementchefs keine Gnade. Da es sich dabei im allgemeinen um unveränderte Minimalpreise handelt und die Maximalpreise grösstenteils unter denjenigen des Hotelführers des Jahres 1931 liegen, während die Lebenskosten seither sich

verdoppelt haben dürften, vermag man die Ursache dieser Ausfälle der Behörden nur in der Weigerung gewisser Funktionäre der Eidgenössischen Preiskontrolle erblicken, die mit leidenschaftlicher Hartnäckigkeit der Hotellerie jede gerechte Behandlung verweigern und die wahrscheinlich auch die höheren Bundesstellen in höchst tendenziöser Weise informiert haben. Denn, wie wir es schon früher sagten, die Begehren der Hotellerie sind restlos begründet, sie bildeten Gegenstand fachmännischer Untersuchungen seitens der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft, die als öffentliche und folglich neutrale Institution sich in vollem Umfange den Vorschlägen unseres Verbandes anschloss und die neue Preisordnung als gerecht und die Anpassungen als vernünftig und gemässigt beurteilte.

Wenn man behauptet, die Hotellerie könne eine genügende Verbesserung ihrer Rendite durch die Erhöhung der Frequenzen erzielen, so ist das falsch. Vergleicht man die prozentuale Bettenbesetzung mit der Rendite der Hotels in den Jahren 1937 und 1947, so kann man in der Tat auf Grund der Ziffern der Hotel-Treuhand feststellen, dass die durchschnittliche Bettenbesetzung für die gesamte Schweizer Hotellerie von 36% im Jahre 1937 auf 53% im Jahre 1947 gestiegen ist, die Betriebsergebnisse im Jahre 1947 bloss noch 13,5% betragen gegenüber 26,5% im Jahre 1947. Ausserdem ist eine Steigerung der Frequenz in diesem Jahre umso fragwürdiger,

als die Steuerpolitik des Bundes dem Steuerzahler jene Summen abknöpft, die er früher in sein Ferienbudget einzustellen pflegte.

Unter diesen Umständen hat die Ablehnung in Bausch und Bogen durch die Behörden in unseren Kreisen eine *eigentliche Bestürzung* hervorgerufen, denn die von uns vorgeschlagene Preisordnung beruht auf soliden Grundlagen, die jeder fachmännischen Prüfung standhalten.

Wir erwähnten schon einleitend, dass die Frage der neuen Preisordnung nur eine Seite des Problems bildet. Die andere aber liegt in der Geringerschätzung, mit der man die Hotellerie behandelte. Der Umstand, dass man unser Preisanpassungsbegehren dem Stabilisierungsausschuss glaubte unterbreiten zu müssen und die Einreichung eines neuen Gesuches an die Eidgenössische Preiskontrolle forderte,

enthüllt eine Verzögerungstaktik, welche für die Hotellerie weder wirtschaftlich noch moralisch länger tragbar ist.

Da die Hotelpreise logischerweise nicht unter die auf Grund der bundesrätlichen Verordnung vom September 1939 erlassene Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes fallen, wendet man gegen die Hotellerie ein unmögliches und unwürdiges Verfahren an. Es geht heute darum, ob das Recht über die Ungerechtigkeit triumphieren wird.

Der Verhandlungsverlauf

Der Zentralpräsident begrüßte in seinem Eröffnungswort aufs herzlichste die Teilnehmer und dankte ihnen, dass sie den langen Weg nach Lausanne, das infolge seines Gesundheitszustandes für die Tagung allein in Frage kam, nicht gescheut haben. Besonders gab er seiner Freude über die Anwesenheit der Herren Nationalrat F. Cottier und M. Gard, Chef des Finanzdepartementes des Kantons Wallis, des Direktors des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Prof. Dr. W. Hunziker, und des Direktors der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung, S. Bittel, Ausdruck und entbot jedem ein herzlich willkommen.

Referat von Prof. Dr. W. Hunziker

Der Vorsitzende Dr. F. Seiler gab sogleich Herrn Prof. Hunziker das Wort, der in kompetenter Weise über das Thema „Reiseverkehrsverhandlungen und -abkommen mit dem Ausland“ referierte. Prof. Hunziker verteidigt bekanntlich mit leidenschaftlicher Überzeugung die Interessen des Fremdenverkehrs innerhalb unserer Handelsdelegation, und der Vorsitzende benützte diese Gelegenheit um ihm und der ganzen schweizerischen Delegation, für all das zu danken, was dank den vereinten Bemühungen für den Fremdenverkehr herausgeholt werden konnte.

Herr Prof. Hunziker gab seinerseits seiner Genußnahme Ausdruck, an der Sektionspräsidentenkonferenz des SHV, das Wort ergreifen zu dürfen und trat dann auf den Gegenstand seines Referates ein, das wir leider nur in gedrängter Kürze resümieren können.

In seinen Schlussfolgerungen führte Prof. Hunziker im wesentlichen an, dass wir mit Bezug auf den Tourismus unbedingt am Ziel der Freizügigkeit festhalten müssen. Unglücklicherweise handelt es sich hier um eine Zielsetzung auf lange Sicht. Für die Gegenwart liegen die Verhältnisse derart, dass versucht werden muss, auf der Basis bilateraler Abkommen mit jedem Land das Maximum herauszuholen und dem Tourismus im Rahmen der internationalen Wirtschaftsvereinbarungen den ihm gebührenden Platz zu sichern. Hierzu beleuchtete Herr Prof. Hunziker die Reiseverkehrsbeziehungen mit Grossbritannien, Frankreich, Belgien, Holland und anderen europäischen Ländern sowie auch mit Amerika.

Die Möglichkeiten einer Aktivierung des Reiseverkehrs aus dem Ausland hängen grossenteils von unserer Importfähigkeit ab. Aber auch unsere Exporte müssen sich ihren Platz erkämpfen. Nur wenn man allen diesen Faktoren Rechnung trägt, kann man den Anteil des Tourismus bestimmen. Trotz allem ist ein gewisser Optimismus gerechtfertigt, denn der Marshallplan wird demnächst zur Ausführung gelangen und wesentlich zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage vieler durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogenen Länder beitragen, was sich in einer Intensivierung des zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehrs auswirken wird. — Die Ausführungen von Prof. Hunziker fanden verdienstmerkmale anhaltenden Beifall.

Der Kampf um die neue Preisordnung SHV.

Der Vorsitzende legte in eingehender Weise die gegenwärtige Situation dar, die wir gewissermaßen in unseren einleitenden Betrachtungen zusammenfassend schilderten.

Nach Verlesen der Resolution, die wiederholt starken Beifall auslöste und einstimmig genehmigt wurde, eröffnete unser Zentralpräsident die Diskussion. Diese bestand in einer Anzahl Erklärungen, durch die der Zentralvorstand in seinem Vorgehen ermutigt und ersucht wurde, auf dem eingeschlagenen Wege weiterzufahren bis unseren begründeten Begehren Gerechtigkeit widerfahren ist.

Herr Oberst Hans Bon (St. Moritz) wandte sich mit aller Schärfe gegen die schweren an die Adresse der St. Moritzer Hoteliers gerichteten Angriffe wegen angeblicher Preisüberforderungen während der Olympischen Winterspiele in Sankt Moritz. Die vom SHV und der Preiskontrolle Montreux durchgeführten Untersuchungen haben klar bewiesen, dass alle diese Anschuldigungen auf blossen unkontrollierbaren Gerüchten und

auf anonymen, nicht verifizierbaren Behauptungen beruhten.

In gleich temperamentvoller Weise legte Herr Nationalrat F. Cottier, Conseiller administratif de la Ville de Genève, dar, dass eigentliche Verstöße gegen die Preisordnung äusserst selten vorkommen und dass die Preise, welche die Preiskontrolle als übersteuert betrachtet, in Tat und Wahrheit Preise sind, die sich im Rahmen der berechtigten Forderungen der Hotellerie halten. Herr Nationalrat Cottier wies mit Nachdruck auf die ausserordentliche Bedeutung der Zermatter Tagung hin und billigte rückhaltlos den Text der vom Zentralvorstand vorgeschlagenen Resolution. Ferner gab er seinem Erstaunen Ausdruck, warum man an die Hotellerie offenbar nicht die gleichen Massstäbe anlegt wie an die übrigen Wirtschaftszweige. Mit seinem klaren und sorgfältig begründeten Votum empfahl Herr Nationalrat Cottier, die Verhandlungen mit aller Energie, aber auch mit der gebührenden Würde weiterzuführen und dokumentierte auf diese Weise sein volles Vertrauen in unsere Verbandsleitung.

Im Namen der Hotellerie der Zentralschweiz erklärte Herr K. Wolf (Weggis) das volle Verständnis mit dem Vorgehen der Verbandsleitung. Auf die Preispolitik angesprochen, wies er auf die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Situation hin, ist es doch den Hotels heute im April noch nicht möglich, die Preise für das laufende Jahr bekanntzugeben, wo dies bereits zu Beginn des Jahres erforderlich gewesen wäre.

Herr von Siebenthal (Gstaad) wies nach, dass die gegenwärtigen Preise absolut ungenügend sind und man sich fragen könnte, ob man nicht auch eine Erhöhung der Minimalpreise verlangen müsse, was vielleicht noch wichtiger wäre als eine Margenerweiterung, die möglicherweise gar nicht ausgenützt werden könnte.

Der Vorsitzende dankte Herrn Bon für sein kraftvolles Votum und sprach auch Herrn Nationalrat Cottier den Dank aus für seine wertvolle Unterstützung der Hotellerie im Kampf um ihre Rechte. Aller Augen der Hoteliers sind auf Herrn Cottier, der gegenwärtig der einzige Vertreter unseres Berufsstandes in den eidgenössischen Räten ist, gerichtet, in der Hoffnung, dass er der Stimme der Hotellerie in Bern Gehör verschaffen wird. Unsere Mitglieder sind überzeugt, dass die Stärke unserer wissenschaftlichen und ökonomischen Argumente, die wir für die Begründung unserer Begehren ins Feld führen können, an höchster Stelle ihren Eindruck nicht verfehlen werden. Es sind die konstanten und beharrlichen Weigerungen der Preiskontrolle und ihre einseitige Politik, die die Ursache für die gegenwärtig so unbefriedigende ökonomische und finanzielle Lage der Hotellerie bilden und für die Konflikte mit den Verfügungen der Eidg. Preiskontrolle, die für das entstandene Chaos, das der SHV, beseitigen möchte, verantwortlich sind. Wenn keine bessere Koordination besteht, so ist das ausschliesslich der Fehler der Preiskontrolle, die stets jeden Einzelfall ohne jede Fühlungnahme mit dem SHV, geprüft hat.

Der Vorsitzende anerkannte mit Herrn von Siebenthal, dass die Minimalpreise ungenügend sind; sie sind es um den behördlichen Wünschen Rechnung zu tragen und mit Rücksicht auf die Schweizer Kundschaft, im besonderen auf die Handelsreisenden, die in den meisten Hotels ein Zimmer zu Vorzugsbedingungen, erhalten und auch, um den Hoteliers zu ermöglichen, während der Vor- und Nachsaison wirklich niedrige Preise anwenden zu können. Unsere neue Preisordnung will lediglich Ordnung auf einem vieldiskutierten Gebiete schaffen, indem sie Richtlinien aufstellt und die obersten und untersten Grenzen fixiert, über die hinaus in keinem Falle gegangen werden darf. Andererseits ziehen auch die Industrie, der Handel und das Gewerbe Vorteil daraus, wenn die Hotellerie kaufmännisch richtige Preise erhält, denn der Erneuerungsbedarf der sich in der Hotellerie aufgestaut hat, ist ins Riesenhafte nachgewachsen.

Empfang der Sektionspräsidenten in Zermatt

Wir brauchen nicht zu wiederholen, warum die Sektionspräsidentenkonferenz hatte nach

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Fort mit den Vögten!

Die „Thurgauer Zeitung“, die sich schon von jeher um eine klare grundsätzliche Einstellung zur schweizerischen Wirtschaftspolitik bemüht, nimmt unter diesem Stichwort Stellung zu dem Konflikt, den die Eidgenössische Preiskontrolle durch ihre mehr als sonderbare Haltung zwischen sich und der Hotellerie heraufbeschworen hat. Diese Stimme der gesunden Menschenverstandes ist um so beachtenswerter, als sie die prinzipielle Seite der ganzen Angelegenheit in den Vordergrund rückt. (Die Red.)

„Die Beschwerden wegen sinnloser oder schikanöser Ausübung der Funktionen durch die eidgenössische Preiskontrolle nehmen immer mehr überhand. Neuestens beklagen sich unter anderem ganz besonders die Hoteliers. In der „Hotel-Revue“ äussert sich der Präsident des Hoteliersvereins mit bitteren Worten über die Art, wie die angestrebte neue Preisordnung von den Amtsstellen, insbesondere der Preiskontrolle, behandelt werde. Über das vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement eingeholte Gutachten der schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft geht man einfach hinweg. Dafür hätten die Hoteliers ein neues, langwieriges und kompliziertes Verfahren über sich ergehen zu lassen, in welchem sie zum x-ten Mal nachweisen müssen, dass zwischen Kosten und Preisen ein unhaltbares Missverhältnis bestehe. Offenbar gehe man darauf aus, die Sache zu verschleppen. Die schweizerische Hotellerie könne sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen; sie dürfe nicht zulassen, dass der zur Behauptung der internationalen Konkurrenzfähigkeit notwendige Wiederaufstieg durch eine staatliche Preiskontrolle hintangehalten oder gar verhindert werde.“

Auch wenn man den Stand der Verhandlungen zwischen der Preiskontrolle und der Hotellerie und die Art, wie diese von jener behandelt wird, nicht genauer kennt, kann man es nach dem Gesagten verstehen, dass der Präsident des schweizerischen Hoteliersvereins laut seine Unzufriedenheit äussert. Es mag nach den geltenden Vorschriften und Weisungen noch immer Aufgabe der Preiskontrolle sein, eine Vetterierung der Preise auch des Gastwirtschaftsgewerbes so gut als möglich hintanzuhalten. Aber man muss sich allen Ernstes fragen, ob dieser Auftrag nicht heute zu einer unvernünftigen Belastung eines Zweiges unserer Volkswirtschaft geworden ist.

Die Hotelpreise sind es nicht, die zu allererst die Lebenshaltungskosten des einfachen Mannes bestimmen, und es ist nicht recht einzusehen, wie so unhaltbare Zustände entstehen müssten, wenn die Hotellerie die Freiheit zurückgewinne, ihre Preise selbst zu bestimmen.

Zermatt anberaumt werden müssen. Es war aber in einem gewissen Sinne auch geradezu angebracht, das Problem der Hotelpreise und des Kampfes um unsere neue Preisordnung in dieser klassischen Gebirgsstation zu behandeln. Hier drang es jedem ins Bewusstsein, wie hart die Hoteliers, die Transportunternehmen und alle Häuser des Nikolaistales gegen die Natur und ihre Elemente kämpfen müssen. Welche Anstrengungen kostet es doch hier die Hoteliers, ihren Gästen jenen Komfort zu gewährleisten, den man in allen Zermatter Häusern findet. Und wenn man die hohen Kosten der Bauten und der Einrichtungen in Betracht zieht, dann versteht man auch, dass es einfach unmöglich ist, die Hotelbetriebe bei den gegenwärtigen Preisen rentabel zu betreiben.

Die Zermatter Hoteliers gaben sich alle erdenkliche Mühe, um ihre aus der ganzen Schweiz hergereisten Berufskollegen würdig zu empfangen. Am Montagabend fanden sich die Sektionspräsidenten zu einem Diner im Hotel Zermatterhof ein, wo sie eine herzliche und warme Atmosphäre aufnahmen. Das unter der Leitung von Herrn Direktor J. Stöpfer servierte Diner befriedigte die höchsten kulinarischen Ansprüche, und die originelle und gepflegte Herrichtung der Platten fand uneingeschränkte Bewunderung. Für seine Leistungen sei Herrn Stöpfer und seinen Mitarbeitern der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Nach dem Diner hatten die Teilnehmer das Vergnügen, auf der Leinwand herrliche Gebirgsphotos von Bergführer Alexander Tagwalder, die von Bergführer Bernhard Biner erläutert wurden, zu sehen. In diesen Bildern erstand vor den Augen der Zuhörer die ganze herrliche Zermatter Bergwelt in ihrer erhabenen Grösse.

Der Präsident der Sektion Zermatt, Herr A. Candrian, begrüßte die Teilnehmer und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass unser Zentralpräsident dank der guten Pflege, die ihm in dieser guten Zermatter Luft zuteil wurde, seine Gesundheit wiederzufinden im Begriffe steht. Er hiess speziell die Herren Regierungsrat Gard, Prof. Hunziker und Othmar Julien, Präsident der Gemeinde Zermatt, willkommen. Zermatt schätzte sich glücklich, eine so bedeutende Tagung des SHV, beherbergen zu dürfen. Für eine der nächsten Delegiertenversammlungen beabsichtigt Zermatt seine Kandidatur als Tagungsort zu stellen und hofft, dass die Tatsache, dass die Sektionspräsidentenkonferenz am Fusse des Matterhorns stattfindet, kein Grund sein werde, um es dieser Ehre nicht teilhaftig werden zu lassen.

Am folgenden Tag nahmen die Sektionspräsidenten, der Zentralvorstand sowie die Gäste das déjeuner im Hotel Mont Cervin ein. Dank der Fürsorge von Herrn Direktor Candrian war auch dieses nach allen Regeln der Kunst zusammengestellte, zubereitete und servierte Menü eine kulinarische Spitzenleistung. Die Teilnehmer zeigten auch dem von der Walliser Regierung offerierten „Malvoisie d'honneur“ die gebührende Anerkennung.

Die prächtige Ansprache von Herrn Regierungsrat Gard, Chef des Finanzdepartementes des Kantons Wallis, ist im französischen Teil schon inhaltlich wiedergegeben. Wir beschränken uns darauf, die ermutigenden Worte, die er als Überbringer der Grüsse der Regierung des Kantons Wallis sprach, zu registrieren: „Ich pflichte den Ausführungen, die heute morgen gemacht wurden, vollumfänglich bei, um die Unfähigen und Unverantwortlichen zu stigmatisieren, die einen so wichtigen Zweig der schweizerischen Volks-

Wir können doch diese Preiskontrolle nicht verewigen! Was aber sollte es rechtfertigen, sie noch immer nicht zu beseitigen, obwohl der Krieg nun bald seit drei Jahren vorüber ist? Man wird übrigens auch nicht zu befürchten haben, dass die Hotellerie sich selbst damit das Grab schaufele, indem sie für Hotelunterkunft und Verpflegung unnötig hohe Preise verlangt. Die Konkurrenz wird sich schon lehren, Mass zu halten. Würde aber dem Gastgewerbe die Freiheit zurückgegeben, die Preise für Zimmer und Mahlzeiten selbst zu bestimmen, was im Durchschnitt wohl eine gewisse Erhöhung zur Folge hätte, so würden die Hoteliers dafür auch vom Zwang befreit, die fehlenden Einnahmen auf allen möglichen Schleichwegen, die den Kunden oft verärgern, einzubringen.“

Die Preiskontrolle für die Hotellerie ist für einen beschleunigten Abbau reif geworden. Aber das gilt nicht für sie allein. Es ist nun aber nicht Sache der Presse, zu sagen, wo überall sie entböhrt werden könnte und darum aufgehoben werden sollte. Sie hat nur zu melden, dass das zuständige eidgenössische Departement gut daran täte, so rasch als möglich neu zu bestimmen, wo und inwieweit eine Preiskontrolle heute noch unbedingt aufrechterhalten werden muss. Die Presse wird auch dem Bundesrat melden müssen, dass unter der Bürgerschaft ein sehr dringendes Verlangen nach Beseitigung aller Vögte, die im Lande nichts zu suchen haben, und nach Ausräucherung ihrer Burgen besteht.

Die Verleumdung nimmt kein Ende!

Es ist eine alte bekannte Tatsache, dass die Hotellerie der Prügelknab aller Missmutigen bildet. Ohne jede geistige Anstrengung läuft jeder, der irgendeinen Unlustgefühl Halt machen möchte, für befugt, über unseren Berufsstand in abfälliger Weise herzufallen. Leider gibt es immer wieder Zeitungen, die solchen Leuten unbesehen ihre Spalten öffnen. In der „Neuen Berner Zeitung“, dem offiziellen Organ der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei des Kantons Bern vom 5. April, lässt die Redaktion einen Einsender zu Worte kommen, der seine Schreibe mit folgendem Satz beginnt:—

„Die horrenden Preisüberforderungen der „notleidenden“ Hotellerie von St. Moritz anlässlich der Olympischen Winterspiele anfangs dieses Jahres sind noch gut in Erinnerung...“

Und dieses Mär wird ruhig weiterbreitet, nachdem die Schweizer Presse längst darüber aufgeklärt wurde, dass, von einem Bagatelldelirium abgesehen, weder die Kontrolleure des Schweizer Hoteliersvereins noch die Eidgenössische Preiskontrolle Preisüberforderungen in St. Moritz festzustellen in der Lage waren. Solche „Verleumdungen“ gehören an den Pranger.

wirtschaft auf Spiel setzen.“ Halten wir auch seinen Wunsch fest, es möge die energische Aktion gegen die bürokratische Starrheit von Erfolg gekrönt sein.

Erwähnen wir sodann noch den freundschaftlichen Wortwechsel zwischen dem Zentralpräsidenten und Herrn Othmar Julien und Herrn Direktor Bittel von der SVZ, welcher letzterer seiner Sorge über das Schicksal des Vertrages zwischen dem SHV, und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung Ausdruck verlieh.

Den Vertretern der schweizerischen Hotellerie wird die Zermatter Tagung in bester Erinnerung bleiben, nicht nur wegen der eindeutigen Entschliessung, die am Fusse des Matterhorns gefasst wurde, und wegen des schönen Geistes berufsgemeinschaftlicher Solidarität, der einen so spontanen Ausdruck gefunden hatte, sondern auch wegen des grosszügigen und herzlichen Empfanges im Zermatter Hochtal. Schliesslich sei noch erwähnt, dass auf die trübe Witterung vom Montag am Dienstag eine Aufhellung folgte und dass zahlreiche Hoteliers die Gelegenheit benützten, mit dem ihnen zur Verfügung gestellten Spezialzug auf den Cornergrat zu fahren, um von dieser unvergleichlichen Warte das überwältigende Gebirgs Panorama, das sich hier bietet, zu bewundern.

Aus dem Leserkreis

Unser Problem

Der gegenwärtige Kampf um unsere Existenz einerseits und die Verständnisslosigkeit andererseits, der wir bei Behörden und weiten Kreisen des Volkes begegnen, veranlasst mich zur kritischen Betrachtung des Sachverhaltes. Es scheint mir unbegreiflich, dass wir für unsere gerechten Ansprüche das Verständnis nicht finden können.

Die Hotel-Revue hat sich seit langer Zeit und mit viel Geduld dem Problem zur Verfügung gestellt. Mit Zahlen und Beispielen wurde nie gespart und dennoch finden alle jene Jämmerartikel über „Nur Schweizergast“ und „Überforderung“, eine willige Presse und was weit schlimmer ist, ein höriges Publikum.



Ist es unschicklich oder gar unklug, wenn ich nach Erkenntnis dieses Umstandes an der Methode unseres Feldzugs Kritik übe? Darf ich in aller Offenheit erklären, dass wir damit auf falschen Wegen wandern? Fast kommt es mir vor, wie ein hartnäckiger Geschäftsmann oder Reisender, der sich vorgenommen hat, einen Kunden „bezulegen“. Er wird wenig und nur unsicher Leute ins Geschäft bringen. Die Grosszahl aber wird mit gleicher Hartnäckigkeit reagieren und dem Verwegenen schliesslich die Türe weisen.

So sehr ich davon überzeugt bin, dass unser Organ alles versucht hat, so sicher bin ich, dass die persönliche Aufklärung total fehlt. Machen wir es zu unserer Pflicht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit einen Ausenstehenden in freundschaftlichem Gespräch auf die vielen unbekannten und auch dem Gast unsichtbaren Faktoren hinzuweisen. Versuchen wir, im Gegensatz zur Presse, die auf die Allgemeinheit wirkt, den Einzelnen zu gewinnen. Wir sind unserer Viele und wenn jeder auf seinem Posten seinen Beitrag leistet, werden wir in kurzer Zeit auf eine Grosszahl verständiger Leute zählen können. Unsere Presse aber soll nun, nachdem die bisherigen Bemühungen nichts gefruchtet haben, auf anderem Wege Freunde zu gewinnen suchen. Nicht mit Zahlen und nicht mit vorhandenen Beispielen. Beides wird entweder nicht gelesen oder nicht geglaubt. Beweise dazu fehlen nicht. Wie lobenswert ist doch der Weg, welchen unsere Uhrenindustrie in Amerika eingeschlagen hat. Nicht Reklame und nicht Propaganda hat vermocht, das Vertrauensverhältnis zwischen Produzent und Konsument zu schaffen, das für erspriessliche Zusammenarbeit so notwendig ist, sondern, wie dies in einem Artikel von Dr. Hunold in der Neuen Zürcher Zeitung vom 9. Februar 1948 so schön genannt wurde, durch „public relations“. Wir müssen mit dem Mittel der Presse, wobei unser Fachorgan allein nicht in Frage kommen kann, den Kontakt mit unseren Schweizergästen wieder suchen. Es

Die italienische Hotellerie ist optimistisch

Die italienische Hotellerie setzt alle ihre Kräfte ein, um den Anschluss an den internationalen Reiseverkehr schnell und definitiv wieder zu gewinnen. Sofern die politische Entwicklung günstig verläuft — vor allem der Wahltag vom 18. April — wird offenbar der Erfolg nicht ausbleiben.

Investitionsfieber

Sehr beachtlich sind in ganz Italien die Renovationsleistungen, welche die Hoteliers aus eigener Kraft und teilweise mit privater Kredithilfe selber schaffen. Betriebe, welche bei Ende des Krieges, d. h. vor 2–3 Jahren, zufolge Requisitions- oder Bombenschäden fast hoffnungslos aussahen, stehen heute in einem neuen Kleide da oder sind erstaunlich gut restauriert. Dass Italien über ein ausgezeichnetes Bauhandwerk verfügt, weiss man zur Genüge; wo aber die italienischen Kollegen mit einem Mal ihre gute Wäsche, Tischtücher und Servietten, Geschirr und Teppiche hernehmen, weiss man tatsächlich nicht so genau. Vielerlei Waren sind offenbar seierzeit noch rechtzeitig gut verkauft worden. Verändert ist man natürlich über die bedeutenden Kapitalinvestitionen für Umbauten oder sogar neue Betriebe. In Venedig werden je über eine Milliarde Lire in zwei grosse Hotelvermehrungen gesteckt, und auch für Mailand, das nach dreijähriger Aufbauarbeit kaum mehr zu erkennen ist, liegt ein baureifes Projekt für 1,2 Milliarden Lire vor.

Die Hotelpreise...

Man fragt sich in der Fachwelt, ob der Zins für solche Einlagen wirklich herausgebracht wird, aber hierfür scheinen gewisse finanzkräftige Unternehmen weniger Bedenken zu haben als bei uns in der Schweiz, wo grosse Bankunternehmungen öffentlich erklären, dass sie im Hotelgewerbe mit geringster Einbusse möglichst rasch abtossenen wollen. Für die italienischen Hotelbetriebe ist es ein gewaltiger Vorteil, dass sich die Hotelpreise den stark gestiegenen Warenpreisen einigermassen anzupassen vermöchten. Bei den italienischen Behörden scheint für diese Anpassung viel Verständnis zu bestehen. Man hat offenbar in jenen Kreisen bei der nunmehr freien Preisgestaltung eingesehen, dass von einem Übermass an Preissenkungen keine Rede sein kann. Genügend Beispiele liegen vor, bei denen es die Hoteliers vorerst mit etwas höheren oder sogar recht hohen Ansätzen versuchten, aber durch den Nachfragerausfall bald davon überzeugt wurden, dass die Preise nicht beliebig hoch festgesetzt werden können. Trotzdem die bisherige Preiskontrolle nicht mehr funktioniert, liegen heute ziemlich übereinstimmende Hoteltarife vor. Man kann mit Interesse beobachten, dass die früheren Preisanschläge in den Zimmern überall verwunden sind. Darüber befragt, erklären die Hoteliers, dass die Behörden — wenigstens vorläufig — deren Nutzlosigkeit eingesehen hätten. In der Tat würde die Anpassung an den immer höheren Lebensstandard, sodann der Wechsel der Preise während der Vor- und Nachsaison, eine ständige unkontrollierbare Änderung der Tarifansätze erfordern.

... im Vergleich zum Ausland

Die Preisentpassung ist allgemein gesprochen so, dass für die international geführten Betriebe auch gegenüber dem Ausland der Ausgleich hergestellt ist. Ein gutes Durchschnittshaus verlangt für ein Einzelzimmer und auch für eine Hauptmahlzeit je 900–1000 Lire (6–7 Schweizerfranken) und für die Pension pro Tag 3000–3500 Lire (20 bis 25 Schweizerfranken). Die Zimmer sind also zu folge geringer Baukosten in Italien etwas billiger als in der Schweiz, die Mahlzeiten- und Pensionen sind aber in der Schweiz etwas billiger als in der Schweiz. Für ein Rindfleisch I. Qualität muss man gegenwärtig ähnliche Preise wie bei uns bezahlen, nämlich 1300–1500 Lire, je nach Ort. Die Zeit, wo der Schweizer mit guten Fränklein billige Italienfahrten bewerkstelligen konnte, scheint also einstweilen vorbei zu sein.

Steigende Lohnforderungen

Die Preisentwicklung in der italienischen Hotellerie ist noch zu keinem Abschluss gekommen. Augenblicklich wird über neue, ziemlich bedeutende Lohnforderungen mit der Angestellten-schaft verhandelt. Je nach dem Ausgang bedeuten

braucht dies nicht unbedingt eine Einladung zum Ferienmachen zu sein, noch eine Verherrlichung der landschaftlichen Schönheiten. Beides wird zur Geringe gemacht. Was wir aber brauchen ist eine ungezwungene, ich möchte sagen fast ungewollte Aufklärung, ein Interessieren von weiten Kreisen über unser Gewerbe. Wie einleuchtend ist zum Beispiel die Tatsache, dass der Chaletbesitzer an irgendeinem Fremdenplatz pro Tag seines dortigen Aufenthaltes an Zins, Amortisation und Unterhalt mehr bezahlt als in irgendeinem Hotel, und dass er obendrein noch für alle Mühe und Sorgen des Haushaltes selber aufzukommen hat. Damit berührt es bereits das Preisproblem, doch hängt dies ja eng mit der Einstellung unserer Kundschaft zur Hotellerie zusammen und es kann nur nützen, wenn der Gast weiss, dass die Leistungen des Hotels nicht nur aus drei Mahlzeiten und etwas Bettwäsche bestehen. Totschweigen müssen wir ferner all die behaupteten (und wahren) Unannehmlichkeiten aus den guten alten Zeiten, als der Schweizer scheinbar nicht erwünscht war. Alle unsere guten Begründungen werden als „qui s'excuse s'accuse“ abgetan und statt Positives zu schaffen, helfen wir mit, das karg gewachsene Gras... usw.

Erst wenn wir erreicht haben, dass auch der Ausenstehende etwas Weniges von unseren Sorgen begriffen hat, wenn er weiss und auch überzeugt ist, dass wir nicht mehr und nicht weniger als den gerechten Lohn verlangen, dürfen wir Verständnis erwarten. Es kommt nämlich gar nicht allein darauf an, ob uns die Preiskontrolle die höchst notwendigen Preise bewilligen wird. Ohne Einsicht und Verständnis unseres Gastes laufen wir Gefahr, dass die Hotels der höheren und höchsten Rangstufen durch eine Preissteigerung zum Ruin verurteilt werden. Dass der Gast begriffen, warum ein Hotel für das Bett Fr. 6.—, ein anderes das Doppelte fordern muss, darauf kommt es an und nicht auf den Unverständnis der Preiskontrolle.

Hans Gabriel

sie eine weitere Belastung für die Hotels, die sich auf die Preise auswirken muss. Die Löhne unterliegen natürlich nicht mehr den Schwankungen des freien Marktes. Der Hotelier ist vielmehr zur Garantie von Minimalansätzen verpflichtet. Zudem muss er dem Gast einen Bedienungszuschlag von stets 15% auf die Rechnung setzen und er hat das Taschengeld vollständig auf das Personal zu verteilen, wenn die Minimallöhne erreicht oder überschritten sind. Die Verteilung der 15% erstreckt sich indessen nicht nur auf das sogenannte trinkgeldberechtigte Personal, sondern auf alle Dienste, vor allem auch auf die Küche. Man kann sich fragen, ob diese italienische Lösung für beide Teile, Patron und Personal, nicht günstiger sei als in der Schweiz, wo die Hoteliers grosse Mühe haben,

Die Semesterschlussprüfungen an unserer Fachschule

Das Wintersemester 1947/48 fand kürzlich seinen Abschluss mit den Prüfungsleistungen, die in Gegenwart hoher Gäste einen besonders würdevollen Verlauf nahmen.

Als Vertreter der waadtändischen Regierung wohnte der Feier Herr Staatsrat Chaudet, Chef du Département de l'Agriculture, de l'Industrie et du Commerce bei, der eine eindrucksvolle Ansprache hielt, sowie Herr Stadtpräsident Graber, der ebenfalls das Wort ergriff. Anwesend waren ferner die Herren Micheler, chef du service de la formation professionnelle du Canton de Vaud, und Herr Martinet, Direktor des Sitzes Lausanne der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung.

Herr Jaussi, der verdiente Präsident der Fachschulkommission entbot den Anwesenden, unter denen sich mehrere Mitglieder der Fachschulkommission sowie einige Experten befanden, ein herzlich willkommen. Leider hatten unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler und Herr Vizepräsident H. Schmid sich krankheitshalber entschuldigen lassen müssen.

Herr Direktor Duttwiler konnte die erfreuliche Feststellung machen, dass die Schülerzahl noch nie so gross gewesen ist wie im vergangenen Wintersemester. Die 5 Kurse waren insgesamt von 174 Schülern (33 weiblichen Geschlechts) besucht worden. Dazu kamen 26 Schüler des Vorbereitungskurses, so dass die Gesamtzahl 200 erreichte. 140 Schüler unterzogen sich der Prüfung und 130 erhielten das Abgangszeugnis. Hinsichtlich der Prüfungsergebnisse verweisen wir auf Nr. 15 der Hotel-Revue vom 8. April, französischer Teil.

Die Gewinner der verschiedenen Preise waren:

Prix de l'Etat de Vaud: Herren Perret, Habermann.

Preis des Schweizer Hotelier-Vereins: Herren Schraemli, Fassbind, Schlaepfer, Daetwyler, Keller, Hugin, Schild, Müller, Hofmann, Graf.

Preis des Herrn Direktors Hermann Schmid, Bellevue-Palace, Bern: Madame Herman, Herren Reddihough, Barrb, S.D. Pearce.

Preis der Vereinigung ehemaliger Hotelfachschüler: Herren Steffen, Traub, Nahas, Kieni.

Prix de la Société des Hôtelliers de Montreux et environs: Herren Nigg, Esser, Blanc.

Preis des Herrn Direktors Weissenberger, Glockenhof, Zürich: Herr Scherwitz.

Prix de l'Association des Intérêts de Lausanne: Herren Illi, Edington, Parcher, Mme Kaiser, Herren Morgan, Sellers, Güncüler.

Prix de l'Office Suisse du Tourisme: Herren Winiker, Hofmeyr, Givel, Trachsel, Pepperstrae.

Prix spécial pour présentation de menus: Herren Huber, Trachsel.

Prix de la Ville de Lausanne: aux équipes nationales ou régionales, classées en tête: 1. Benelux. 2. Tessin-Graubünden. 3. Zentralschweiz.

die stark gestiegenen Löhne aus dem Betrieb herauszuwirtschaften.

Ertrags- und Frequenzoptimismus

Allerdings fällt in Italien, abgesehen von ausgesprochenen Berghotels, die längere und ausgleichendere Saisonzeit für die Rendite wesentlich ins Gewicht. Das klimatisch begünstigte und kann mit relativ hohen Frequenzen von der Osterzeit hinweg bis in den Herbst hinein rechnen. Diese Ausgeglichenheit in den Einnahmen und in den Ausgaben ermöglicht naturgemäss grössere Überschüsse als bei uns, wo die Berghotellerie mit ihrer kurzen Saisondauer einen bedeutenden Platz einnimmt. Die heutige gute Besetzung in den Industrie- und Kunststädten Italiens bewirkt also trotz der Wahlen eine eigentliche Haussestimung. Sie ist bezeichnend für den Optimismus, der in den erwähnten Neuinvestitionen einen Ausdruck findet. Man rechnet in Zukunft mit einer Kundschaft aus aller Welt, die aus den verschiedensten Gründen in die grösseren italienischen Zentren immer wieder zusammenströmt und sich auch durch Pass- und Devisenschwierigkeiten vom Besuch des Landes nicht abhalten lässt. Vor allem zählt der Hotelier auf die Amerikaner und es ist ja in der Tat auffällig, welche eine bedeutende Zahl amerikanischer Luxuswagen auf den gut erhaltenen Ausserorten und allen Plätzen und Strassen in den Städten anzutreffen sind.

Arbeitsfreudiges Hotelpersonal

Das Volk benimmt sich dem Fremden gegenüber, mag er so oder anders auftreten, sehr höflich und zuvorkommend. Auskünfte werden, und zwar im Gegensatz zu gewissen andern Ländern, bereitwillig erteilt. Das Hotelpersonal im besonderen, versieht seinen Dienst mit sichtbarer Arbeitsfreude. Personalmangel besteht nicht. Man findet im Gegenteil im Verhältnis zur Frequenz in den Häusern oft recht grosse Stäbe von Angestellten, namentlich im gut geführten Hallen- und Restaurantdienst. Etwas mehr Mühe scheint die Etage zu bereiten, was angesichts der verabreichten Trinkgelder etwas verwunderlich ist. Nach wie vor rechnen ja diese Angestellten, speziell die Etageportiers, welche das Gepäck speichern, mit zusätzlichen Trinkgeldern. Diese Sitte ist international und bezeugt uns wiederum, dass die Trinkgelder weder durch Gesetz noch ein anderes ausgeklügeltes System zu beseitigen sind.

Die Gäste werden sich durch solche Nebensächlichkeiten ihre Reise nicht verärgern lassen, sofern die Angestelltenschaft hilfsbereit dasteht. Für Italien ist dies der Fall. Sein immer lachendes Gesicht, die deutlich sichtbare Bau- und Geschäftstätigkeit und die mit schönster Ware angefüllten Läden, täuschen in angenehmer Weise darüber hinweg, dass auch dieses Land und seine Hotellerie heute und morgen noch viele wirtschaftliche Schwierigkeiten zu überwinden haben. MR.

+

Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr
Werner Märkle
Hotelier
Sporthotel Jungfrau, Grindelwald

nach langer und geduldig ertragener Krankheit von uns geschieden ist.

Wir versichern die Trauerfamilie unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

wandte sich Herr Direktor Duttwiler den personellen Änderungen in der Leitung der Schule zu und führte u. a. aus:

„Ich halte heute meine letzte Ansprache als Direktor. Von Arbeit überlastet, lege ich meine administrativen Funktionen nieder, um mich ausschliesslich dem Studium und der Überwachung der pädagogischen Fragen zu widmen. Unsere Schule hatte ihren grossen Ruf wieder zu gewinnen. Sie ist heute an einem Punkte angelangt, wo wir stolz auf sie sein können. Ich sage ausdrücklich, „wir“, denn eine Schule, mag sie noch so gut eingerichtet sein, ist nicht wert, wenn der Unterricht nicht erstklassig ist. Ich werde nie aufhören, meiner Überzeugung Ausdruck zu geben, dass der Ruf unserer Schule in der Qualität ihres Unterrichtes und ihrer Lehrer begründet liegt. Diesen vor allem gebührt das Verdienst, der Schule zu ihrem Erfolg verholfen zu haben. Mit ihrer Hingabe, ihrer hohen Berufsauffassung und ihren umfassenden Kenntnissen haben sie es verstanden, eine günstige Atmosphäre zu schaffen und die geistige Entwicklung der Schüler zu fördern.“

An seine Zöglinge gewendet, fuhr Herr Direktor Duttwiler fort:

„In einigen Tagen wird mein Nachfolger, Herr Oskar Schweizer, sein Amt antreten. Herr Schweizer ist ehemaliger Schüler der Hotellschule und kennt die schweizerische wie auch die ausländische Hotellerie aus seiner eigenen, grossen praktischen Erfahrung. Er hat das Hotel Savoy in Lausanne lange Jahre geleitet. Während 13 Jahren war ihm die Leitung des Hotel Schweizerhof in Zürich anvertraut. Er war Mitglied unserer Fachschulkommission und Mitglied der Eidgenössischen Prüfungskommission für die höhere Fachprüfung.“

So haben der Hofetachmann und der Fachmann für pädagogische Fragen ein weites und grossartiges Arbeitsfeld vor sich. Auch Sie, liebe Schüler, haben ein wunderbares Tätigkeitsfeld vor sich. Wenn Sie in der weitesten Welt draussen verweilen, vergessen Sie nicht ganz die Alma mater, an der Sie die wesentlichen Grundlagen Ihrer Berufskenntnisse geholt haben. Denken Sie daran, dass Sie immer da ist, Ihnen zu helfen, und dass auch Sie Ihrerseits ihr grösste Dienste leisten können.“

Die 32. Schweizer Mustermesse ein Zentrum der Eintracht, der Zusammengehörigkeit und des wirtschaftlichen Friedens

Tausende von Händen der 2288 Aussteller und ihrer Angestellten waren in diesen Wochen damit beschäftigt, auf den 104000 m² Ausstellungsfläche die Stände der 32. Schweizer Mustermesse aufzubauen und zu einem harmonischen Gesamtbild zusammenzufügen, auf dass das grosse Messehaus für elf Tage ein Zentrum der Eintracht, der Zusammengehörigkeit und des wirtschaftlichen Friedens sei. Es war ein Geis lebendig, der die paar Messetage überdauern müsste und der als Idee anlässlich der Feier des 100-jährigen Bestehens unserer Bundesverfassung überall im Lande herum als Grundsatz künftiger Wirtschafts- und Sozialpolitik verkündet und beherzigt werden sollte. Dieser Geist der Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern bei der Errichtung eines Werkes, das der Nation zur Ehre gereicht und jedem einzelnen ein direktes oder indirektes Nutzen sein kann, müsste nicht nur in unserer schweizerischen Wirtschaft Allgemeines werden, sondern in den Herzen aller Menschen und Völker dauernd verankert werden.

So äusserte sich Messedirektor Prof. Dr. Th. Brogle am Eröffnungstag vor den Vertretern der schweizerischen und der ausländischen Presse, die wiederum sehr zahlreich herbeigeströmt waren, um dieses umfassende und klare Bild der wirtschaftlichen Möglichkeiten der heutigen Schweiz zu betrachten. Dieses Bild ist nicht nur hinsichtlich der Ausdehnung und der Mannigfaltigkeit und Formgebung des Angebots nochmals grösser, durch den Bezug neuer Ausstellungs-räume und Umplacierungen im Sinne eines seit Jahren angestrebten organisch verbesserten Aufbaus einheitlicher und vollkommener geworden, sondern hat durch das Meer von Blumen, die die Stadt San Remo als Gruss und Dank durch eine Abordnung der Schweiz geschickt hat, auch Schönheit und Pracht gewonnen. Aber nicht nur Vertreter Italiens waren erschienen, um beglückt mit den vielen Schweizern voll Bewunderung festzustellen, was unsere Industrie und unser Gewerbe an schöpferischen Leistungen, ausgeführt durch eine gutgeschulte und wohldisziplinierte Arbeiterschaft, zu vollbringen vermag, sondern

auch Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens, Hollands, Deutschlands, Schwedens, Polens und der Vereinigten Staaten. Ihre grosse Zahl spricht für das Interesse, welches auch das Ausland unserer Mustermesse entgegenbringt. Und diese Bande über die Landesgrenzen hinweg sind wiederum von grosser Bedeutung für unsere Hotellerie. Für sie aber bietet sich jetzt in Basel die einzigartige Gelegenheit, sich über alle Neuerungen, die den Hotelbetrieb wirtschaftlicher gestalten lassen, zu informieren und den Erneuerungsbedarf zu decken.

Um dem Hotelier einige Hinweise zu geben, die bei der grossen Ausdehnung der Messe nützlich und willkommen sein werden, wollen wir im folgenden einen Rundgang durch die Hallen skizzieren, wobei wir angesichts des riesigen Anlasses allerdings nur bei den regelmässigen Inserenten der Hotel-Revue kurz halt machen können.

Rundgang durch die Hallen

Im Hauptgebäude werden wir in Halle I wiederum von den Wunderwerken der Technik und des Geschmacks der Uhrenindustrie und der Bijouterie verführerisch empfangen. Eine nochmalige Ausdehnung hat die Gruppe Textil in Halle II erfahren und hat sich jetzt in Basel die einzigartige Gelegenheit, sich über alle Neuerungen, die den Hotelbetrieb wirtschaftlicher gestalten lassen, zu informieren und den Erneuerungsbedarf zu decken. Im hinteren Teil der Halle II wird der Hotelier den Stand der Superba S.A., Biron, besuchen und sich dort neben den Matratzen die wunderbaren molligen, warmen und federelichten Luna-Decken und die waschbaren Zwölft-Teppiche für Bade-, Schlaf- und Wohnzimmer in schönen, aparten Farben und Dessins anschauen, denn ein Gast, der nicht gut geschlafen hat, ist ein unfriedener Gast. In der Säulenhalle ist die Fremden- und Verkehrswerbung

beheimatet, neben den Schifffahrtsgesellschaften und Speiditeuren vor allem die

Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung.

Auf vier Meter hohen, farbenfreudigen, originell aufgetragenen Tafeln hat J. Müller-Brockmann die zehn touristischen Regionen unseres Landes dargestellt, unterstützt durch grosse, klare photographische Vergrösserungen und einige typische folkloristische Gegenstände. An einem Gemeinschaftsstand der SBB, der SZV. und der Swissair sind alle zweckdienlichen Prospekte und Auskünfte zu haben. Viel zu betrachten gibt es in der Halle III mit den Gruppen

Chemie und Maschinen für die Lebensmittel-industrie.

Beim Stand der Henkel & Cie. A.G., Basel, verfehlen auch diesmal die riesigen Seifenblasen ihre Wirkung nicht, nur lässt sie jetzt Donald Brun aus einem geöffneten Persil-Paket in die Luft hinausblasen. Alle Kellereiartikel finden wir bei den Gebrüder Schlittler, Näfels/Glarus, neben den Maschinen zum Ver- und Entkorken, Flaschenkorken in allen Grössen, Badematten und Tischschoner aus Kunstkor. Ausser der Firma Henkel haben sich auch Van Baerle & Cie. A.G., Münchenstein, — originell ist das von Herbert Leupin gestaltete Blitzblank-Männlein mit den Boxhandschuhen — und Schnyder & Co. A.G., Biel, mit verschiedenen Wasch- und Putzmitteln der Sauberkeit toter und lebendiger Körper und der Wäsche gewidmet, während die von der Firma Müller-Brütsch & Co., Zürich, vertretene Reinigungsmaschine „Bühler“, die leicht zu bedienen ist und spült, fegt, blocht und schleift, für die Sauberkeit der Böden garantiert, wie auch der Industriestaubsauger „Express“. Ganz ähnliche Vorzüge weist die Bodenputzmaschine „Universal“ von Suter-Strickler Sohn, Horgen, auf. Maschinell rückt dem Schmutz am Geschirr Albert von Rotz, Basel, mit seiner Spülmaschine „Primex“ zu Leibe. Dieses Ingenieurbüro hat nun zum bekannten vollautomatischen Wäschetrockner „Avro-Dry-Tumbler“ noch einen Zusatzwärmer für 120 Grad konstruiert für Spitäler und Sanatorien, der in 45 Minuten die Wäsche der Kranken völlig entkeimt, während beim Trocknen an der Sonne nach 8 Stunden immer noch 2000 Keimeinheiten drin stecken.

Eine ganze Reihe von Firmen stellen willkommen Helfer für Küche und Buffet her. Walter E. Frech & Co., Luzern, zeigt die „Wefco“-Maschine, die in zehn Minuten etwa 25 kg Kartoffeln oder Rüben schält, dann die Universal-Küchenmaschine „Victory“, die reibt, schneidet, hackt, schlägt, rührt und knetet, und die vollautomatische Geschirrwäsche- und -spülmaschine „Wefcoma“. Ebenfalls eine Kartoffelschälmaschine fabriziert neben andern Bäckerei- und Küchenmaschinen Jakob Lips, Udorf/Zürich. Ein frohes Abwaschen gibt es mit der „Hobart“-Geschirrwaschmaschine von Fritz Leopold & Cie. A.G., Thun. Als Neuerung bringt die Schwabland & Co. A.G., Zürich, neben dem seit 1903 bekannt gewordenen Küchen- und Tafelgeschirr den einzigartigen, motorlosen Rahm-

bläser „Cremola“, mit dem auch die kleinsten Mengen Rahm zubereitet werden können. An den blitzenden Kaffeemaschinen der Teka A.G., Basel, die für jede Heizungsart verwendbar sind, vorbei gelangen wir in kühlere Regionen. Die Glacémaschine „Thermofrigor“ der Standardwerke A.G., Birmensdorf, mit dem versenkten Rührwerk kann im Winter als Tisch benutzt werden. Auch die Autofrigor A.G., Zürich, stellt neben ihren schon vielfach erprobten Kühlanlagen die neue Schnellgefrier-Glace-Maschine „Freezer“ mit einer Stundenleistung bis zu 150 Liter aus. Die andere grosse Firma für Kühl- und Gefrieranlagen ist die Frigorrex A.G., Luzern. In der Küche muss aber oft auch feierlich gewogen werden. Da wenden wir uns an die Berkel A.G., Zürich/Astetten, die auf eine 50jährige Erfahrung zurückblicken kann, oder an die „Busch“-Waagen von Walter Latscha, Zürich, der neben Kleinwaagen mit 1/40 Grad Ablesung bis zu Mehrtonnenwaagen mit elektrooptischer Ablesung die einzige, völlig rostfreie Aufschnittmaschine ausstellt.

Herde für Elektrizität, Gas, Holz oder Kohlen

Elektrische Kochkessel in Chromnickelstahl für Grossbetriebe stellt die H.G.Z.-Maschinen- und Apparatebau, Zürich/Affoltern, her. Wir treffen diese Firma nochmals in Halle XII, wo sie die „Bravilor“-Filterkaffe- und Teemaschinen, die jetzt auch für Gasbetrieb lieferbar sind, zeigt. Die Grossküchenherde für Gas und Holz/Kohlen finden wir in Halle IIb bei Affoltern, Christen & Co. A.G., Basel, und bei der Schweizerischen Gasaparatfabrik Solothurn nur für Gas, während die Sursee-Werke A.G., die beiden Systeme kombinieren und in Halle IV, wohin wir am wärmenden Lichtermeer der B.A.G., Bronzwarenfabrik A.G., Turgi, vorbei gelangen, noch die Elektrizität hinzunehmen. Die Halle IV ist das Reich der Elektrizität. Hier locken den Hotelier die sauberen elektrischen Grossküchenherde und Boiler bei der Elcalor A.G., Aarau, der Salvis A.G., Luzern und bei der Therna A.G., Schwanden, die ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum feiern kann und deren Therna-email gegen Fruchtsäfte unempfindlich ist. Die Elektrowirtschaft Zürich bietet diesmal einen instruktiven Querschnitt durch den Kraftwerksbau in der Schweiz und das kleine Modell eines Kraftwerks in Betrieb. Wenn es sich aber um die rasche und rationelle Beheizung von Grossräumen handelt, dann ist der Luftheizungssofen mit elektromechanischer Luftumwälzung für Küche, Holz- und Ofenheizung von Hält & Co., St. Gallen, das Gegebene. Will man dagegen den Gästen durch einen Aufzug das Leben erleichtern, so wende man sich vertrauensvoll an die Schindler & Cie. A.G., Luzern, die aber auch Elektromotoren jeder Art fabriziert. Für die Qualität der Aufzüge spricht schon die Tatsache, dass die Musterstesse selbst deren sechs neu angeschafft hat. Trotzdem eine Ue in den Ferien nicht die gleiche Rolle spielt, wie im gehetzten Berufsleben, so ist der Gast doch froh über eine elektrische Präzisionsuhr der Favag S.A., Neuenburg, wenn es sich darum handelt, den Zug nicht zu verfehlen. Die genaue Zeit aber kann einem ins Zimmer gemeldet werden, wenn der Hotelier eine Telefonanlage und eine Hauszentrale von

den Firmen Albiswerk Zürich A.G., Auto-phon A.G., Solothurn, oder Standard Telephone und Radio A.G., Zürich, die alle auch Radios fabrizieren, eingerichtet hat. Apropos Radio fällt mir gerade ein, dass ich zu oberst in der Halle IIb bei der Schwachstrom-Technik A.G., Zürich, einen „Televox“-Verstärker mit schönem, vollem Ton gehört habe.

Geschirr, Besteck und Möbel

Die Maschinenhallen VI und VII umfassen wir mit drei Blicken und steigen dann auf dem Rückweg in Halle III auf die Galerie hinauf, wo sich die Aussteller des Kunstgewerbes, der Keramik, der Beleuchtungskörper, der Kosmetik und des Coiffeurbedarfs installiert haben. Unter ihnen stossen wir auf das Hotelisilber und die Glaswaren von Mahler & Co., Chur, und auf das gediegene, dekorative Hotelgeschirr und die nicht tropfende Porzellananne der Porzellanfabrik Langenthal A.G. Die Möbel sind leider immer noch sehr zerstört. Im I. Stock der Halle I zu beiden Seiten des Roten Saales werfen wir einen Blick auf die Stände und Musterzimmer der A.G. Möbelfabrik Horgen/Glarus mit den gediegenen, runden Formen der Holzmöbel, der Sträße Söhne & Co., Kirchberg/St. Gallen mit den formreichen Polstermöbeln und der praktischen, schlichten Schlafzimmer aus gut gelagertem, geschliffenem Tannenholz der Aermo G.m.b.H., Zürich/Höngg, die auch Schränke und fahrbare Liegestühle auf ihrem Fabrikationsprogramm stehen hat. Gerade daneben liegen bei der Firma Rotz & Cie., Wangen an der Aare, die Matratzenwolle zum Füllen der Betten und die Haare für Bürsten und Pinsel bereit.

Wir verlassen das Hauptgebäude und gehen in die schräg gegenüberliegende Halle VIII. Hier führt uns Hans Tschäppä & Co., Biel, seine Ideal-Stahlrohre mit dem Sicherheitsbügel vor, auf der man so sicher wie auf dem Boden steht und sich bewegt. Wir durchschreiten die eigentliche Baumesse und die Bücherschau in Halle VIII und sind in Halle VIIIa mitten in der Gruppe Möbel drin. Wie jedes Jahr fesseln uns die höchst geschmackvoll zusammengestellten, individuell gestalteten, wirklich wohnlichen Zimmer von Woodtly & Cie. A.G., Aarau. Der Hotelier wird sich hier aber ganz besonders für den Stand von Hans Theiler, Richterswil, interessieren, wo einige Möglichkeiten demonstriert sind, wie das Problem des Hotelzimmers als Schlaf- und Wohnraum zu lösen ist. Wir wechseln durch die hübsche Gartenanlage hinüber in die Halle IX, wo unter der Textilmaschinenindustrie die Firmen Ventilator A.G., Stäfa, und Sifrag A.G., Bern, ihre Ventilatoren und Luftverbesserungsanlagen ausstellen. Den andern Teil der Halle nimmt die Gruppe Transport ein, die auch noch im Hof des Rosental vertreten ist, neben der Gruppe Sport, während im Rosental selbst die Spielwarenmesse untergebracht ist.

Bureaubedarf und Hauswirtschaft

Ein letzter Gang führt uns noch durch den Hallenkomplex X-XIV. Halle X ist die Stätte des Bureaubedarfs und der Geschäftseinrichtungen. Das ganze Rechnungswesen des Hoteliers vereinfachen, das will die Ruf-Buchhaltung

Reduktion der Fett-Öl-Zuteilung

Das Eidg. Kriegsernährungsamt teilt mit, dass gemäss dem Kreisschreiben über die Lebensmittelrationierung im Monat Mai 1948 und die dazugehörige Quotenabelle für kollektive Haushaltungen (EO 94/105) die Quoten für Fett/Öl in allen Zuteilungskategorien reduziert werden mussten. Die Gründe für diese Reduktion sind:

Sowohl nach der Aufhebung der Rationierung der Bäckermargarine als auch nach der Freigabe der Butter, blieben die Quoten der Warengruppe C unverändert. Eine Anpassung der Quoten hätte eigentlich bereits vor längerer Zeit erfolgen sollen. Wenn dies indessen bis heute nicht geschah, so deshalb, um den kollektiven Haushaltungen bei der Beschaffung der in der Warengruppe C zusammengefassten Waren möglichst viel Spielraum zu belassen. Nachdem nun aber die Versorgung unseres Landes mit Fett/Öl immer noch auf Schwierigkeiten stösst — die uns von den internationalen Ernährungsbehörden eingeräumte Quote deckt knapp 70% des Vorkriegsbedarfes — und die Speisefett- und Speiseölration der persönlichen Lebensmittelliste von 700 g im Monat April auf 600 g im Monat Mai gesenkt werden muss, und für den Monat Juni eine weitere Reduktion in Aussicht genommen ist, können die Quoten für Fett/Öl der kollektiven Haushaltungen nicht mehr auf der bisherigen Höhe beibehalten werden. In Anpassung an die Reduktion auf der persönlichen Lebensmittelliste werden sie deshalb für Fett/Öl ab Monat Mai 1948 in den Zuteilungskategorien I K und III K um 200 g, in den Zuteilungskategorien II K und IV K um 100 g herabgesetzt. Nachdem diese Quoten heute nunmehr zu 100% voll benützt werden können, glauben wir, dass die Versorgung der kollektiven Haushaltungen mit Fett/Öl auch nach der Reduktion durchaus als ausreichend bezeichnet werden darf.

A.G., Zürich, und seine Kasse kontrollieren die Nationalen Registrierkassen A.G., Zürich. Seine Einrichtungen kompletieren kann er so dann bei Suter-Strehler Succrs G.m.b.H., Zürich (Leichtmetall- und Stahlrohr-Leitern und -stühle, Garderobenanlagen und Gartenmöbel), bei Frebal A.G., Basel, was Bäckereimaschinen anbelangt, und endlich stellt ihm Ingenieur F. Ernst A.G., Zürich, seine 25jährige Erfahrung im Ladenbau zur Verfügung. In Halle XII blitzen uns die silbernen Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte von den Tischen und Aufsätzen der Bernerdorfer Metallwerke A.G., Luzern, und der H. Béard S.A., Montreux, entgegen. Weitere Küchenhelfer bringen die Egloff & Co. A.G., Rohrdorf, mit den höchsten Ansprüche erfüllenden „Egloff“-Kaffe- und Teemaschinen und die Ed. Aerne A.G., Zürich, mit dem neuesten Küchenapparat „Cuisto“, der mit seinen drei verschiedenen Bechergössen der Hausfrau enorm viel Arbeit in der Küche abnimmt und erst noch Abwaschung in den Küchensetzeln bringt. Den Waschfrauen masseln an die Hand gehen, das wollen mit ihren Wasch-, Platte- und Trocknemaschinen die Firmen Ferrum A.G., Rapperswil, A. Cleis A.G., Sissach, und Gebrüder Wyss, Büren. Die für Kohlenheizung oder Holzheizung eingerichteten Herde der Sarina S.A., Fribourg,

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAKOVY IMPORT A.-G., BASEL

Hotels à vendre
Plusieurs hôtels importants, de premier ordre et en exploitation, sont à vendre dans le Jura vaudois, la région du Léman et les Alpes vaudoises. Faire offres sous chiffre G P 14015 L à Publicitas Lausanne.
Gesucht in erstklassiges Haus im Wallis, tüchtiger
Chef de réception-Caissier
in Jahresstelle. Interessanter und entwicklungs-fähiger Posten für initiative und tüchtige Kraft. Eintritt 1. Mai oder nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten an Case postale 61, Sierre (Valais)

Gesucht in Jahresstelle nach Basel tüchtige
Sekretärin
versiert im Telefondienst. Engl. und franz. Sprachkenntnisse unerlässlich. Offerten unter Chiffre J N 2722 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Zürich sucht in Jahresstelle tüchtigen
Casserolier
Gutbezahlte Dauerstelle. Bewerber belieben Offerten mit Zeugniskopien einzureichen unter Chiffre E C 2721 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

REVUE-INSERTATE
haben immer Erfolg!

WASSERSCHADEN
Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hoteliersvereins seit 1907
Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81
Bevollmächtigter und Direktion für die Schweiz der Lyoner Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Lyon (Gegr. 1887)
In der Schweiz seit 1899 konzessioniert für Wasserschaden-Versicherung

On cherche pour la Suisse romande
Chef de cuisine
capable dans bon restaurant de passage. Offres sous chiffre P 2958 à Publicitas, Lausanne.
Gesucht zuverlässige, ehrliche, gewandte
Serviertochter
in kleines II. oder III.-Klass. Buffet der Ostschweiz. Offerten, begleitet mit Zeugniskopien und Fotos unter Chiffre D 4869 an Publicitas Glarus.
Gesucht jüngere freundliche
Serviertochter
in kleineren II. oder III.-Klass. Buffet der Ostschweiz. Offerten, begleitet mit Zeugniskopien und Fotos unter Chiffre D 4869 an Publicitas Glarus.
PORTIER-MÜTZEN
in jeder gewünschten Ausführung
HUTHAUS JENNY LUZERN, Krongasse 14
Abteilung: Uniform-Mützen
Verlangen Sie bitte unsern Katalog für Portier-Mützen. Er gibt Ihnen ausreichenden Aufschluss über unsere Leistungsfähigkeit.

Gartenmöbel
besonders formschön — solid — bequem — feuerverzinkt — Latten in Eschenholz, wetterfest, naturlackiert
Suter-Strehler Succrs. GmbH.
Zürich
Detailgeschäft: Münsterhof 4

Serviertochter
Familie Egger, Gasthof zur Traube, Wynau, Kt. Bern.
Zu mieten gesucht ein kleineres
Restaurant oder Café
im Tessin, an zugänglicher Lage am See. Ascona bevorzugt. Offerten sind zu richten unter Chiffre B. B. 2683 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Kontrolleur
für Waren- und Eingangskontrolle
Detaillierte Offerten mit Lohnanspruch und Zeugniskopien von von gut ausgewiesenen Kräften gef. an
Casino Bern
Hôtelier ayant grande expérience cherche
Direction
d'Hôtel. Eventuellement location. Adresser offre sous chiffre H O 2707 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.
Tüchtige
Saal-Restaurations-tochter
sucht Stelle für Sommeraison. Kame auch Assistentin in Frage. Offerten unter Chiffre S. T. 2690 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchen-, Fett- und Salben-wäsche bietet oft grössere Schwierigkeiten beim Waschen. Wäsche und Maschinen werden gerne fettig verschmiert. Mit Trito (früher PER) dem Entfettungsmittel beheben Sie diese Nachteile.

Trito
hat sich seit Jahren überall bewährt.
HENKEL & CIE. A.G., BASEL
Abteilung Grosskonsumenten

Wir liefern direkt ab Fabrik zu sehr vorteilhaften Preisen
Wolldecken Lagerdecken
160 x 208 cm
140 x 200 cm
Anfragen unter Chiffre AS 10083 Lo an Schweizer-Annoncen A.G. Zürich.

Junger österreichischer Hotelfachmann sucht Stellung als
Hotelsekretär
in größerem Unternehmen. Sprachen: Deutsch (Muttersprache), Englisch, Französisch und Italienisch. Offerten unter Chiffre Z U 8633 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Schönes, nachweisbar rentierendes
Saisonhotel
in bekanntem Kurort zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur zahlungsfähige Käufer erwünscht. Offerten unter Chiffre Z 9278 Z an Publicitas Zürich.

haben den grossen Vorteil, dass sie mit einem Elektro- oder einem Gasröhrchen geliefert werden können. Das Einmachen wird zur Freude, wenn die grünen Flaschen der Glashütte Bilach AG. zur Verfügung stehen, und später können die Flaschen mit dem Flaschenöffner „Bilach“ mühelos aufgemacht werden. Für jeden Hotelgast ist es eine Beruhigung, wenn er in den Gängen die roten Feuerlöcher der Minimax AG., Zürich, an der Wand hängen sieht. Und in einen gepflegten Hotelgarten oder auf die Sonnenterrasse gehören die leicht verstellbaren Sonnenschirme von Schait-egger-Hess, Winterthur.

Degustation und Lebensmittel

So landen wir mit manchem Kilometer in den Beinen, müde und durstig, an der Stätte der leiblichen Genüsse, der abseits gelegenen Insel in der Messe, wo das Kaufen erlaubt und unmittelbar zum Genuss wird. Schnell „klopft“ uns bei Mathiss & Co. ein Glas Champagne Strub wieder auf. Den gleichen Dienst tut natürlich auch eines der süßen Fruchtwasser der Mineralquelle Eptingen, Sissach, der Mineralquelle

Eglisau AG. oder einer der konzentrierten Sirups der Schweizer Getränke AG., die aber auch Schnäpse herstellen. Die Karte der Schnäpse ist überhaupt sehr reich besetzt, beginnend mit eigenem bekömmlichen Vermouth, der bei der Isolabella S.A., Lugano, bei der Depro AG., Basel, und bei der Martini & Rossi S.A., Genf, neben verschiedenen andern Liqueurs ausgeschenkt wird, und steigend über „Le Mandarin“ oder „La Fraisia“, die uns der lustige Barman von E. Casenier fils aîné S.A., Basel, serviert, einen Engadiner Iva von Kindschl Söhne AG., Davos, oder einen Appenzeller Alpenbitter von Emil Ebner & Co. AG., Appenzel, bis zum Pflümlwasser und zum Marc vieux bei E. Luginbühl-Bögli, Aarberg. Und bevor wir die Halle XIV verlassen, kaufen wir noch bei „Lucul“-Nährmittel-fabrik AG., Zürich/Seebach ein Büchlein der Fleischbrühe mit den vielen Fettsäuren ein, bei der Schweizerischen Milchgesellschaft AG., Hochdorf, eine Büchse „Helimalt“ oder Trocken-vollmilch, „Pilatus“ und bei Ch. Singer's Erben AG., Basel, Leckerli oder Dorlies, dass wir nicht nur mit erfülltem Herzen, sondern auch mit vollen Händen nach Hause kommen. A. M.

Neue Wege in der Einrichtung des Hotelzimmers

Ein Fachmann schreibt uns:

Zu den Fragen, die unsere Hotellerie stets und immer wieder von neuem beschäftigen, gehört die, wo und wie sich der Betrieb noch verbessern liesse. In bezug auf technische Einrichtungen ist ja schon sehr viel geschehen. Auch die zuvorkommende Bedienung ist ein Ruhmestitel des schweizerischen Hotels. Was aber darüber hinaus dem Gast an Wohnlichkeit geboten wird, das wird sich auf die Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs auswirken, wenn einmal die umliegenden Länder wieder in stärkeren Wettbewerb mit der Schweiz treten werden.

Etwas, worin sich seit Generationen wenig Grundlegendes geändert hat, ist das Hotelzimmer. Selbstverständlich sieht es heute anders aus als zu Urgrossvaters Zeiten, wo noch die Waschkommode herrschte und das „Bad im Hause“ bereits eine Errungenschaft war. Aber nach wie vor ist das Hotelzimmer ein Schlafzimmer geblieben. Nur für sehr zahlungsfähige Gäste in erstklassigen Häusern kommt zum Schlafzimmer noch ein Wohnzimmer hinzu.

Ein Schlafzimmer ist kein Wohnraum, und das übliche Doppel-Schlafzimmer mit den neben einander stehenden Betten schon gar nicht. Für den Passanten, der nur eine Nacht im Hotel zubringt, spielt das keine Rolle. Aber Gäste, die mehrere Tage oder gar Wochen im Hotel zubringen, möchten dort einen Ersatz für das eigene Heim finden. Die öffentlichen Räume, Halle, Lesezimmer usw., bieten diesen Ersatz nicht. Der Gast möchte sich gelegentlich in sein eigenes Zimmer zurückziehen. Der Hotelier seinerseits, dem ja an Dauergästen besonders gelegen ist, wird sich bestreben, seinen Gästen diese Möglichkeit zu bieten und sich auch um solche Bedürfnisse kümmern, die der Gast gar nicht offen ausspricht, je deren er sich selber kaum bewusst ist.

Wie lässt sich dem Hotelzimmer die am Tage

immer etwas peinlich empfundene besondere Schlafzimmer-Atmosphäre nehmen? Es muss so eingerichtet werden, dass es tagsüber ein Wohnzimmer, am Abend aber ein Schlafzimmer ist.

Der Gedanke ist nicht neu, und man hat ihn schon auf eine Art zu verwirklichen versucht, dass man das Zimmer mit Couchs statt mit Betten ausgestattet hat. Aber ein Couch ist kein Bett, und wenn man weiss, welchen Wert der Hotelgast auf ein gutes Bett legt, so begreift man die Zurückhaltung des Hoteliers gegenüber einer solchen Kompromisslösung.

Nicht nur die Betten machen das Hotelzimmer zum Schlafzimmer. Da ist auch der Toiletten-tisch für die Dame. Zum Wohnzimmer gehört ein praktischer Schreibtisch.

Etwas anderes ist fast noch wichtiger. Gut, die Doppelbetten sind verschwunden, die Wascht- toilette in ein Nebengelass verbannt und wo möglich mit dem Bad vereint, wo sich Overtüre und Finale der Nachtruhe abspielen. Allein das genügt dem Gast noch nicht. Er denkt sich sein Zimmer anders eingerichtet. Lassen sich die Möbel auch anders stellen?

Das „Hotelzimmer der Zukunft“ sucht eine Reihe wichtiger Forderungen zu erfüllen. Es will durch eine von sicherem Geschmack getragene Gestaltung den Gast auf den ersten Blick für sich einnehmen; es will — mit einem Worte — schön sein. Dann will es sich den wechselnden Bedürfnissen der Bewohner anpassen. Diese Bedürfnisse sind nicht verschieden von Gast zu Gast, sondern sind auch beim einzelnen Gast tags- über andere als in der Nacht. Das Zimmer ist also am Tage ein Wohnzimmer und am Abend ein Schlafzimmer. Dann lassen sich die Möbel nach Belieben anders anordnen; das Zimmer erhält dadurch ein ganz verändertes Aussehen.

Zu den Ansprüchen des Gastes kommen die- jenigen des Hoteliers. Dieser verlangt solide

Möbel, die den strengen Anforderungen des Be- triebes und der nicht immer schonlichen Behand- lung durch den Gast standhalten. Und schliess- lich darf das Zimmer in der Anschaffung nicht zu teuer sein.

Das ideale Hotelzimmer stellt also eine Reihe von Aufgaben, die schon an sich nicht leicht zu lösen sind, sich dazu aber oft nur schwer mit- einander vereinbaren lassen. Der Hersteller darf auch nicht allein das ganze Zimmer vor sich sehen. Jedes einzelne Stück stellt wieder be- sondere Aufgaben und will in bezug auf seine Rolle im Raum und seinen Verwendungszweck durchdacht sein. Dabei müssen vielfach ganz neue Wege eingeschlagen werden.

Ein Problem stellen die Betten, die am Tage nicht nach Betten aussehen, Nachts aber voll- wertige Betten sein müssen. Ein anderes Problem stellen Toiletten- und Schreibtisch. Zwei ge- trennte Möbel würden zuviel Platz einnehmen. Deshalb drängt sich die interessante Verbindung von Toilettenstisch, Arbeitstisch und Ess- oder Spielstisch mit vielseitiger Verwendung als Lösung auf.

Ein wichtiger Faktor ist die Veränderlichkeit des Zimmers. Die Möbel lassen sich auf ver- schiedene Art aufstellen, und jedesmal ergibt sich sozusagen ein anderes Zimmer. Wie verlockend für den Gast, sich sein Zimmer wünschen und zusammenstellen lassen zu können! H. B.

Auslandschronik

Modernisierungs-Programm der amerikanischen Hotels

27 000 Hotels gibt es in den Vereinigten Staaten. Nach einer Mitteilung der American Hotel Asso- ciation, besteht ein Modernisierungs-Pro- gramm, das an Grösse und Ausdehnung bisher seinesgleichen nicht hatte. Die Schätzungen sehen die Ausgabe von 2 Millionen Dollars allein für Toilettensätze, 27 Millionen für Springmatten, 45 Millionen für Lifts, nahezu 600 Millionen für Ergänzungsbauten, 200 Millionen für Teppiche und Air Conditioning. Insgesamt sind rund 1 1/2 Milliarden Dollar für Erneuerung und Modernisierung vorgesehen —, das entspricht etwa dem Gesamteinkommen der Hotels in einem Spitzenjahr.

Dieses grosse Modernisierungsprogramm wurde nach fünf Jahren grosser „prosperity“ aufgestellt. Von manchen wird diese prosperity-Entwicklung mit Missbehagen betrachtet. Die Kosten sind gleichzeitig mit dem Einkommen so enorm gestiegen, dass auch ein relativ kleiner Rück- schlag Schwierigkeiten bringen müsste. Die augen- blickliche Besetzung der Hotels beträgt im Durchschnitt 90 bis 95 Prozent des verfügbaren Raumes. Wenn diese Ziffer auf 70 bis 80 Prozent fällt —, und das pflegte man früher als aus- gezeichnetes Geschäft zu betrachten! —, so fin- den sich zahlreiche Hotels bereits in Schwierig- keiten. In früheren Zeiten war allgemein ange- nommen worden, dass eine 65prozentige Beset- zung den Punkt darstellt, an dem ein Hotel ge- rade seine Unkosten decken konnte.

Von all den neuen Entwicklungen ist wohl die auffallendste die Kombination von Schlaf- und Wohnzimmer. Das bedeutet die Be- nützung von Betten, die tagsüber als Sitzgelegen- heiten benützt werden, und auch die Notwendig- keit neuartiger Möbel in den Hotelzimmern. Die Hotels haben früher Suites für Gäste gestellt, die das Zimmer zu anderen Zwecken als zum Schlafen brauchen. Heute ist das zu kostspielig, für den Gast wie für das Hotel: denn Suites werden weit schlechter ausgenutzt als reguläre Hotelzimmer. Der neuartige „convertible room“ bringt die Annehmlichkeiten der Suite auf dem halben Platz. Als erstes der grossen Hotels hat das Washington Statler Hotel, das 1942 fertig- gestellt wurde, 55 Prozent seines Raumes dem neuen Wohntyp gewidmet —, und das erwies sich als höchst erfolgreich. Die Betten müssen mit Leichtigkeit von den Gästen wie vom Zimmer- mädchen umgewandelt werden können —, das ist Vorbedingung. Es hat sich auch gezeigt, dass diese Räume in Form von Room Service weit mehr Tätigkeit für Küche und Bar bringen. Zweifellos werden die Modernisierungspläne der amerikanischen Hotels auf solche Erfahrungen Bedacht nehmen. Dr. S.

Expansion im US.-Hotelgewerbe

Wie aus dem Jahresbericht der „Sheraton Corporation of America“ hervorgeht, hat die Gesell- schaft 1947 12% des Kapitals der „Ford Hotel Company“ in New York erworben, die u. a. auch vier grosse kanadische Hotels betreibt, darunter das „Laurentian Hotel“ in Montreal, das mit 1000 Zimmern eines der grössten kanadischen Hotels überhaupt ist. Weiter hat der Sheraton-Konzern auch das „Continental-Hotel“ in Chicago erworben, das inzwischen in „Chicago Sheraton“ umbenannt worden ist. Ferner wurde endlich auch noch das „Coronado-Hotel“ in St. Louis erworben, das infolgedessen in „St. Louis Sheraton“ um- benannt wurde. Der Reingewinn für 1947 ist gegenüber dem von 1946 noch etwas gestiegen.

Bankette in Grossbritannien

Die von der Britischen Regierung im Septem- ber des letzten Jahres erlassene Verordnung, dass nicht mehr als hundert Personen an einem von Körperschaften oder Privatpersonen ge- gebenen Festessen teilnehmen dürfen, ist jetzt auf Drängen der Hotel- und Restaurantbesitzer zurückgezogen worden. Die Verordnung war, wenn die Veranstalter von Festessen Wert darauf legen, in jedem Falle auf die Weise zu umgehen, dass die Banketts in den Sälen verschiedener Hotels und Restaurants abgehalten wurden, und

Vorbereitung für die Meisterprüfung
mit dem neuesten Fachwerk

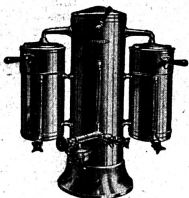
Die Fachküche

von Ch. Finance

Verlag Pictura AG., Basel, Telefon (061) 3 89 44

BRAVOR

Filterkaffee- und Teemaschinen



das bevorzugte vollautomatische System mit dem natürlichsten Frischwasser-Brühvorgang

Mustermesse Halle XII, Stand 4152

Fabrikation, Verkauf und Service:
HQZ-AKTIEGESELLSCHAFT
Abteilung Apparatebau — Telefon 46 64 90
Zürich-Alfortern

Gesucht tüchtige

Sekretärin für Privatsanatorium

mit Erfahrung im Rechnungswesen. Selbst- ständige deutsche Korrespondenz, eng- lische oder französische Korrespondenz er- wünscht. Verantwortungsreicher Posten, Jahres- stelle, Regelmässige Pensionszeiten (8 Std. im Tag). Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Photo und Nennung der Gehaltsansprüche an Sanatorium Bellevue, Dr. Binwariger, Kreuzlingen.

WENN SIE

Hotel-Möblier zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue



- Gläser, hell, bemalt od. geschliffen
- Porzellan, mit od. ohne Decors
- Hotellsilber

Ein kleine Revolution - in Basel?

Ja — aber eine ungefährliche, eine für den Hotelier angenehme, eine kleine Sensation, die der neue CUISTO verursacht, weil dieser moderne Küchenapparat endlich das bringt, was man schon lange suchte: einen starken, wirklich leistungsfähigen Motor, der spielend alles erledigt und 3 verschiedene Bechergößen, die vielfachen Zwecken dienen und mit einem Griff leicht auswechselbar sind. Ob ein Gericht für nur 2—3 Per- sonen oder für eine ganze Gesellschaft — in wenigen Sekunden und



Minuten schafft es der flinke CUISTO. Er arbeitet grob, mittelfein oder puriert, ganz so wie man es haben will. Was er kostet? Auch sein Preis ist sensationell: Fr. 280.— und Fr. 410.—. Ist das nicht erstaun- lich? Sicher besuchen Sie die Muba in Basel, in Halle XII, Stand Nr. 4139, sehen Sie den CUISTO im Betrieb. Dort können Sie sich selbst überzeugen, daß er auch Ihre Küche leistungsfähiger machen könnte. Wer die Muba nicht besucht, verlange unverbindlichen Vertreterbesuch.

Ed. Aerné
Aktiengesellschaft

FABRIKATION UND VERKAUF
Sumatrastr. 3/Sumatrastr. 25
ZÜRICH 35

Telephon (051) 28 47 22 / 28 48 22

Gesucht selbständige

Alleinsaaltochter

in Kurhaus der Ostschweiz, geregelte Arbeits- und Frei- zeit, 1 Tag pro Woche frei, Jahresstelle, Gehalt nach Aus- bildung. Offerten unt. Beilage von Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre K.H. 2104 an die Schweizer Hotel-Re- vue, Basel 2.

Pâtissier-Aide

sucht eine gute Stelle auf 1. Juni 1948. Bevorzugt Lu- gano oder an Genesee. Offerten unter Chiffre A.S. 468 L. an Schweizer Annon- cen A.G. Lausanne.

Einige Teilnehmerinnen deutsch und franz- sprechend, eines 14tägigen Servicekurses des Wirtvereins Zürich, suchen Stellen als

Service-Anfängerinnen

in gute Betriebe, auch Saison. Offerten an Fach- lehrer Ch. Hellenstein, Zürich 8, Dufourstr. 139, Tel. 32 93 42.

Barman-chef de service

(évent. Barmaid) sérieux et bien recommandé, demandé pour date à convenir pour bar-le-room d'hôtel ler ordre ka Léman, ouvert toute l'année. Place stable. Faire offres sous chiffre L E 2718 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Koch

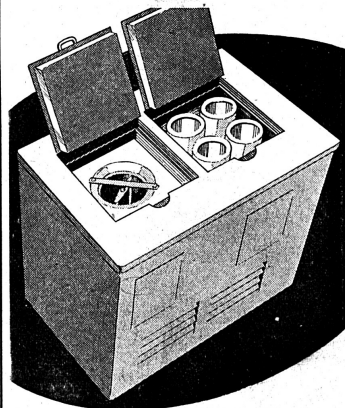
Italiener, zuverlässig und tüchtig, sucht Stelle. Offerten mit Lohnangaben und Arbeitsbedingungen unter Chiffre M.A. 2691 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

mit guten Referenzen

sucht Stelle

im Kant. St. Gallen oder in der Nähe. Zuschriften an Postfach 27, Emmenbrücke (St. Luzern).



Kühlanlagen

stellen wir wiederum in reicher Auswahl an der **Mustermesse in Halle 3** aus. Das Bild zeigt eine Glacemaschine, die wir in verschiedenen Größen, alle aber mit dem versenkten Rührwerk (pat.) liefern, das sich seit Jahren in Hunderten von Betrieben glänzend bewährt hat. Wir lösen alle Kühl- probleme des Hotelgewerbes.

Thermofrigor

STANDARD-WERKE A.G.

Birmensdorf / Zch. / Tel. / 051 / 95 42 02

Tüchtige Geschäftsfrau, versiert im Hotel- und Wirtfach, mit langjähriger Praxis, sprachen- kundig, wünscht geeigneten

Wirkungskreis

als Generalgouvernante

in frauenlosen Betrieb oder Pacht eines kleinen Hotel-Restaurants oder Tea-rooms an guter Lage. Offerten erbeten unter Chiffre R F 2717 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

die Festteilnehmer sich nach dem Essen in einem grossen Saal zum Weiterfeiern trafen. Die Ersparnisse an Lebensmitteln, die mit dieser Verordnung erreicht wurden, sind, wie Ernährungsminister Strachey auf eine Anfrage Churchills im Unterhaus selbst zugab, kaum nennenswert. Die Regierung verfolgt mit der Verordnung hauptsächlich ein „psychologisches Ziel“, d. h. sie wollte den breiten Massen vor Augen führen, dass sie darauf bedacht sei, jede Praxerei während der jetzigen Zeit nach Möglichkeit zu unterbinden.

Allerdings sind die Hotel- und Restaurantbesitzer mit der neuen Verordnung auch nur vom Regen in die Traufe gekommen; denn es ist ihnen nur erlaubt, 12 Schilling 6 pence für jeden Festteilnehmer zu berechnen, und zwar 5 Schilling für das Essen und 7 Schilling 6 pence für allgemeine Unkosten. Bei Berechnung höherer Preise muss eine besondere Erlaubnis von den Behörden eingeholt werden. Die Hotel- und Restaurantbesitzer weisen darauf hin, dass es unter den heutigen Verhältnissen unmöglich sei, zu dem von der Regierung festgesetzten Preis ein Bankett durchzuführen. Die von den Westend Hotels und Restaurants bisher geforderten Preise lagen zwischen 18 und 21 Schilling pro Festteilnehmer, so dass diese Unternehmen durch die neue Verordnung in eine schwierige Lage gekommen sind. Die Hotel- und Restaurantbesitzer beklagen sich darüber, dass Minister Strachey, im Gegensatz zu seinen Vorgängern, nicht ihre Berufsvertreter vor Einführung der neuen Verordnung zu Rate gezogen hat. s. b

Hohe Preise für Londoner Gaststätten

Eine altbekannte Londoner Gaststätte, „Ye Olde Swiss Cottage“, ist dieser Tage von der Firma Messrs. Fleuret, Haxell, Marks & Barley, zum Preise von 176 000 Lst. verkauft worden. Der Name des Käufers ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es handelt sich um eine Gaststätte mit unumschränkter Ausschanklizenz. Mit den dazugehörigen Läden, die kurzfristig verpachtet sind, handelt es sich um ein Grundstück mit rund 21 000 Quadratfuss Fläche. Es ist das die erste Gaststätte, die seit längerer Zeit zum Verkauf gelangt. Der Preis wird als sehr hoch angesehen.

Verkauf eines berühmten Londoner Hotels

Eines der exklusivsten Hotels in London, an dem bisher auch Schweizer Hoteliers interessiert waren, wird demnächst den Besitzer wechseln. Es handelt sich um das Hotel Brown in Dover Street, das von Diplomaten und Fürstlichkeiten frequentiert ist und war. Das Hotel wurde im Jahre 1820 von James Brown, dem Leibdiener eines englischen Edelmanns gegründet und verfügt über 120 Zimmer. Die jetzigen Besitzer des Hotels sind J. J. Ford and Sons, eine Unternehmung der Suvretta Ltd., die von den Brüdern Anton und Hans Bon gegründet wurde, die das Suvretta-Haus in St. Moritz besitzen. Die Brüder Bon haben das Hotel im Jahre 1928 erworben. Anton Bon ist noch heute vor-

sitzender der Brown-Gesellschaft. Für das Besitzum interessiert sich namentlich die Trust House Company, eine Gesellschaft, die in der Provinz eine Reihe gutgehender Hotels besitzt. Das Hotel soll zum Preise von etwa einer halben Million Pfund verkauft werden. Beim Erwerb soll den neuen Inhabern zur Bedingung gemacht werden, das Unternehmen so weiter zu führen, dass der jetzige vornehme Charakter des Hotels unbedingt auch in Zukunft gewahrt bleibt. s. b.

Franc-Abwertung und amerikanischer Touristenverkehr nach Frankreich

Amerikaner haben eine grosse Vorliebe für Frankreich, für Paris, für die Riviera. Aber die relativ kleine Anzahl Amerikaner, die im vorigen Jahre Frankreich besuchten (rund 70 000), war sehr enttäuscht über die hohen Preise, die sie dort vorfand. Allerdings war der offizielle Kurs des Dollars damals 119 Francs, während für den kommenden Reisesommer ein offizieller Kurs von 300 Francs pro Dollar erwartet wird. Aber selbst wenn, in Dollars berechnet, eine Reduzierung der Preise erfolgen sollte, können die Bäume des amerikanischen Reiseverkehrs nicht in den Himmel wachsen: nur fünf grosse Schiffe werden zwischen den französischen Häfen und Amerika verkehren, während es vor dem Kriege Dutzende waren. Ausserdem haben noch rund 650 Personen pro Woche die Möglichkeit, von Amerika nach Frankreich zu fliegen. Viele Reisende werden per Schiff oder Flugzeug zuerst eng oder holländische Orte anlaufen und von dort aus Frankreich erreichen.

Mit dem Kurs 1:300 wird sich voraussichtlich ein Doppelzimmer in einem erstklassigen Pariserhotel auf 6-7 £, in guten Durchschnittshotels auf 4-8 £ pro Tag und Nacht stellen. Die Preise in den bekannten Kurorten entsprechen etwa jenen in Paris. Die Kosten für die Verpflegung werden von Sachverständigen als kaum niedriger, eher als höher in den Vereinigten Staaten geschätzt.

So und so viele Amerikaner waren es gewöhnt, sich, wenn sie den europäischen Kontinent betraten, für die Dauer ihres Ferienaufenthaltes ein Automobil zu kaufen und es bei ihrer Abreise wieder zu veräußern. Es soll möglich sein, kleine französische Autos zum Preise von 25 000 bis 35 000 Francs zu kaufen, wenn man in Dollars zahlt, aber es ist noch nicht geklärt, ob dies zu dem legalen Kurs von 214 Francs pro Dollar oder zum freien Kurs von 300 Frs. oder noch höher vor sich gehen soll. Eine weitere Schwierigkeit besteht darin, dass solche Autos in Frankreich erst wieder verkauft werden dürfen, wenn man sie ein volles Jahr lang im Besitze hatte. Doch wird sich für diese Angelegenheit vermutlich ein Ausweg finden. Was das Benzin betrifft, so werden keine Schwierigkeiten in dieser Beziehung erwartet; die zur Verfügung gestellte Notration stellt sich im Preise etwas höher als das Benzin in Amerika (28 Cts. pro Gallone); der Preis von 80 Cts. pro Gallone auf dem schwarzen Markt ist exorbitant, wird aber autogewohnte Amerikaner kaum abschrecken, sich ihres gewohnten Verkehrsmittels zu bedienen.

Kleider, Geschenke, sind relativ nicht teuer, auch Parfums kosten nur etwa einen Drittel des

in Amerika bezahlten Preises. Hingegen muss der Amerikaner, der nach Verbrauch seiner 5 Cartons Zigaretten sich nicht mit dem französischen Tabak befriedigen kann, auf dem schwarzen Markt 70 Cts. pro Paket amerikanischer Zigaretten zahlen — und das ist reichlich viel! Dr. S.

Das Hotelgewerbe in US.-Deutschland

Das Institut für Betriebswirtschaft des Fremdenverkehrs hat soeben die genaue Bettenzahl des Hotelgewerbes in der US.-Zone Deutschlands ermittelt, die einen interessanten Einblick in die Lage des Hotelgewerbes vermittelt. Die Aufstellung ist insofern nicht vollständig, als erstens einmal 25 574 Betten von der Besatzungsunberücksichtigt blieben, und zweitens auch alle Orte mit weniger als 25 Betten. Gerade die kleinen Gaststätten mit weniger als 10 Betten spielen aber heute im Fremdenverkehr eine wichtige Rolle, obwohl sie in der Regel an Komfort alles zu wünschen übrig lassen.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung ergibt sich nach der Aufstellung des Institutes eine Gesamtbettenzahl vor dem Krieg in Höhe von 216 327 Hotelbetten. Durch die Zerstörungen des Krieges hat sich ihre Zahl bis 1947 auf 165 876 Betten verringert. Hiervon ist aber der weitaus grösste Teil zweckentfremdet, und zwar sind 25 574 Betten von der Besatzungs-macht beschlagnahmt, während 95 196 von den Behörden in Anspruch genommen sind. Während man bisher immer die Besatzung für die Knappheit an Hotelraum verantwortlich zu machen suchte, ergibt es sich aus dieser Aufstellung erstmals, dass die bei weitem grösste Zweckentfremdung von den deutschen Behörden betrieben wird. Auf die einzelnen Länder entfallen die folgenden Bettenzahlen:

Land	Stand 1938	Stand 1947	Beschlagnahmt von Besatzung	Behörden
Bayern	144 090	116 007	12 406	69 729
Hessen	48 682	33 252	9 530	11 276
Württemberg	23 555	16 617	25 574	4 191
US.-Zone	216 327	165 876	25 574	85 196

Ein grosser Teil der von den deutschen Behörden beschlagnahmten Hotels dient zur Unterbringung der displaced persons (DP's). Sie dürften in absehbarer Zeit wieder frei werden, müssen aber in diesem Falle erst gründlich renoviert werden, ehe sie wieder für die Zwecke des Fremdenverkehrs in Anspruch genommen werden können.

Das Bild der verfügbaren Hotelbetten wird dadurch verschlechtert, dass sich heute die Mehrzahl der frei verfügbaren Betten in kleinen Luftkurorten und in einigen unbeschädigten Heilbädern findet, die vom Krieg unberührt geblieben sind. Je grösser aber die Städte, desto knapper ist der erhaltene gebliebene Hotelraum. Dies ist am deutlichsten am Beispiel Frankfurts zu sehen. Diese Stadt besass vor dem Krieg 4 767 Hotelbetten, von denen heute nur noch 931 frei verfügbar sind. Man kann daher ohne sich der Übertreibung schuldig zu machen behaupten, dass in den Großstädten der US.-Zone fast alle Unterbringungsmöglichkeiten aufgehört haben. D.

Das Hotelbau-Programm von Frankfurt a. M.

Die Verlegung der Zweizonen-Verwaltung nach Frankfurt a. M. stellte die Stadt vor die riesenhafte Aufgabe, in kürzester Zeit für 20 000 Menschen Wohnungen, und für fünf grosse Verwaltungsbehörden die erforderlichen Büros zu schaffen. Darüber hinaus wird ein grosses Hotelbau-Programm verwirklicht. Dieses Bau-Programm sieht die Errichtung von sechs Hotels vor, von denen fünf in Frankfurt selber, und eines in Bad Homburg entstehen werden. Bis zum Herbst 1948 sollen auf diese Weise dem Verkehr 355 Hotelzimmer zur Verfügung gestellt werden können. Wenn es sich dabei auch nicht um ganz neue Hotels handelt, so sind doch die Wiederherstellungsarbeiten an den zerstörten Hotels derart umfangreich, dass man besser von einem Neubau sprechen kann.

Die grösste Zimmerzahl wird der Neubau des Grand Hotel erhalten, nämlich 100 Zimmer. Es folgt der Deutsche Hof in Bad Homburg mit 70 Zimmern. Dann kommt das Savoy-Hotel in Frankfurt mit 55 Zimmern, und der erste Bauabschnitt des Frankfurter Hofes mit 50 Zimmern. Je 40 Zimmer sollen endlich im Central-Hotel und im Hotel des Hauses der Kochkunst geschaffen werden.

Hierzu soll ferner im Laufe des Jahres 1948 noch ein grosser Hotel-Neubau auf dem Messe-gelände der Stadt Frankfurt entstehen, der mit einem Geschäftshausneubau verbunden werden soll. Dieser Neubau soll im Montageverfahren erfolgen. Desgleichen werden 1948 zahlreiche Gross-Garagen entstehen, die vorwiegend den Hotel-Neubauten angegliedert werden sollen.

Die Gesamtbaukosten für das bizonale Bauprogramm belaufen sich auf 70-80 Millionen Mark.

Grosse Pläne für den österreichischen Fremdenverkehr

Aus Wien wird berichtet: Verschiedenen Berichten zufolge haben sich die Aussichten für eine günstigere Entwicklung des Fremdenverkehrs im laufenden Jahr wesentlich gebessert. Vor allem aus England erwartet man einen weitaus stärkeren Besuch der landschaftlich schönen Gebiete Österreichs als im Jahre 1947, da die aus devisentechnischen Gründen erfolgte Drosselung der Ausreisen aus diesem Lande kürzlich wieder aufgehoben wurde. Auf Grund dieser erfreulichen Nachricht begannen interessierte Kreise daher in England und in andern Staaten mit einer intensiven Werbung für den österreichischen Fremdenverkehr. Darüber hinaus sind die zuständigen Stellen auch mit der Aufstellung eines Programmes beschäftigt, nach dem zahlreiche Fremdenverkehrsbetriebe so ausgestaltet werden sollen, dass sie allen Anforderungen des internationalen Reisepublikums gerecht werden können. Für die restlose Behebung der Kriegsschäden an Einrichtungen für den Fremdenverkehr würden allerdings 1 1/2 Milliarden Schillinge notwendig sein, die selbstverständlich nicht sofort aufgebracht werden können. Der Wiederaufbau und Ausbau



CHERRY HEERING

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Secrétaire-comptable

capable et bien recommandée, demandée pour un remplacement d'un mois (fin avril à fin mai). Offres avec certificats et prétentions à la direction de la clinique Val-Mont, Glien sur Montreux.

Gesucht tüchtiger, entremetskundiger

Alleinkoch, Alleinportier

Saaltöchter und Saallehr-töchter

Zimmermädchen

Kurhaus Belmont, Wilderswil.

Gesucht für Hotel-Kurhaus Weißbad bei Appenzell

Etagengouvernante

Eintritt Mai oder Ende April

Pâtissier

Ende Mai, Anfang Juni sowie

Zimmermädchen und Saaltöchter

Offerten an die Direktion.

Gartenschirme

180-280 cm Durchm., ab 78 Fr. Reparaturen prompt. Ferrari, Schirmfabrik, Glarus.

On cherche pour toute de suite

Fille de salle

Sommelière

Jeune fille

pour aider au buffet. Offres avec certificats et photo au Restaurant Strauß, Neuchâtel.

Serviertöchter

Tochter, welche den Saal-service kennt, wird bevorzugt. Offerten mit Zeugnis-kopien und Bild an Otto Ingold, «Bären», Madiswil (Bern).

Gesucht für sofort

Restaurations-töchter

Buffettöchter

Offerten gefälligst an Restaurant Strauß Neuchâtel

Bonne à tout faire

nourrie, logée, bons gages pour 20. 4. 1948. Brasserie Provençale, Plantamour 4, Genève.

Hotelpâtissier

alterer, rüstiger Mann mit Kochkenntnissen, an angenehmer Stellung. E. Allenspach, Badstr., Heiden.

Bekanntmachung

Hotellers und Restaurateurs, Metzger, ich kaufe jedes Quantum Abfallöl, Fette (ranzige etc.), welche sich zur Seifen-fabrikation eignen. Erbittet Adressenangabe. Ich werde Sie besuchen.

Avis

Hotellers et Restaurateurs, Bouchers, j'achète toute quantité de déchets de graisse ou d'huile qui s'adaptent à la fabrication des savons. Prière de m'indiquer votre adresse; je vous visiterai. Frédéric Schmid, 5, rue Gautier, Genève, Tél. 244 73.

Hotel-Sekretärin

28 Jahre, Englisch, Französisch, Deutsch, 7 Jahre Auslandsaufenthalt, sucht selbst. Stelle, eventuell als Aide-Patron in kleinem Hotel, wo event. später finanzielle Beteiligung oder Übernahme möglich wäre. — Graubünden oder Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre LC 9285 Z an Publicitas Zürich.

1 Sous-Chef

1 Saucier

Es kommen nur tüchtige und arbeitserwähliche Fachleute in Frage. Offerten mit Zeugnis-kopien und Photo an J. Bay, c/o Wagone-Lits Cook Luzern.

Cuisinier

à côté de chef est demandé dans établissement renommé. Offres avec certificats et prétentions au Restaurant Strauß, Neuchâtel.

Revue-Inserate haben Erfolg

Denken Sie bei Ihren Glacepulver-Einkäufen an

FRIG

Mit FRIG erzielen Sie ausgezeichnete, geschmeidige und zartschmelzende Glacen und Coupen

FRIG neutral für Fruchtglacen, sowie FRIG in den Aromen Vanille, Chocolat oder Mokka für Crème-glacen ist erhältlich bei

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Tel. (031) 550 21

HOTEL

mit ca. 60 Betten. Prima Verbindung und sehr viel Reservationen. Sehr geeignet für Küchenchef. Geht. Offerten unter Chiffre B O 2728 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ehepaar gesetzten Alters, tüchtige Fachleute mit Fähigkeitsausweis, suchen

Kurhaus, Pension od. Hotel

zu pachten, evtl. zu kaufen. In Frage kommt gut-eingerichtetes Haus mit etwas Umschwung, ca. 20 Zimmer, in nur guter Lage. Offerten unter Chiffre N 5337 an Publicitas Glarus.

Unterhaltungsnummern

Gesang, Tanz, Ballett, Sketch, einzeln oder abend-füllend, evtl. auf eigene Rechnung. Künstler-vereinigung, Postfach 111, Luzern, Tel. 35340.

Hotel

zu verkaufen

in Touristenzentrum. Interessante Gelegenheit. Komf. 72 Zimmer, Restaurant, Teesalon, Bar. Offerten unter Chiffre Z H 2745 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kinderschokolade

Bündner Alpen-Bitter

appetitregend und bekömmlich!

Gesucht per sofort

Hotelvolontärin

oder jüngere

Sekretärin

für Passantenhotel in Zürich. Offerten mit Photo und Zeugnissen sind zu richten an Touring-Hotel, Zürich.

Ihre Gäste schätzen



nicht nur prima Rahm, ein feines Cornet gehört zu dazu!

Verlangen Sie unser Cornet Confiseur

Walter Hug & Co., Zürich

Höpfenfabrik

Löwenstr. 54 Tel. (051) 2735 30

des österreichischen Fremdenverkehrs wird sich daher nur allmählich vollziehen können.

An Plänen für diesen Sommer verdienen die sogenannten Pauschalreisen besonders hervorgehoben zu werden. Diese sehen den Besuch von ganz Österreich vor und sollen in Form von Rundreisen mit ausländischen Wagen und Treibstoff durchgeführt werden, wobei die Gäste in das Verpflegungsgeld der sogenannten „Ausländeraktion“ einbezogen werden sollen, um eine Belastung der inländischen Ernährungslage zu vermeiden. Soweit man bis jetzt feststellen kann, ist das ausländische Interesse für diese Rundreisen sehr reg.

Ein allerdings sehr heikles Problem stellt das österreichische Preisniveau dar, da sich die Inlandspreise im Fremdenverkehrsgewerbe den Auslandspreisen fast angeglichen oder diese sogar überschritten haben. In der Schweiz z. B. muss für eine volle Tagespension pro Person 13 bis 20 sFr. bezahlt werden, während die entsprechenden Preise in Österreich 18 bis 25 sFr. betragen. Die Preissteigerung stellt daher eine Hauptsorge der Fachleute des Fremdenverkehrs dar, wobei als einziger Ausweg eine Intensivierung des Fremdenverkehrs angesehen wird. Deshalb will man in der kommenden Sommerzeit in zunehmendem Masse Gäste aus den angrenzenden Staaten des Donaumaues einladen, die auch vor 1938 vor allem für Wien und Niederösterreich das Hauptkontingent der ausländischen Besucher stellten.

Aus den Verbänden

Verband Schweiz. Verkehrsvereine Generalversammlung in Luzern

Im Kursaal Luzern hielt am 9. April 1948 der Verband Schweizerischer Verkehrsvereine eine seine gutbesetzte Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte an Stelle des unabschließlichen Präsidenten Herrn Dr. A. Ith der Vizepräsident, Herr Oberst Hans Bon, St. Moritz.

Die Vormittagssitzung war den geschäftlichen Traktanden gewidmet. Der Jahresbericht, die Jahresrechnung 1947 und das Budget 1948 wurden genehmigt und der Mitgliederbeitrag in bisheriger Höhe festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, der Werbung neuer Mitglieder besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Beim gemeinsamen, trefflich servierten Mittagessen mit den Gästen begrüßte Herr Oberst Bon u. a. den Tagesreferenten, Herrn Dr. R. Cottier, Direktor des eidg. Amtes für Verkehr, den Luzerner Stadtpräsidenten Herrn Nationalrat Dr. Max Wey sowie den unsern Lesern wohlbekannten Publizisten Herrn Leopold Hess, nebst zahlreichen Verkehrsleitern und den geladenen Vertretern der Presse. Er erinnerte sodann an die fruchtbare Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahr. Wir erwähnen nur seinen Kampf um die Abschaffung der Visumpflicht, seine Bemühungen um die Verwirklichung der Forderung einer Staffellung der Schulferien, um die Bewahrung unserer Landschaft vor hässlichen und aufdringlichen Reklamen, um die Pflege einheimischer Sitten und Gebräuche, um die För-

derung des kunstgewerblichen Schaffens im Dienste des Fremdenverkehrs und an die Bestrebungen zur Erhaltung unserer Trachten. Der Vorsitzende fand schliesslich anerkennende Worte für die von Herrn Dr. Ith geleistete vorbildliche Verbandsarbeit.

Mit erfrischendem Humor gedachte Herr Stadtpräsident Dr. Wey der vielerprobten und vielgescholtenen Fremdenverkehrswirtschaft, insonderheit der Hotellerie, die, wenn man sie allzu stark unter die Knute nehme, es verstehe, recht kräftig zurückzuschlagen, wie die „gepflegte“ Zermatter Resolution des Schweizer Hotelliervereins beweise. „Wir in Luzern, das unter der Fremdenverkehrskrise besonders schwer gelitten hat“, führte Stadtpräsident Dr. Wey aus, „sind trotz allem Optimisten geblieben. Wir werden uns wehren und nicht verzagen; kleinmütig werden ist nicht unsere Sache.“ Herr Dr. Wey dankte dem Verband Schweizerischer Verkehrsvereine, dass er kräftig mithelfe, für die Existenz des schweizerischen Fremdenverkehrs zu kämpfen.

Die Nachmittagssitzung war ausschliesslich dem Referat von Herrn Dr. R. Cottier, Direktor des eidgenössischen Amtes für Verkehr vorbehalten, der es in trefflicher Weise verstand, die anwesenden Fremdenverkehrsfachleute mit seinen wohldokumentierten, aufschlussreichen Betrachtungen. „Zur Entwicklung des touristischen Überseeverkehrs nach Europa und der Schweiz“ zu fesseln. Aus Raumgründen müssen wir es uns versagen, bereits in dieser Nummer auf die hochinteressanten Ausführungen von Herrn Direktor Cottier näher einzugehen, werden aber bei nächster Gelegenheit auf sie zurückkommen. Sein Referat, das von Herrn Oberst Bon gebührend dankt wurde, fand nachhaltigen Beifall.

Dank eines freundlichen Entgegenkommens des rührigen Verkehrsdirektors von Luzern, Herrn Dr. Schütz, wurde den Teilnehmern der Tagung Gelegenheit zu einer Stadtrundfahrt, verbunden mit Besichtigung des Panoramas, des Löwendenkmals und des Gletschergartens sowie des Wasserturms, über dessen Alter die Schätzungen der Historiker bloss um tausend Jahre auseinandergehen, geboten.

Aus den Sektionen

Hotellier-Verein Aaretal

Die diesjährige Generalversammlung der Sektion Aaretal fand unter der Leitung des Präsidenten, Hans Stocker, Hotel Merkur, Olten, am schönen Gestade des Hallwilersees auf Schloss Breitenberg statt. Die junge Sektion kam heute auf ihr 61jähriges Bestehen zurück. Sie umschliesst den Raum von Grenichen-Solothurn-Olten-Aarau-Brugg und die umliegenden Ortschaften. Unter den 30 Geschäftsbetrieben befinden sich zum grössten Teil gut-eingerichtete Passantenhäuser und Landgasthöfe sowie einige sehr schön renovierte Badehotels. Darüber, dass sich gerade hier im Aaretal der Zusammenschluss der Hotellerie sehr gut bewährt hat, besteht kein Zweifel, und so konnte denn der Sektionspräsident eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern zur Frühjahrstagung begrüßen.

An der Vormittagssitzung wurden die statutarischen Geschäfte erledigt und einer freien Aussprache über die Sorgen der Hotellerie im allgemeinen und den Anliegen der einzelnen Sektionsmitglieder genügend Raum gelassen. Im Bericht des Präsidenten wurden auch die jüngsten Verhandlungen der Präsidentenkonferenz von Zermatt erwähnt, die die einhellige Billigung der Versammlung fand. Erneut wurde auch die absolut ungenügende Militärschädigung für Hotelzimmer kritisiert. Der Vorstand wurde beauftragt, diese für unser Aaretal wichtige Frage beim Zentralbureau und bei der örtlichen Behörde neu aufzuwerfen, um endlich eine den heutigen Zeit Rechnung tragende Mehrschädigung zu erwirken.

Am Nachmittag referierte Herr M. Budliger, Sekretär des SHV, Basel, über die AHV, die Gesamtarbeitsverträge sowie über Personalfragen. In klarer und verständnisvoller Art gab der Referent aus Auskunft über alle an ihn gestellten Fragen. Seine Belesenheit und Fachkenntnisse haben uns gezeigt, dass der SHV, in Herrn Budliger einen tüchtigen Berater gefunden hat.

Unser rühriges Vereinsmitglied, Herr Fritz Lang in Brugg, referierte sodann in fachkundiger Art über die formelle Seite der AHV, und gab uns an Hand von praktischen Beispielen einige Richtlinien über die zweckmässige Durchführung der Formalitäten.

Nach vielen Fragen und Antworten und nach einem Rundgang durch die ausgezeichnet renovierten Räume des Schlosses Breitenberg, das unter der tüchtigen Leitung von Herrn Kessler steht, konnte die interessante und anregende Tagung geschlossen werden.

Bücherfisch

WERK. Aprilheft 1948. - In seinem neuesten Heft veröffentlicht das WERK vier Privathäuser, die sich durch besonders individuelle Lösungen auszeichnen. Das Eigenheim eines Schweizer Architekten, ein Arzthaus und je ein weiteres schweizerisches und amerikanisches Wohnhaus zeigen, auf welche Art gute Gegenwartsarchitektur für verschiedenartige und differenzierte Aufgaben, die der Bauherr stellt, auch die klare organische Form sucht.

Ausgehend von einem Totentanz-Aquarell Hans Thomas, beweist Walter Überwasser, dass die bekannten beweglichen Drahtplastiken des amerikanischen Surrealisten Calder nicht die ersten ihrer Art sind, sondern belegt in interessanten Ausblicken, wie diese Drahtgebilde den künstlerischen Stil von Barthélemy Menn und besonders Ferdinand Hodler wesentlich beeinflussten. Walter Hugelshofer schreibt die Geschichte des Kunstvereins und der Kunstsammlung in Schaffhausen und schildert dabei in reizvoller Weise, wie sich seit 1848 in den kleineren Schweizerstädten das öffentliche Kunstleben entwickelte. Auf eine in der Schweiz noch kaum bekannte Künstlerin, die seit langer Zeit in Italien lebende deutsche Bildhauerin Emy Roeder weist ein illustrierter Aufsatz von Hugo Max hin.

„Der öffentliche Verkehr“, Heft 4, April 1948. Die beiden ersten Dampflokomotiven, welche Stephenson in den Jahren 1825 und 1829

in den Verkehr setzte, sind in einem vorzüglich bebilderten Artikel dieser Zeitschrift den neuesten englischen Streamlinern (Coronation class) gegenübergestellt. Die Aprilausgabe, etwas umfangreicher als die bisherigen, weist daneben eine ganze Reihe aktueller Abbildungen aus dem weiten Gebiet des öffentlichen Verkehrs auf. Sie sind wie immer geschickt illustriert und daher auch für jedermann leicht verständlich.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion

Eine frohe Botschaft für das Hotelgewerbe

Wissen Sie, dass heute in der Schweiz zur Verfügung der Hotelbetriebe ein fahrbarer Reinigungsdienst zum gründlichen Klopfen und Durchsaugen von Teppichen, Wolldecken, Matratzen usw. besteht, unter dem Namen EMKA-Service (siehe Fig. 1 des Inserates).

Mit diesem können Sie eine so gründliche Reinigungsarbeit vornehmen, wie sie niemals mit Vakuum oder Staubsauger erreicht wird. Zudem kann diese Arbeit durch Ihr eigenes Personal ausgeführt werden.

Diese Reinigungsmethode ersetzt das mühevoll Teppichklopfen, Matratzenklopfen, Wolldeckenklopfen, und zwar vollzieht sich die Reinigung so gründlich, rasch und mühelos bis auf den Teppichgrund oder durch die ganze Matratze, dass diese staubfrei, aufgelockert sind und wieder ein frisches Aussehen erhalten. Dadurch werden die teuren Inventarstücke vor frühzeitigem Verschleiss bewahrt.

Diese Anlage hat sich bereits in zahlreichen grösseren Schweizerstädten wie Genf, Lausanne, Bern, Aarau, Zürich usw., sowie in den Bürgenstockhotels jahrelang gründlich bewährt und es stehen uns beste Referenzen zur Verfügung.

Diese fahrbare Teppichklopfanlage ist derart sinnreich gebaut, dass sie ein paar Minuten, nachdem sie vorgefahren ist, betriebsbereit aufgeschlagen werden kann (siehe Fig. 2 des Inserates). Sofern eine gut abgesicherte Vier-Pol-Steckdose zur Verfügung steht, kann der Betrieb bei jeder normalen Drehstromspannung (220, 380 oder 500 Volt; siehe Fig. 3 des Inserates) sofort aufgenommen werden.

Mit der fahrbaren Anlage steht auch gleich das leitende Personal zur Verfügung.

Diese ausserordentlich gründlich reinigende und alle Objekte in höchstem Masse schonende Behandlung liefert Resultate, wie Abbildung 4 des Inserates zeigt.

Die Reinigung kann, je nach der Zahl des Personals, das der Betrieb für das Klopfen, Zubringen und Rückbringen zur Verfügung stellen kann, in fünf bis zehnmal kürzerer Zeit bewerkstelligt werden als wenn das Hotelpersonal sie vornimmt. Die Maschine wird in festem Stundentarif vermietet. Die Reinigungsdauer beansprucht beispielsweise folgende Zeiten:

Weggis: Hotel Central am See: 8 Std.; Hotel Pension Hertenstein: 9 Std.; Hotel Post und Terminus: 12 Std. Brunn: Parkhotel Hellerbad: 9 1/2 Std. Bad Schinznach AG.: Kurhaus: 20 1/2 Std.



**Feine Bordeaux
u. Burgunder**

Edouard Mahler fils frères

Société Anonyme
Négociants-Propriétaires
Bordeaux, 128, Rue Camille-Godard
Zürich, Spiegelgasse 27, Telefon 24 12 92

NEU - NOUVEAUTÉ

EMKA FAHRBARE TEPPICH-, DECKEN- UND MATRATZENKLOPFEREI
SERVICE BATTAGE DE TAPIS, COUVERTURES, MATELATS, ETC.



Fahrbare EMKA-Anlage geschlossen
Installation mobile fermée



Anlage offen - arbeitsbereit
Machine prête à fonctionner



Resultat der Klopferlei
Résultat du battage

Mit dieser Maschine wird 8-10 mal schneller und gründlicher gereinigt als bisher und mit ihrem eigenen Personal ohne irgendwelchen Schaden oder Abnutzung der behandelten Objekte. — Teppiche werden aufgerichtet; Decken werden weich und mällig. — Maschine wird im Abonnement mit leitendem Personal zur Verfügung gestellt.

Interessenten sind gebeten meinen Besuch zu verlangen.

H. W. METTLER, ING., 12, RUE DU COLOMBIER, GENÈVE

Erstklassige Referenzen stehen zur Verfügung.

**Schwerversilberte Tafelgeräte -
eine Zierde für den Gästetisch**



Alpaca hotelschwer versilbert

Eisschalen nieder, mit Griff	7.40
Eiscoupen halbhoch	13.95
Bouillontassen	18.60
Fleischplatten oval, 38 cm	75.50
Fleischplatten oval, 42 cm	86.60
Milchkannen 1 Portion	44.85
Kaffeekannen 1 Portion	58.90
Cremiers 1 Portion	9.90

+ Wust mit 10% Spezialrabatt

Hansfah
GLASHALLE RAPPERSWIL
Verlangen Sie Vertreterbesuch

Gesucht für lange Sommeraison in gutes Badehotel per sofort!

1 Kaffee-Angestelltenköchin oder Koch

1. Mai

1 Zimmermädchen

1 Anfangszimmermädchen

1. Juni

1 Saalkellner

2 Saaltöchter

1 Saallehrtochter

1 Anfangsserviertochter für Restaurant

1 Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an die Direktion Hotel-Kurhaus Schwefelberg-Bad.

Gesucht für Tea-Room-Restaurant nette, tüchtige

Serviertochter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto unter Chiffre T 10124 Y an Publicitas Bern.

Gesucht in erstklassiges Badehotel im Engadin (Saison Mai-September):

Journalführer

Sekretärin

Warenkontrollleur

Officegouvernante

Küchengouvernante

Chef de rang

Commis de rang

Saaltöchter

Chasseure

Gute Lohnverhältnisse. Bei Zufriedenheit auch Winterengagement gesichert. Offerten an Direktion Grand Hotel Tschuggen, Arosa.

Gesucht für Sommeraison

Directrice

zur Leitung eines gediegenen Berghotels. Bewerberin muss sich in allen Sparten der Hotellerie gut ausweisen können. Offerten mit Photo, Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre S H 2729 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour café-restaurant, complètement rénové, un bon

1er Commis de cuisine

une fille de cuisine

et une fille d'office

Offres écrites au City-Hôtel, Neuchâtel.

Gesucht in großes, erstklassiges Berghotel mit Passantenbetrieb:

Tüchtige Buffetdame

gewandte Serviertochter

Officegouvernante

Glätterin

Commis de cuisine

Gef. Offerten unter Chiffre P B 2735 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On demande:

Main-Courantier-Caissier

saison fin juin à début septembre

Chef-Contrôleur

15 juin à mi ou fin septembre.

Faire offres à la Direction Villars Palace, Villars sur Ollon.

Die Fachecke

Praktische Hotelneuerung

Wenn schon die Fremden diesen Sommer den Weg wieder in unser Land gefunden haben, müssen wir uns keine Illusionen machen, sie seien wegen unsern Palace- und Grandhotels gekommen. Was an unsern Ländchen lockt, das ist das Leben im Frieden und Wohlstand, das man spürbar auf allen Strassen atmet. Und es ist nach wie vor die Schönheit der Seen und Berge, die gegenüber früher nichts eingebüsst hat. Mit diesen beiden „Aktivposten“ allein werden wir aber auf die Dauer keine unwiderstehliche Attraktion bilden.

Was allein auf die Dauer die Gäste aus der Fremde anzulocken vermag, ist eine gepflegte Hotellerie, für die wir einst weltberühmt waren. Unsere Hoteliers blicken aber dieser Beziehung gar nicht so gerne zu. Der Mangel an geschultem Hotelpersonal gibt zu ernststen Bedenken Anlass. Und dann bereitet der bauliche Zustand vieler grosser Häuser nicht geringe Sorgen. Wer beispielsweise im Norden Europas die modernen Hotels gesehen hat, der wird darauf gestossen, betrübliche Vergleiche mit den Verhältnissen an manchen schweizerischen Fremdenorten zu ziehen. Was vor allem auffällt, ist die Bedeutung, die in neuen Hotelbauten der Ausgestaltung der Aufenthaltsräume, sowohl im Ausmass als in der Wohnlichkeit beigemessen wird. Sie sind auf die Dauer wohl wichtiger als eine raffinierte Table d'hôte.

Die Zeitung „Touring“ hat es schon vor einiger Zeit unternommen, den Finger gerade auf diese Wunden zu legen. Ohne zu den äusseren Veranstaltungen der Pseudo-Ritterburgen, als die sich die „Schlosshotels“ präsentieren, viele Worte mehr zu verlieren, als dass der fromme Wunsch ausgesprochen wird, die Architekten, welche diese Erker, Zinnen, Türme, Dächer und Wassersepie auf dem Gewissen haben, möchten dazu verdammt sein, selber in alle Ewigkeit behelmt und gepanzert herumzuspielen, werden die Inneneinrichtungen einer kritischen Musterung unterzogen:

Das Palace-Hotel bietet nach dieser Kritik, selbst wenn es nicht mehr modern ist, einen Komfort, der noch als neuzeitlich gelten kann und einen Luxus, welchem das Alter selbst einen gewissen Reiz gibt. Nichtsdestoweniger drängt sich in vielen Fällen eine gründliche Auffrischung auf. Die eigenartigen Überbleibsel der verschiedenen Moden, die sich seit einigen Generationen abgelöst haben, findet man vielleicht in den Hotels mittlerer Grösse: „Vorhänge mit Quasten und Franzen, verschönernde und überverzierte Stühle,

ausgestopfte Adler, fleischige Pflanzen und Bären-Schirmständer, kubistisch sein wollende Wandteppiche und Tapeten, rotgelbe Möbel und Alabasterkronleuchten.“

Was soll mit dem allem geschehen? Sehr richtig warnt das dem Fremdenverkehr nahestehende Blatt davor, heute in den gleichen Fehler zu verfallen wie 1895 oder 1925, und statt der damaligen Banalitäten die heutige „Heimatsstilmode“ wahllos nachzuahmen! Statt künstlich geschwätzte Balken und Carnozets, Engländer Stühle und Grotti zu montieren — die allein ins Wallis, Bündnerland und Tessin gehören, aber andersorts fehl am Platze sind —, soll man sich dessen bewusst sein, was der Gast liebt: helle Farben, Abwechslung und Bequemlichkeit. In derart neugestalteten Räumen hat manches alte Einrichtungstück, vielleicht etwas aufgefrischt, noch seinen Platz. Wichtig ist, dass tagsüber die schöne Schweizerlandschaft durch die weiten Fenster eines Raumes grüsst und des Abends traumhafte Lampen das Gefühl des Zuhauseins verbreiten. Nur fort mit dem Überflüssigen, und Raum — was tut's, wenn ein paar Betten weniger gestellt werden können — viel Raum der Beaglichkeit!

Die Pflege des Linoleums und Gummi Fussbodens-, wand- und Tischbelages

Linoleum stellt keine Ansprüche besonderer Art an Reinigung und Pflege. Es ist ein wirklich bescheidener Diener des Hauses.

Tägliches Reinigen des Linoleums wird eine Selbstverständlichkeit sein. Wer mehr tun will, möge feucht aufwischen, aber ohne Planschputzen. Seifenwasser, das nur bei starker Verschmutzung notwendig ist, erfordert Nachwischen mit klarem Wasser. Im übrigen darf nur neutrale Kernseife bester Qualität benutzt werden. Heisses Wasser, Schmierseife, Soda, Salmiakgeist, Benzol und alle scharfen Reinigungsmittel sind Feinde des Linoleums. Flecken und Ölspuren werden mit Terpentin entfernt. Rostflecken und Tintenspritzer lassen sich mit feinkörnigem Schmirgelpapier vorsichtig wegschleifen, wenn man etwas Leinöl hinzufügt; gleich anschliessend mit klarem Wasser nachspülen. Regelmässiges Blochen ist nützlich, es gibt dem Linoleum ein freundliches Gesicht und erhöht vielleicht, soweit das noch möglich ist, seine Haltbarkeit. Wenn man den Staub ordentlich abkehrt hat, trägt man das Blochmittel hauchdünn auf und verreibt es gründlich. Dann leicht überbacken lassen, mit der Blochbürste nacharbeiten und mit weichen Lappen blankziehen. Druck-Linoleum soll nur selten

geblocht werden und darf auf keinen Fall geölt werden.

In grossen Räumen reinigt man das Linoleum am besten mit Sägemehl, das mit farblosem Wachsöl angefeuchtet ist. Nachdem man es ausgestreut hat, kehrt man es wieder zusammen und entfernt gleichzeitig Staub und Schmutz. Vierzig Liter Wachsöl können etwa auf einen Kubikmeter Sägemehl, und diese Masse reicht viele Monate aus.

Neu belegte Räume dürfen erst benutzt werden, wenn der Klebstoff „abgehunzt“ hat, wie der Fachmann sagt. Dann empfiehlt es sich, als erstes den Linoleumbelag mehrmals mit kaltem Wasser aufzuweichen und gut trocken-zureiben. Den Linoleumbelag in Neubauten schützt man durch Belegen mit Pappe, damit durch Handwerker kein Schaden angerichtet werden kann. Möbelrollen ruinieren nicht nur Teppiche, Parkett- und einfache Dielenböden, sondern auch Linoleum. Scharfkantige Möbelstücke sollten immer auf Untersätze gestellt werden. Und man sollte scharfkantige Stuhlbeine abrunden lassen, besonders deshalb, weil es immer noch Unverbesserliche gibt, die ihren Stuhl mit einem Schaukelperd verwechseln.

Linoleum darf unter keinen Umständen auf Unterböden verlegt werden, die noch nicht völlig ausgetrocknet oder die irgendwie Feuchtigkeitsträger sind; etwa nicht ganz ausgetrocknete Unterböden müssen vor dem Verlegen isoliert werden. Vor dem Belegen der Räume soll man Staub und Schmutz gut auskehren, aber nicht nass aufwischen. Es liegt in der Struktur des Linoleums, dass es bei Frostwetter erstarrt; dann muss man es einige Tage in Räume stellen, die eine Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius haben. Da Linoleum sich beim Verlegen durch die Feuchtigkeit des Klebmittels und Bodens ausdehnt, empfiehlt es sich, das Zuschneiden unter Zugabe von ca. 1 cm pro laufendem Meter vorzunehmen. Linoleum sollte man möglichst lange vor dem Verlegen ausbreiten. Dann streicht man die Blätter bis Handbreite vom Rand entfernt ein und reibt sie fest oder wälzt sie an. Die Bahnen lässt man sich 1 cm überlappen, damit man beim Zuschneiden dichtschiebende Anschlüsse bekommt.

Die Pflege des Gummi Fussbodens-, wand- und tischbelages mit einer Gummipolierpaste erhält die Schönheit und vergrössert die Widerstandsfähigkeit des Gummis, weil Gummipolierpasten den Gummi mit einer nicht krustenden Schutzschicht überziehen, die der Zerstörung durch Licht, Luft, Wasser, chemische Einflüsse sowie durch Begehen Einhalt gebietet, das Quellen des Gummis verhütet und somit Wellen- und Beulenbildung ausschliesst. Es

empfiehlt sich, den Gummibelag mindestens einmal monatlich mit einer Gummipolierpaste zu behandeln. Die Paste ist mit einem Lappen dünn aufzutragen und leicht zu verreiben.

Lose aufliegender Schmutz ist durch Abfegen mit einem weichen, trockenen Besen oder durch Absaugen mit einem Staubsauger zu entfernen. Bei starkem Verkehr und bei fest anhaftendem Schmutz ist der Boden mit lauwarmem Wasser aufzunehmen, unter Verwendung von nicht zuviel Wasser. Nötigenfalls ist dem Wasser etwas Salmiakgeist zuzusetzen, ungefähr ein Viertel bis ein Achtel-Liter pro Eimer, oder etwas Kernseife. Scharfe Waschmittel dürfen unter keinen Umständen verwendet werden. Während einer Woche nach dem Verlegen darf kein Wasser auf den Gummi gebracht werden. Ölgetränkte Fegemittel (Sägespäne) dürfen ebenfalls nicht verwendet werden. H.D.

Adressänderung

Kontrollstelle für die Trinkgeldordnung im schweizerischen Hotelgewerbe

Die Kontrollstelle teilt uns mit, dass sie ihr Domizil, früher Heuberg 16, Basel, an die Malzgasse 25 verlegt hat.

Saisonöffnungen

Luzern: Hotel Royal, 21. April.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind,
desto mehr Sorgfalt können wir für
dessen Ausführung verwenden



Generalvertretung für die Schweiz
Studer & Cie AG, Escholzmat

Schlittler
KORKEN
GEBR. E. & H. SCHLITTLER
Korken- und Kunstkorkfabrik
Näfels
Telephon (058) 441 50
Seltene Gelegenheiten

Herr Ober,
2 x Cocktail
aber
LUCUL
★ LUCUL-Nährmittelfabrik Zürich-Seebach Tel. 4672 94

Rolls-Royce
16 PS
sehr gut erhalten, zirka
30000 km gefahren. Preis
Fr. 4200.—, Tel. (051) 9110 03
Hans Huber, Küssnacht-Zeh.
Anfangs-Gouvernante, 40 Jahre
alt mit guten Kochkennt-
nissen, sucht Stelle als
Economat- oder
Madengouvernante
in der französischen Schweiz.
Gute Referenzen stehen zur
Verfügung. Offerten mit Ge-
haltangaben sind zu richten
unter Chiffre E. O. 2784 an
die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Pâtissier
22jährig sucht Stelle in
erstkl. Hotel, Tessin bevor-
zugt. Eintrittsfrist oder nach
Übereinkunft. Gef. Offerten
an Reinhold Enggist, Oberfeld-
strasse, Langnau i. E.
Gesucht für sofort
Mädchen für Service
und Saal

Größerer Hotelbetrieb sucht auf die Sommer-
saison nach Zermatt
Journalführerin-Sekretärin
Eintritt Anfang Juni. Englisch notwendig. Offerten
mit Photo, Referenzen und Gehaltsansprüchen
unter Chiffre H. O. 2788 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.
GESUCHT für längere Sommersaison in Hotel-
Kurhaus der Ostschweiz jüngerer
Küchenchef
Lohn Fr. 800.—, Eintritt 1. Mai. Offerten unter Chiffre
G. K. 2760 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von Hotel (100 Betten) am Thunersee
für Saison Mai/Oktobre
Aide de cuisine
Entremetier
Sekretärin-Journalführerin
Saallehrtochter
Gutbezahlte Stellen. Geregelter Freizeit. Offerten
erbeten an Postfach 6767, Guntten.

Gesucht für Sommersaison nach Graubünden
tüchtiger, fachkundiger
Pâtissier-Entremetier
sowie
Aide de cuisine
Gutbezahlte Stellen. Eintritt nach Übereinkunft.
Offerten unter Chiffre P. E. 2789 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Routinierter Fachmann mit geschäftstüchtiger
Frau sucht per spätestens Mitte/Ende Mai
Direktion oder Pacht

eines mittleren Hotels, Restaurants oder Tea-
rooms. Fähigkeitsausweis und beste Referenzen
vorhanden. Offerten unter Chiffre D. P. 2789 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Jahresstelle nach Basel gesucht:
Aide oder Commis de cuisine
II. Saalttochter
französisch sprechend. Hotel Baslerhof in Basel.

GESUCHT für Sommersaison tüchtiger
CHEFKOCH
Lohn Fr. 800.— Offerten mit Zeugniskopien und
Photo erbeten unter Chiffre F. R. 2783 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Küchenchef
für gepflegte solierte Küche in gutgehendes
grösseres Hotel für Sommersaison (Mai bis Sep-
tember) nach Graubünden in gutbezahlte Stelle.
Offerten unter Chiffre K. F. 2784 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Sommelière
connaissant la restauration, français, allemand,
d'érche place en Suisse romande pour saison
d'été. Offres sous chiffre S. O. 2770 à la Revue
Suisse des Hôtels à Bâle 2.

GESUCHT per sofort tüchtiger, routinierter
1. Sekretär
oder Sekretärin
Anmeldungen mit üblichen Unterlagen und Ge-
haltansprüchen an Hotel du Lac, Interlaken.

GESUCHT tüchtiger
ALLEINKOCH
guter Restaurateur in mittleres Hotel im B. O.
Offerten mit Lohnansprüchen unter Chiffre T. A.
2787 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenchef
allererste Kraft, in Bankett- und Restaurations-
betrieb versiert, sucht Jahres-, evtl. Saison-
stelle in nur Erstklass- und Großbetrieb mit Bri-
gade. Detaillierte Offerten erbeten unter Chiffre
E. R. 2771 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrhrling
in gutem Hotel. Gute Be-
handlung erwünscht. Offerten
an Pierre Jaton, Penney-
le-Jorat (Vaud).
Tüchtiger Pâtissier sucht
Stelle als
chef oder
Alleinpâtissier
in Erstklasshaus. Eintritt ab
18. Mai 1948. Offerten unter
Chiffre C. O. 2746 an die
Schweizer Hotel-Revue, Ba-
sel 2.

Suche zu sofortiger, Eintritt Ferienablosungsstelle
in grösseren Stadtbetrieb als
Economatgouvernante
oder
Buffetfräulein
Gef. Offerten unter Chiffre W. E. 2769 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT für Saison Ende April-Oktobre,
Junge Saalttochter
französisch, englisch sprechend,
2 Saallehrtochter
Anfangszimmermädchen
Portier-Hausbursche
Officemädchen
Lingeriemädchen
Offerten an Hotel Montana, Oberhofen am Thuner-
see.

Deutsch und Französisch er-
forderlich. Geregelter Frei-
zeit und rechter Verdienst.
Eilofferten an Hotel Grütli,
Locarno.
Hôtel, bord du lac de Neu-
châtel, cherche bon
cuisinier
Entrée 1er mai. Offres sous
chiffre P 13439 à Publicitas
Lausanne.

Smart, young, P.T.T. trained telephonist,
experienced in her trade, seeks well-paid situa-
tion as
telephonist-(receptionist)
in first class hotel or important business concern
(Season or permanent).
Having made interpreter-Diploma French-English-
German during 13 months' stay in England con-
sideration is given to occupation where these lan-
guages are indispensable. Excellent certificate.
Offers under cipher D. A. 2783 to the Swiss Hotel-
Review, Basle 2.

Erstklassiges Familien- und Passantenhotel in
St. Moritz (90 Betten) sucht für die Sommer-
saison:
Sekretärin (tüchtig für Journal, Kasse, Korrespondenz
und Reception), Sprachen: Deutsch, Englisch,
Französisch, Englisch, Italienisch, Eintritt (Mitte Mai).
Oberkellner gewandt und selbständig, sprachen-
kundig, Anfang Juni.
Saaltöchter sprachen- und servicekundig, Anfang
Juni.
Saucier-Entremetier Anfang Juni.
Commis-tournant tüchtige Kraft, Anfang Juni.
Barmaid seriöse, gutpräsentierende, sprachenkun-
dig, Mitte Juni.
Conducteur gutpräsentierend, sprachenkundig,
Anfang Juni.

Etagenportier selbständig und an sauberes
Arbeiten gewöhnt, Mitte Mai.
Zimmermädchen flink und sauber, sprachen-
kundig, Anfang Juni.
Offerten mit Lohnansprüchen, Photos und Zeugniskopien
an Chiffre E. F. 2785 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Zu mieten gesucht in Graubünden gut einge-
führte
PENSION
zirka 30 Betten. Ausführliche Auskunft und Photo
sind erbeten unter Chiffre OFA 3405 D an Orell
Füllli-Annouen, Davos.

DEPRO AG., BASEL

Edelspirituosen und feinste

Liqueurs

Einladung zur Degustation an der Mustermesse

Halle XIV Stand 4744

Geschirrwashmaschinen

baut seit über 30 Jahren als Spezialität in diversen Größen und Systemen für jeden Betrieb das Vorteilhafte.

Torsim AG., Bern
Tel. (031) 2222.

Hotel oder Restaurant

von tüchtigem Fachmann zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre H R 2740 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL oder RESTAURANT

von kapitalkräftigem Geschäftsmann zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre G M 2739 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

Aide-Patronne- Sekretär. Sekretärin sowie Restauranttochter und Saaltöchter

Saison Mai-September. Bernerhof Sporthotel, Kandersteg.

GESUCHT in gutbezahlte Jahresstellen

Kellerbursche-Tournant

(fachkundig und tüchtig)

Commis de rang Restaurationstochter

Für Café und Restaurant, Ferienablosung, Mai-September. Offerten an Hotel St. Gotthard, Zürich.

WERKZEUG-KOFFER

Für Chefs, Köche, Lehrlinge. Verlangen Sie kostenlos Prospekt mit Inhaltsverzeichnis über meinen bewährten, einzig dastehenden Kochkoffer. Dieser Werkzeugkoffer (nicht aus Holz) ist für Sie unentbehrlich. Er wird Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere stets wertvolle Dienste leisten, und zwar jahrzehntelang. Ich liefere nach wie vor Qualitätsware zu vorteilhaften Preisen und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so daß jeder Interessent eine solche Ausrüstung anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen und den einen, soliden und praktisch installierten Fiberr-Koffer nach Belieben.

JOSEPH HUBER, SCHÖNENWERD Tel. (064) 31373
Spezialgeschäft für Küchen-, Konditoren- und Metzgerartikel

la. Hyg. Artikel

versendet streng diäko Postfach 35, Basel 10. Verlangen Sie Prospekt.

Lincoln

1936, 77000 km, 7/8 Pl., 12 Cyl., 34 PS, neu bereit, in tadellosem Zustand. Angebote an H. Hagmann, Sonneggstrasse 18, Olten.

Holländischer KOCH

24-jährig, verheiratet, Deutsch sprechend und mit sehr guten Zeugnissen, sucht Jahresstelle in der Schweiz. H. Reek, Urrechtstrasse 6 II, Amsterdam, Holland.

Gesucht für sofortigen Eintritt zu guten Bedingungen selbständiger

Koch

für mittleren Restaurationsbetrieb. Hotel Krone, Muri bei Bern.

Tüchtige, routinierte

Barmaid

Welschschweizerin, mit erstklassigen Referenzen, sucht Jahres- oder Sommerengagement in Dancing-Bar. Offerten unter Chiffre T R 2716 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommersaison, Eintritt nach Übereinkunft, tüchtige, sprachkundige

Obersaaltöchter

sowie
**Servicantlängerin
Portier
Zimmermädchen
Gärtner**

in Hotel mit 100 Betten, Zentralschweiz. Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre Z S 2750 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Versierter

Küchenchef

37 Jahre alt, in ungekündeter Stelle, sucht Posten in nur gutes Hotel oder Restaurant. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre V K 2726 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige, englischsprechende Rest.-Tochter

sucht Stelle, wenn möglich für Terrassenrestaurant. Montreux bevorzugt. Offerten unter Chiffre E R 2781 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zu baldigem Eintritt fachkundige, selbständige

Obersaaltöchter

jüngere, einfache, seriöse Person in mittelgroßes Hotel in großem Badeort der Ostschweiz. Geht. Offerten unter Chiffre O S 2738 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche pour entrée immédiate ou à convenir un

Apprenti de cuisine

Bonne occasion d'apprendre la cuisine soignée, entretiens d'hôtel et la langue française. Faire les offres à la direction du Restaurant Beau-Rivage, Neuchâtel.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Réceptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN FACHSCHULE, ZÜRICH, Geßnerallee 32.

Mittelgroßer, gut eingerichteter Anstaltsbetrieb (Stadtmitte), sucht tüchtige, erfahrene

Hausbeamtin

welche in allen Zweigen eines solchen Betriebes bewandert ist. Selbständiges Disponieren, Sicherheit im Kalkulieren und Autorität sind unerlässliche Bedingungen. Detaillierte Offerten mit Beilage einer Photo sind zu richten unter Chiffre X 5354 Z an Publicitas Zürich.

Bergrestaurant Muotass Muragl, Drahtseilbahn Oberengadin. Ich möchte einen neuen schaffens- und verantwortungsfreudigen Mitarbeiterstab heranziehen und suche dafür:

- 1 **Koch-Pâtissier** mit guten Spezialitäten
- 3 **Restaurationsköchler** sprachkundig
- 1 **Bazarköcher** sprachkundig
- 1 **Restaurationsköchler** für Talstation, an selbständiges Arbeiten gewöhnt. Saisondauer: Anfang Juni bis Anfang Oktober, im Winter Mitte Dezember bis ca. Ende März. Offerten mit Bild, Zeugnissen und Lohnansprüchen an Claudio Saratz, Pontresina.

Gesucht

Hoteldirektor

für Sommersaison in neu aufgebautes, sehr gutes Hotel in Val Ombrone ob Florenz. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Nationalitäts- und Altersangabe und Gehaltsansprüche unter Chiffre F Z 2743 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Badehotel

Bademeister-Masseur

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre B M 2742 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für lange Sommersaison (bis 1. Nov.)

Saaltöchter Saal-Bartochter Saallehrtochter Officemädchen (Bursche)

in Hotel im Tessin. Eintritt nach Übereinkunft. Ausführliche Offerten unter Chiffre A P 2736 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstellen:

Tournante Commis de cuisine

Offerten an Hotel Bellevue au Lac, Zürich.

Viele 1000 Referenzen
sprechen für die Leistungsfähigkeit und Güte dieser in 20-jähriger Erfahrung vervollkommenen Maschine. Wer sie kennt, bestätigt:
es gibt keine bessere



Suter-Strickler's Universal Bodenputzmaschine

Senden Sie untenstehenden Coupon an die Maschinenfabrik Suter-Strickler Sohn, Horgen, um unverbindlich einen illustrierten Prospekt zu erhalten.

Ich bitte um Zustellung Ihres Prospektes für die „Universal“.

Name und Adresse:

Gesucht in Jahresstelle:

Aide de cuisine Mädchen a. Buffethilfe Serviertöchter Zimmermädchen Lingère

Hotel Volkshaus, Winterthur, Tel. (052) 22720.

Schwimmlehrer

Inhaber des St.-Brevets, dipl. Turnlehrer, sucht Saisonstelle. Sprechende deutsch, engl. franz. Welche Schweiz bevorzugt. Offerten unter Chiff. S W 2715 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelfachmann

(Deutsch-Österreicher) i. Kraft, als Maitre d'hôtel und Direktor im Ausland tätig, sucht Position. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre H 3760 Y an Publicitas Bern.

Jeune homme de 18½ ans, ayant fréquenté l'école secondaire pendant 3 ans.

cherche place

dans hôtel de montagne ou pension de la Suisse romande, on lui aurait l'occasion de se perfectionner dans la langue française. Adr. offres à W. Imfeld, salon de coiffure, Alpnach (Obw.).

Gesucht für 17-jährigen Jugendlichen, seit einem Jahr im Welschland, Stelle als

Kochlehrling

auf den 1. Mai. Zürich bevorzugt. Offerten an Fam. Beutler, Bäckerstrasse 179, Zürich

Gesucht auf 1. Mai für 6 Monate tüchtiger, bestausgewiesener

Alleinkoch

Offerten an Badhotel Terme, Acquarossa (Tessin).

Gesucht nach Ostsee in Hotel I. Ranges (Juni bis September):

Sekretärin Gouvernante allein

Küchenchef
erstklassige Referenzen
**Aide de cuisine
Zimmermädchen
Saaltöchter**

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre G D 2747 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in großen Hotelbetrieb nach Zermatt, lange Sommersaison, evtl. Winterengagement, tüchtige

Etagengouvernante Econatgouvernante jüngere Officegouvernante i. Lingère Chef d'étage Restaurationstöchter

Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L S 2730 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort

Sekretär-Kassier-Réception

für großes Passantenhaus in gutbezahlte Jahresstelle. Sprachkundig, nicht über 35 Jahre alt. Nur Interessenten, die an ein exaktes, flinkes Arbeiten gewöhnt sind, wollen sich melden. Hotel St. Gotthard, Zürich.

NEU!

Crème Caramel

DAWA

Stellen Sie Ihre Caramel-Köpfl ohne das zeitraubende Pochieren im Warmwasserbad her. Mit „Crème Caramel DAWA“ gehts rasch und es gelingt immer. — Sein Geschmack ist köstlich und es schmilzt auf der Zunge wie Butter. — Dank seinen Vorzügen in Bezug auf Qualität, Preis, der raschen Herstellung sowie den verschiedenen Arten es zu servieren, wird „Crème Caramel DAWA“ Ihr Dessert werden, das immer bereit ist.

Zum Auscaramelisieren der Förmchen verlangen Sie gleichzeitig unseren fixfertigen und vorteilhaften **CARAMEL-ZUCKER DAWA**.

Für die gute Küche zwei neue bewährte Helfer, von Fachleuten äusserst günstig beurteilt.

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Telephon (031) 55021

Verlangen Sie Muster und Offerte.

Conférence des présidents de section à Zermatt

L'hôtellerie suisse unanime appuie les organes directeurs de la S.S.H. dans leurs efforts pour faire triompher notre bon droit

La question du nouveau règlement des prix de la S.S.H. et de son approbation par les autorités est d'une telle importance pour l'hôtellerie qu'il a suffi de la faire figurer à l'ordre du jour pour faire accourir à Zermatt, de tous les points de la Suisse les présidents de nos sections ou leurs représentants. C'est donc, malgré l'urgence avec laquelle la convocation avait dû être lancée, une centaine de participants représentant 55 sections qui avaient tenu à venir dans la grande station du Valais pour prendre connaissance de la bouche du Dr F. Seiler, président central, de l'évolution des négociations qui se sont déroulées à propos de notre règlement des prix, et pour confirmer nos organes directeurs dans l'attitude qu'ils avaient adoptée, et la marche qu'ils entendaient suivre pour défendre notre cause. Si, malgré l'éloignement d'une station comme Zermatt, tant de délégués s'étaient déplacés, c'était non seulement en raison de l'ordre du jour mais encore pour témoigner au Dr F. Seiler, qui se remet rapidement d'une grave et longue maladie, l'attachement que lui porte l'hôtellerie suisse et la joie qu'elle éprouve en constatant qu'il est en bonne voie de guérison et qu'il a déjà pu reprendre la plus grande partie de ses occupations, pour le plus grand bien de notre industrie.

Atmosphère d'unanimité et de fermeté

Ceux qui ont assisté aux délibérations en garderont un sentiment reconfortant, car il est rare de voir dans nos assemblées, les membres et les sections, représentant les régions les plus différentes de notre pays et toutes les catégories d'établissements hôteliers, manifester une telle unité d'opinion et une telle fermeté. Ce n'était plus les représentants de l'hôtellerie urbaine ou des grandes entreprises qui étaient venus défendre des intérêts particuliers, ce n'était plus les représentants de l'hôtellerie saisonnière, parfois timides à cause de l'incertitude dans laquelle ils sont quant à la fréquence de la saison prochaine, ce n'était plus les représentants des petites exploitations qui ont leur tracasserie particulière, non, il n'y avait à Zermatt que des hôteliers soucieux de l'avenir de l'industrie hôtelière qui a tant contribué à assurer dans le monde la réputation de notre pays. Ces hôteliers ne pouvaient comprendre que l'hôtellerie dont on prétend reconnaître, et dont on vante l'importance dans tant de discours officiels, soit tout à coup traitée en parente pauvre et voie son droit le plus sacré — le droit à l'existence — compromis par l'attitude hostile de certains officiers fédéraux.

Il y a des malentendus qui seront certainement bientôt dissipés en haut lieu. Comme un citoyen qui voit ses droits bafoués réagit devant l'injustice, de même l'hôtellerie réagissait devant le traitement inexplicable dont elle était l'objet, alors qu'elle a droit aux mêmes égards que les autres industries du pays. Il fut symptomatique de voir — alors que de par la structure-même de l'hôtellerie, les membres de notre profession sont très individualistes — que personne ne faisait de réserve, n'éprouvait de crainte ou ne soulevait de point particulier, mais au contraire que tous ces représentants de section étaient unanimes à féliciter nos organes directeurs pour la manière dont ils avaient agi jusqu'à maintenant et à déclarer que la patience de l'hôtellerie tout entière était maintenant à bout.

Si les vexations de ces derniers temps devaient continuer, certaines sections prendront de leur propre chef les mesures qu'elles jugeront bon pour que l'on accorde à l'hôtellerie l'attention qu'elle mérite. En résumé, ce fut une magnifique démonstration de solidarité professionnelle, mais on put en outre se rendre compte par les paroles prononcées par les représentants de grandes associations tour-

istiques et par le représentant du canton du Valais, canton dans lequel le tourisme joue un rôle essentiel, que l'hôtellerie n'était pas seule et qu'il se formait un vrai front touristique pour que notre bon droit l'emporte.

Comme le dit M. le Conseiller d'Etat Gard, dans le discours que nous reproduisons ci-après: *« Je ne sais si la proximité des fermes rochers qui dominent Zermatt et l'ombre des grands pionniers de l'hôtellerie qui y ont vécu, vous ont influencés, mais vous avez montré ce matin que les hôteliers suisses demeurent des courageux qui, par leur action énergique, doivent faire triompher la juste cause. »*

L'évolution des prix d'hôtel

Il est bon avant d'aborder la question du nouveau règlement des prix de l'hôtellerie de retracer en quelques mots l'histoire de l'évolution des prix avant et depuis la guerre. Si l'on consulte rétrospectivement le Guide suisse des hôtels, on constate par exemple que, sous l'influence de la crise, les prix d'hôtels ont constamment baissé jusqu'en 1937. A cette époque-là ils se sont stabilisés, mais par suite de la concurrence étrangère, ils sont restés bien au dessous du niveau qu'ils auraient dû normalement avoir. A fin 1938 et en 1939, la tension internationale fait de nouveau diminuer la fréquence dans les hôtels et l'on enregistre une nouvelle tendance à la baisse dans les prix d'hôtel. Or, c'est précisément les prix fixés au cours d'une année anormale pour l'hôtellerie — et qui sont de beaucoup inférieurs à ceux de 1931, malgré la

dévaluation du franc — que le contrôle des prix entend prendre comme point de départ pour la détermination des prix d'hôtel.

On voit par là que la base de tout l'édifice est chancelante, et que l'édifice lui-même, aurait certainement eu l'allure d'une pyramide posée sur la tête si l'on avait dû s'en tenir uniquement aux décisions de l'office fédéral du contrôle des prix.

L'hôtellerie suisse est pour un juste milieu; elle ne veut pas d'une liberté désordonnée qui pourrait conduire à l'anarchie, mais elle combat également une bureaucratie étatiste, qui en refusant des solutions générales dans le cadre de la profession, préconise le traitement individuel de chaque cas dans le seul but d'éterniser une activité tracassière pour chacun.

La Société suisse des hôteliers avait trouvé la solution de ce problème, soit un compromis entre la liberté absolue et l'étatisme outrancier. Elle dotait l'hôtellerie d'un ordre collectif, grâce au strict règlement qu'elle voulait finalement établir pour fixer et faire respecter les limites dans lesquelles la loi naturelle de l'offre et de la demande puisse exercer ses effets. Ce n'est que de cette manière que l'on pourra mettre fin au chaos qu'entraîne la méthode officiellement préconisée.

L'hôtellerie fut timide à ses débuts, d'une part à cause de la crise qu'elle traversait et d'autre part pour faire un geste à l'égard de la population suisse éprouvée par la guerre et par les mobilisations. Or celles-ci n'avaient pas empêché le coût de la vie d'augmenter dans des proportions formidables, puisque l'index des frais de cuisine s'établissait à fin 1942 à 191 contre 100 en 1939. Or, même la modeste demande d'augmenter les prix de pension de 50 cts. faite en 1942 fut déjà repoussée par l'office fédéral du contrôle des prix et ne put devenir réalité qu'à la suite d'un recours du département fédéral de l'économie publique. Au cours des négociations ultérieures, ce ne fut toujours qu'avec le concours du département fédéral de l'économie publique que l'on put obtenir de faibles aug-

mentations, mais insuffisantes et venant trop tard, puisque la différence constante entre les prix et les frais faisait perdre des millions à l'hôtellerie.

La lutte pour le nouveau règlement des prix

Depuis l'année dernière les organes directeurs ont envisagé de doter l'hôtellerie d'un nouveau règlement des prix laissant en principes les prix minimums inchangés, mais permettant d'adapter les marges. Or, il n'esquissait pas de mesures arbitraires, ni de laisser les mains libres à l'hôteliers, mais de mettre sur pied, avec la collaboration des sections, donc de tous les hôteliers qui fournissent pour cela un travail considérable, un règlement obligeant les hôtels à publier leurs prix minimums et maximums. On mettait ainsi un terme à des abus possibles et surtout à des critiques qui font beaucoup de bruit et, presque toujours, se révèlent finalement injustifiées car elles sont le résultat de rumeurs anonymes et amplifiées.

Or, ce règlement qui a été établi avec un soin minutieux, dont l'idée et le principe étaient approuvés par le département fédéral de l'économie publique, n'a tout à coup pas trouvé grâce aux yeux du nouveau chef de ce département. Comme il s'agit de prix minimums en général inchangés et de prix maximums en majorité inférieurs à ceux qui étaient publiés dans le guide suisse des hôtels de 1931, et comme le coût de la vie a certainement doublé depuis ce moment-là, on ne peut voir la cause des tergiversations des autorités que dans l'obstination de certains fonctionnaires de l'office fédéral du contrôle des prix qui s'acharnent à refuser tout traitement équitable à l'hôtellerie et qui auront probablement renoncé tendancieusement les autorités fédérales supérieures. Car comme nous le disons plus haut, les demandes de l'hôtellerie sont amplement motivées, elles ont fait l'objet d'expertises de la S.F.S.H. Les expertises se rallient entièrement aux propositions de notre Société. Elles jugent la nouvelle réglementation des prix équitable et les adaptations parfaitement raisonnables et mesurées.

Si l'on prétend que l'hôtellerie doit améliorer son rendement par la simple augmentation de la fréquence, cela est faux. L'on constate en effet, en comparant les taux d'occupation et le rendement des hôtels en 1937 et 1947, sur la base des chiffres de la S.F.S.H., que bien que le taux d'occupation moyen pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse ait passé de 36% (en 1937) à 53% (en 1947), le bénéfice d'exploitation qui était de 26,5% (en 1937) n'est plus en 1947 que de 13,5%. De plus, une augmentation de fréquence est d'autant plus aléatoire cette année que la politique fiscale de la Confédération tend à priver les contribuables des sommes qui figuraient autrefois dans leur budget de vacances.

Dans ces conditions, le refus pur et simple des autorités a provoqué une véritable stupeur, car le règlement que nous proposons reposait sur des bases solides.

Comme nous le disions pour commencer, la question du règlement des prix en elle-même était supplantée par la désinvolture avec laquelle l'hôtellerie avait été traitée. Le fait de vouloir assujettir cette adaptation des prix à la commission de stabilisation des prix, d'exiger la présentation d'une nouvelle requête au contrôle fédéral des prix, révèle une tactique de temporisation que l'hôtellerie ne peut supporter économiquement et moralement plus longtemps. Alors que les prix d'hôtel ne tombent pas logiquement sous le coup de l'ordonnance du département fédéral de l'économie publique — prise sur la base de l'arrêté fédéral du 1er septembre 1939 concernant le coût de la vie et les mesures destinées à protéger le marché — on use là contre nous d'un procédé inqualifiable. Il s'agit de savoir si la justice triomphera de l'injustice.

La résolution, dont nous redonnons ci-dessous la rédaction définitive — quelques erreurs s'étant glissées, par suite de la transmission téléphonique, dans le texte français publié ici-même la semaine dernière, fut accueillie par d'interminables applaudissements et votée à l'unanimité.

Les paroles encourageantes de M. le Conseiller d'Etat Marcel Gard

Les hôteliers valaisans et les hôteliers suisses savent qu'ils ont en Monsieur le conseiller d'Etat Marcel Gard, hôtelier lui-même et membre de notre Société, un puissant et bienveillant ami, aussi est-ce toujours avec le plus grand plaisir qu'on l'entend prendre la parole au nom du Gouvernement valaisan. Il n'a pas manqué à la tradition et nous a apporté à Zermatt de précieux encouragements. Voici le texte de son allocution comme toujours brillamment improvisée. (Réd.)

J'ai le plaisir et l'honneur de vous apporter ici le salut et l'hommage du Gouvernement valaisan. Cet hommage s'adresse tout d'abord aux dames ici présentes et aux dames de l'hôtellerie en général qui, par leur activité et leur dévouement sont les plus précieuses collaboratrices de l'hôtelier et qui font preuve de qualités que les Messieurs savent d'habitude reconnaître, mais qu'ils ne sauraient en tous cas méconnaître.

Mon salut va au Comité central de la S.S.H. et aux présidents des sections locales qui luttent avec vaillance pour sauvegarder les intérêts de la profession hôtelière.

Je voudrais dire aussi tout spécialement à votre président, le Dr Seiler, tout le plaisir que j'ai eu en recevant son invitation de prendre part à la Conférence des présidents de section, et de me rendre dans ce Zermatt qui est votre, mon cher président, dans Zermatt que domine le Cervin et qui fut créé par Alexandre Seiler. Ce n'est que récemment que j'ai appris la nouvelle de votre maladie et je vous adresse mes meilleurs vœux de guérison, pour votre satisfaction personnelle d'abord, pour celle de votre famille ensuite et enfin pour la grande famille des hôteliers suisses dont vous êtes le chef.

Je voudrais aussi remercier les autorités de la commune de Zermatt pour l'amabilité avec laquelle elles m'ont reçu ainsi que les hôteliers suisses.

Le Gouvernement valaisan, c'est-à-dire le gouvernement d'un canton essentiellement touristique a tenu, Messieurs, dans les circonstances difficiles où vous vous trouvez, à vous apporter son appui, ses encouragements et sa sympathie. Je ne sais si c'est la proximité des hauts sommets qui entourent Zermatt ou l'ombre des pionniers de l'hôtellerie, mais une fois de plus les hôteliers suisses ont prouvé qu'ils étaient des optimistes et des courageux. Je m'associe entièrement aux propos qui ont été tenus ce matin pour stigmatiser les incapables et les irresponsables qui mettent en danger un facteur important de notre économie suisse.

Si le Valais est un canton touristique c'est aussi un canton agricole et viticole. Je me réjouis donc d'autant plus du succès de vos démarches que l'adaptation des prix de chambre et de pension permettront certainement aux hôteliers de réduire leurs marges sur les prix des vins et d'en faciliter l'écoulement. On est en effet inquiet dans la viticulture, car d'importants stocks existent encore et il faudra les vendre avant la prochaine récolte. Si des fautes ont été commises, si dans certains cas les règles de l'honnêteté ont été transgressées, ce n'est là que de très rares exceptions. Il ne faut donc pas généraliser, car le commerce des vins est honnête. Les viticulteurs ont fait de gros efforts et leur travail doit trouver sa juste récompense grâce à la solidarité de tous les intéressés.

Je fais des vœux pour que l'action énergique que vous entreprenez contre l'immobilisme et la bureaucratie soit couronnée de succès et je souhaite, en levant mon verre à la prospérité de l'hôtellerie suisse, que vous emportiez le meilleur souvenir de Zermatt.

Résolution

La conférence des présidents de section de la Société suisse des hôteliers qui s'est tenue le 6 avril à Zermatt sous la présidence du Dr Franz Seiler, président central, a pris connaissance avec le plus grand étonnement de l'attitude des autorités à l'égard du nouveau règlement des prix que la Société suisse des hôteliers avait établi en se basant sur la déclaration écrite du Département fédéral de l'économie publique du 1er septembre 1947, et qui avait été approuvée à l'unanimité par l'assemblée extraordinaire des délégués du 12 décembre 1947 à Berne.

La conférence des présidents de section constate en particulier:

1. Les prix de pension et de chambre de l'hôtellerie n'exercent pas d'influence marquée sur le coût de la vie et c'est pourquoi ils n'auraient pas dû être assujettis au contrôle fédéral, c'est-à-dire à l'ordonnance du Département fédéral de l'économie publique, prise sur la base de l'arrêté fédéral du 1er septembre 1939 concernant le coût de la vie et les mesures destinées à protéger le marché.

Malgré cela, lors des dernières négociations, la Société suisse des hôteliers était prête à tenir compte des craintes que le département fédéral de l'économie publique manifestait encore à ce propos. Elle a même proposé que l'exécution du contrôle des prix minimums et maximums, exercé par notre Société elle-même, soit confié jusqu'à nouvel avis à la surveillance de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Cet institut de secours de la confédération est beaucoup mieux en mesure de surveiller, en toute neutralité, l'application du nouveau règlement des prix, que ne pourraient le faire certains techniciens de l'office du contrôle des prix, insuffisamment outillés et documentés dans ce domaine, et qui, d'après les expériences faites jusqu'à présent, sont parfois animés à notre égard de sentiments unilatéraux et inamicaux.

2. Les raisons qu'invoquent les autorités compétentes contre le nouveau règlement des prix, à la suite d'indications propres à induire en erreur données par l'office fédéral du contrôle des prix, ne résistent pas à un examen sérieux. Elles sont en complète contradiction avec les constatations que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie — dont la compétence et l'objectivité sont indiscutables — a faites dans son expertise motivée avec chiffres à l'appui, au sujet des propositions de la Société suisse des hôteliers.

3. De l'avis compétent de tous les experts en la matière, la disproportion entre les frais et les prix a pris au cours des années, par suite de la politique suivie dans ce domaine par les autorités, une ampleur telle qu'il faut y remédier sans retard si l'on veut parvenir à effectuer les réparations rendues nécessaires — dans l'intérêt même du pays — par un quart de siècle de crise qui a causé de graves dommages à notre hôtellerie, et si l'on veut ainsi permettre à notre industrie, indispensable aussi bien à notre économie intérieure qu'extérieure, de redresser et de renforcer suffisamment sa situation.

4. Dans ce but, il faut, sans plus tarder, disposer à nouveau du jeu nécessaire pour que puisse se manifester la loi économique de l'offre et de la demande, en dotant nos hôtels de limites de prix que la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie estime très raisonnables. La marge doit s'établir entre les prix minimums de base, en principe changés, d'une part, et les prix maximums quelque peu adaptés au renchérissement des frais. Si non, on ne peut plus demander à l'hôtellerie, menacée plus que jamais de voir les hôteliers et leurs collaborateurs tourner le dos à la profession, de continuer à faire face aux exigences sociales qui lui sont imposées.

5. Ce même Etat qui refuse à l'industrie hôtelière suisse, toujours désavantagée du point de vue des possibilités de rendement, les modestes compensations au renchérissement qu'elle demande instamment depuis longtemps, admet, à la grande époque de l'exploitation, en régie, qui obtiennent un bénéfice net élevé et qui procèdent à d'énormes amortissements, imposent récemment au public de notables augmentations de prix, sans qu'elles aient fait l'objet d'expertise d'aucune commission de stabilisation. Il y a là une injustice qui ne peut être qualifiée que de scandaleuse.

6. Malgré une fréquence fortement accrue, les résultats d'exploitation de l'hôtellerie ont notablement diminué par rapport aux années d'avant-guerre, 1937 à 1939. A cette époque, le rendement de l'hôtellerie était très nettement insuffisant. L'office fédéral du contrôle des prix a passé sur ce point important avec une insouciance et une légèreté qui semblent rendre insupportable une plus longue collaboration avec les soi-disant spécialistes de cet office.

La conférence des présidents de section de la Société suisse des hôteliers ne peut accepter que de telles injustices et disproportions qui maintiendront inévitablement l'hôtellerie dans une situation critique et provoqueraient de massives interventions juridiques et financières de l'Etat, soient sanctionnées par des décisions erronées des autorités.

Pour toutes ces raisons, la Société suisse des hôteliers est fermement convaincue que la commission paritaire de stabilisation, à qui elle a été confiée, ne pouvait régler le problème des prix — quoique cela ne soit pas nécessaire — pour sa retard se rallier à ses propositions mesurées et mûrement réfléchies.

Conscient qu'il s'agit, dans l'intérêt de l'économie nationale, de combattre au dernier moment aussi efficacement que possible le danger croissant que court la capacité de

L'Assemblée ordinaire des délégués de la S.S.H.

se déroulera

les 2 et 3 juin 1948 à Lausanne

dans le cadre d'une journée suisse des hôteliers. A cette occasion aura lieu la visite et l'inauguration des nouveaux bâtiments de l'Ecole hôtelière. — Le programme détaillé sera communiqué prochainement.

concurrence de l'industrie hôtelière sur le plan international, la conférence des présidents de section décide de s'en tenir à ce qu'il arrive au nouveau règlement des prix et de prendre, le cas échéant, les mesures de défense et d'auto-assistance qu'exige son état de légitime défense.

La conférence des présidents de section autorise et charge le Comité central de

prendre toutes les mesures qui lui semblent bonnes pour faire respecter la décision de la conférence de ce jour et même, si cela devait devenir indispensable, d'agir par tous les moyens légaux contre des interventions préjudiciables de l'office fédéral du contrôle des prix ou d'autres autorités, pour défendre l'existence et le développement de nos établissements menacés.

Le cours des délibérations

Le président central en ouvrant la séance salua cordialement les participants et les remercia d'avoir bien voulu faire un si long voyage, puisque du fait de sa santé, la conférence ne pouvait avoir lieu ailleurs qu'à Zermatt. Il salua spécialement la présence de M. F. Cottier, conseiller national, de M. M. Gard, chef du département des finances du canton du Valais, du professeur Hunziker, directeur de la Fédération suisse du tourisme, de M. Bittel, directeur de l'office central suisse du tourisme, et souhaita à chacun la plus cordiale bienvenue à Zermatt.

La conférence du professeur Hunziker

Le président se fait un plaisir de donner immédiatement la parole au professeur Hunziker qui parlera avec la compétence qui lui est coutumière des négociations touristiques et accords avec l'étranger. M. Hunziker défend avec passion les intérêts du tourisme au sein de notre délégation commerciale et le président saisit cette occasion de le remercier pour ses efforts et ceux de la délégation suisse pour tout ce que, grâce à lui, on a pu obtenir au point de vue touristique.

M. Hunziker exprime à son tour la satisfaction qu'il éprouve à parler aux présidents de section de la S.S.H., puis il aborde son sujet que nous résumerons ici à l'extrême, ayant déjà publié en détail, par exemple le résultat des négociations avec la Grande-Bretagne, et nous réservant de revenir ultérieurement sur la situation dans laquelle nous sommes à l'égard d'autres pays.

L'essentiel des conclusions de M. Hunziker sont que notre but doit, en ce qui concerne le tourisme en tous cas, être le libre échange. Malheureusement il s'agit d'un but à longue échéance et pour le moment les circonstances sont telles que sur la base d'accord bilatéraux, il faut, en négociant avec chaque pays, tâcher d'obtenir le maximum en échange et une place toujours plus grande au tourisme dans le cadre des conventions commerciales internationales. M. Hunziker examine alors la situation avec la Grande-Bretagne, la France, la Belgique, la Hollande, les autres pays d'Europe et finalement avec l'Amérique.

Les possibilités d'échange touristique dépendent en grande partie de notre capacité d'importation. Mais nos exportations ont aussi leur place à défendre et ce n'est qu'en tenant compte de tous ces facteurs que l'on peut fixer la quote part du tourisme. Il convient malgré tout de se montrer optimiste puisque le plan Marshall va entrer ses jours en activité et qu'il contribuera à améliorer la situation de bien des pays éprouvés, et permettra d'intensifier les échanges.

La conférence de M. Hunziker fut, à juste titre, vivement applaudie.

La lutte pour le règlement des prix S.S.H.

Le président fait un exposé de la situation dont nous donnons en quelque sorte un résumé dans nos considérations générales ci-dessus.

Il ressort nettement de l'historique de l'évolution des prix d'hôtel pendant la guerre que si l'on s'est contenté de s'adresser uniquement à l'office fédéral du contrôle des prix, l'hôtellerie n'aurait absolument rien obtenu. Ce n'est que par l'intermédiaire du département fédéral de l'économie publique qui approuva nos recours que notre industrie put à voir partiellement satisfaction, mais toujours — par suite des refus de Territet et l'obligation dans laquelle nous fûmes de recourir — avec des retards qui faisaient qu'au moment où nous vainquions de haute lutte, les augmentations de prix d'hôtel étaient déjà largement dépassées par la hausse continue du coût de la vie.

Après lecture de la résolution vivement applaudie à plusieurs reprises, puis ensuite approuvée à l'unanimité, le président ouvre la discussion. Celle-ci consista en une série de déclarations encourageant le Comité central pour son action et le priant de poursuivre son œuvre jusqu'à ce que nous ayons obtenu satisfaction.

M. Bon (St. Moritz) s'éleva contre les bruits qui avaient couru sur les prix pratiqués dans sa station pendant les jeux olympiques. Les contrôles effectués ont permis de réduire à néant toutes ces accusations émanant soit de la rumeur publique, soit de journalistes qui se gardaient bien, de citer des noms, même quand on leur demandait de nommer les établissements où les abus se seraient produits.

A son tour M. F. Cottier, conseiller national et conseiller administratif de la Ville de Genève, tient à relever que d'une manière générale les véritables abus sont rares et que dans de très nombreux cas, ce que l'office fédéral du contrôle des prix considère comme des prix excessifs, ne sont en réalité que des tarifs qui restent strictement dans le cadre des revendications légitimes de l'hôtellerie.

M. Cottier tient à souligner l'importance exceptionnelle de cette assemblée et à rendre à la S.S.H. sans réserve au sein de la résolution proposée par le comité central. D'ailleurs, notre échec ne peut être que momentané. Il est dû à des circonstances fortuites et indépendantes de notre volonté. Nos revendications interviennent à un mauvais moment, et si l'on peut comprendre à la rigueur que

l'Office du contrôle des prix exige une documentation technique et scientifique qui permette une appréciation plus exacte de nos prix, on ne saisis pas les raisons pour lesquelles l'hôtellerie semble être traitée avec plus de rigueur que les autres industries.

M. Cottier cite de nombreux exemples tirés de la pratique et apporte la démonstration, chiffres à l'appui, que les revendications de l'hôtellerie sont légitimes. A Genève, par exemple, pour certaines catégories d'hôtels, le degré moyen d'occupation atteint au cours de ces 17 dernières années (1931—1947) est d'à peine 43%, alors que M. le professeur Böhler, l'actuel président de la commission paritaire de stabilisation des prix et des salaires, a démontré dans une étude qui lui avait été demandée à l'époque, qu'un hôtel doit atteindre un degré d'occupation de 50% au minimum pour pouvoir couvrir ses frais généraux seulement.

De plus, la dette qui pèse encore aujourd'hui sur l'ensemble de l'hôtellerie suisse dépasse un milliard. De nombreux hôtels, même dans les villes, ont encore de très grosses pertes reportées des années de crise. Est-il convenable dans ces conditions que l'Office fédéral du contrôle des prix fasse pression sur l'hôtellerie et diminue les marges normales auxquelles ces entreprises ont incontestablement droit sous les faillacieux prétextes que le degré d'occupation assure momentanément des bénéfices suffisants. Il faudrait en déduire que c'est lorsque le degré d'occupation diminuera que les prix d'hôtels pourront être augmentés! On a peine à croire qu'un tel raisonnement puisse être soutenu sérieusement par une administration socialiste dans l'optique des prix et M. Cottier de conclure qu'une branche aussi importante de notre économie nationale devrait être traitée avec davantage de considération et de compréhension.

Zermatt reçoit les Présidents de section de la S.S.H.

Si la conférence des présidents de section avait été convoquée à Zermatt, c'était à cause de la maladie qui immobilisait encore le président central. Mais il était particulièrement indiqué de discuter le problème des prix d'hôtels et notre combat pour le nouveau règlement des prix dans cette haute station alpestre. On pouvait voir en effet combien les hôteliers, les entreprises de transport et tous les établissements situés au fond de la vallée de St. Nicolas devaient lutter durement contre la nature et contre les éléments. On comprenait mieux alors l'effort qu'ils devaient faire pour offrir à leurs hôtes le confort que l'on trouve dans tous les hôtels de Zermatt. On songeait aussi au prix de revient de telles constructions et installations et l'on comprenait mieux pourquoi il était impossible de renter un hôtel avec les prix actuels.

Les hôteliers de Zermatt avaient bien fait les choses pour accueillir leurs collègues venus de toute la Suisse. Le lundi soir un dîner réunissant au Zermatterhof les participants à la conférence des présidents et leur permettait de se retrouver dans une ambiance particulièrement cordiale et chaude. Sous la direction de Monsieur Johannes Stöpfer, le dîner satisfait les plus gourmets et la présentation des plats si soignée et si originale suscita l'admiration de tous. Monsieur Stöpfer a réussi là un chef-d'œuvre dont on doit le féliciter vivement.

Après le dîner les participants eurent le plaisir de voir d'admirables projections lumineuses de photographies prises par Monsieur Alexandre Taugwalder et commentées par M. Bernhard Biner. Ces deux guides de montagne surent, soit par l'image, soit par la description, faire revivre pour nous les beautés des environs de Zermatt, la vie ardue de ses habitants. Les clichés en couleur, témoins de leur bon goût, qui défilèrent sous nos yeux furent une pressante invite à revenir à Zermatt pendant la belle saison.

Cette merveilleuse évocation faite avec la grande simplicité qui caractérise les habitants de ces hautes régions fit extrêmement plaisir à tous les assistants et fut chaleureusement applaudie.

Monsieur Candrian, président de la section de Zermatt, salua les participants et dit combien les hôteliers de Zermatt avaient été heureux de voir le président central recouvrer la santé grâce aux soins dévoués dont il avait été l'objet, et grâce aussi un peu à l'air de Zermatt. Il salua spécialement la présence de Monsieur Gard, conseiller d'Etat, du professeur Hunziker, de Monsieur Othmar Jüli président de la commune de Zermatt et dit combien cette station était heureuse d'être le siège d'une manifestation si importante de la S.S.H. Zermatt voulait poser sa candidature pour une des prochaines assemblées générales de la S.S.H. et espérait que le fait que la conférence des présidents de section s'est tenue au pied du Cervin ne la privera pas de cet honneur.

Le lendemain, ce fut à l'hôtel Mont Cervin que fut servi le déjeuner que les présidents de section, le comité central, et les hôtes prirent en commun. Grâce au soin que M. Candrian, directeur, avait apporté à la composition, à la surveillance de l'exécution du menu, et à l'excellence du service,

Puis M. le conseiller national Cottier, abordant un certain nombre de problèmes d'ordre interne, relève en particulier qu'en suite des assurances données à l'époque par le Département fédéral de l'économie publique lui-même, les actions simultanées, mais divergentes de la Société suisse des hôteliers d'une part et de l'Office fédéral du contrôle des prix d'autre part, met nombre d'hôtels, malgré eux, dans des situations absolument fausses vis-à-vis des prescriptions de l'économie de guerre, ce qui n'est pas sans engendrer des conflits sans nombre.

Enfin, et pour prévenir certaines décisions dont l'une ou l'autre section se sentait lésée, M. le conseiller national Cottier recommande de poursuivre les négociations avec toute la fermeté nécessaire, mais aussi dans la plus parfaite dignité, car ce n'est pas avec la violence, mais bien par la persuasion scientifique des chiffres et la ferme volonté qui nous anime tous que nous obtiendrions la reconnaissance de nos droits légitimes par l'autorité fédérale à qui nous faisons aujourd'hui encore toute confiance.

M. Wolff (Weggis) exprime l'approbation de la Suisse centrale et montre dans quelle situation se trouve l'hôtellerie qui, alors qu'elle devrait être fixée en janvier au moins sur les prix de l'année ne sait encore au mois d'avril sur quel tarif se baser. Il y a là une situation insupportable.

M. von Siebenthal (Gstaad) montre combien les prix actuels sont insuffisants et demande même s'il ne faudrait pas demander une augmentation des prix minimums peut-être plus utile que des marges qui ne seraient pas entièrement utilisées.

Le président remercie M. Bon pour son impétueuse intervention. Il remercie également M. Cottier, conseiller national, pour l'appui qu'il apporte à l'hôtellerie dans la défense de ses droits. M. Cottier étant l'unique représentant de notre profession aux chambres fédérales, les hôteliers comptent sur lui pour faire entendre la voix de l'hôtellerie à Berne et sont persuadés, que grâce à lui, l'on finira par comprendre en haut lieu la force des arguments scientifiques et économiques de la Société suisse des hôteliers. Quant aux requêtes, ce sont les refus obstinés de l'office fédéral du contrôle des prix et sa politique unilatérale qui est cause, aujourd'hui, que de nombreux hôtels sont malgré eux dans des situations fausses vis-à-vis des prescriptions de l'économie de guerre, et qui ont provoqué le chaos dans lequel la Société suisse des hôteliers voudrait mettre ordre. Si, il n'y a pas une meilleure coordination c'est de la faute de l'office du contrôle des prix qui a toujours traité de son propre chef chaque cas concernant l'hôtellerie sans que nos organes aient à intervenir.

Le président reconnaît avec M. von Siebenthal que les prix minimums sont insuffisants, mais c'est pour répondre au vœu des autorités et pour faire un effort à l'égard de la clientèle suisse, des voyageurs de commerce en particulier, qui dans la plupart des hôtels ont droit aux meilleures chambres à des conditions de faveur, et pour donner à l'hôtelier la possibilité de pratiquer des prix véritablement bas pendant les avant et arrière saisons. Notre règlement des prix ne veut que créer de l'ordre dans un domaine souvent discuté en donnant des directives et en fixant des limites supérieures et inférieures obligatoires.

ce fut encore une manifestation culinaire particulièrement réussie. Les participants surent aussi apprécier à sa juste valeur la Malvoise d'honneur offerte par le gouvernement valaisan.

Nous reproduisons ailleurs le magnifique discours prononcé par M. Gard, conseiller d'Etat, chef du département des finances du canton du Valais et nous nous bornerons ici à rappeler que d'aimables paroles furent encore échangées entre le président central, Monsieur Othmar Jüli, Monsieur Bittel, directeur de l'office central suisse du tourisme.

Il est certain que les représentants des hôteliers suisses garderont de Zermatt le meilleur souvenir, non seulement à cause de la ferme décision prise et de la solidarité professionnelle qui se manifestait au cours de la conférence, mais encore à cause du merveilleux accueil et de la cordialité qu'ils ont trouvés là-haut.

Disons encore pour être complet, que le temps maussade le lundi se découvrit peu à peu et que les hôteliers qui profitèrent du train spécial mis à leur disposition pour monter au Gornergrat purent contempler dans toute sa splendeur le merveilleux panorama que l'on voit depuis ce sommet.

Le mouvement hôtelier en janvier 1948

L'activité des centres de sports d'hiver a été fortement influencée, en janvier 1948, par la suppression des devises touristiques britanniques, le mauvais temps et le manque de neige en basse altitude. A l'exception de St-Moritz, où furent organisés les Jeux olympiques d'hiver (30 janvier au 8 février), la quasi-totalité des stations de sport d'hiver ont été sensiblement moins fréquentées. Seules les villes, grandes et moyennes, enregistrèrent de meilleurs résultats qu'en janvier 1947. C'est pourquoi le total des nuitées, dans les hôtels et pensions, ne s'est réduit qu'à 130000, ou 12 pour cent. On n'a enregistré qu'un total de 1 396 395 nuitées (janvier 1947 1 547 054). Pour les hôtels domiciliés en Suisse le nombre des nuitées 834 742 (949 516), et celui des nuitées d'hôtes étrangers de 501 653 (598 138).

Les hôtels de Suisse, à eux seuls, ont fourni 57000 nuitées de moins qu'il y a un an; mais la baisse a été beaucoup plus forte pour les touristes de l'étranger. Il est vrai que la perte de près de 20000 nuitées anglaises a été compensée, pour une bonne moitié, par l'apport d'autres pays, surtout de la France et de la Belgique, comme on l'ait dit, que cette augmentation a surtout profité aux grandes villes et à St-Moritz. Les espoirs mis dans une certaine reprise du tourisme avec la Hollande — qui, pour la première fois, a consacré deux millions de francs aux séjours de vacances — se sont révélés prématurés.

Dans toutes les régions de sports d'hiver, la clientèle indigène a été moins nombreuse, mais les reculs observés dans les chiffres globaux de chacune des différentes régions dépendent surtout

de la plus ou moins grande proportion des Anglais hébergés en 1947, à la même époque. C'est pour quoi l'on enregistre la plus grande perte — 67000 nuitées — dans l'Oberland bernois, où la baisse est de près de la moitié par rapport au résultat de janvier 1947.

Les régions de sports d'hiver de la Suisse centrale, du Valais et des Alpes vaudoises ont été assez sensibles à l'absence des visiteurs d'outre-Manche, qui cependant avaient moins d'importance pour ces contrées que pour l'Oberland bernois, par exemple. A cela s'ajoute une perte de nuitées «indigènes», qui est de 8 pour cent en Valais, 11 pour cent en Suisse centrale et même 20 pour cent dans les Alpes vaudoises. Pour l'ensemble de ces trois régions, le total des nuitées s'est

abaissé d'un cinquième depuis un an. Seuls ont été recherchés les hôtels et pensions de Montana et de Crans.

Grâce à l'affluence étrangère, les grandes villes, et surtout Genève — contrairement aux stations de sports — ont bénéficié d'un trafic plus intense que l'année dernière à pareille époque. La légère baisse du taux d'occupation observée à Zurich tient à un accroissement du nombre des lits pour hôtels.

Les sanatoriums et établissements de cure ont enregistré 320000 nuitées, donc autant que l'an passé. Comme en décembre 1947, les protégés du Don suisse ont été moins nombreux, tandis que les autres malades, du pays et de l'étranger, l'ont été plus.

La 32e Foire d'échantillons de Bâle

Samedi 8 heures du matin: dans les vastes halles de la Foire de Bâle, d'innombrables ouvriers et techniciens viennent, la nuit durant, de mettre la dernière main à leurs préparatifs. L'ultime coup de marteau a correspondu à l'entrée du premier visiteur. Pendant dix jours, la Foire va se mettre à vivre sa vraie vie de foire.

L'ouverture

Ouvrant la journée inaugurale — qui est aussi celle de la presse — M. Th. Brogle, directeur de la Foire, prend la parole dans un véritable jardin de fleurs du Midi, offertes par la ville de San Remo en témoignage de reconnaissance à l'égard du peuple suisse.

Notre Foire, déclare M. Brogle, donne une impression de sérénité et de paix qu'on ne perçoit pas encore dans l'économie actuelle. Des obstacles de toute nature rendent pratiquement irréalisable le libre échange des marchandises que les conférences internationales essaient actuellement de rétablir. Depuis de longues années, les hommes ont tous été embrigadés dans de vastes et pernicieuses formations de combat, où règne à l'endroit de la question économique une mentalité de fauves. Il est toutefois encourageant de penser que nombreux sont les hommes aujourd'hui qui consacrent le meilleur de leurs forces à propager une nouvelle conception de la vie économique. La Foire de Bâle, précise son directeur, représente en quelque sorte le «forum» de l'économie d'un petit pays où peuvent s'épanouir en toute liberté de précieuses initiatives personnelles. «Il m'apparaît qu'en ce centre économique du pays souffle un esprit appelé à survivre à cette courte période. Puisse cet esprit devenir le principe fondamental de notre politique économique et sociale.»

La physiognomie de la Foire

Les signes distinctifs essentiels du développement de la Foire Suisse au cours des dernières années se retrouvent également dans celle de 1948, plus marqués encore sous certains rapports. C'est, d'une part, l'augmentation constante de l'offre qui, toutefois, varie notablement d'un groupe à l'autre, et, d'autre part, la concentration progressive des groupes, qui, toutes deux, ont caractérisé en général les manifestations passées.

La construction de nouveaux bâtiments s'est également poursuivie, bien qu'en proportion inférieure à l'énorme demande d'emplacements. L'achèvement du bâtiment en étages au Riehenring marque la fin, du moins pour le moment, d'une importante étape du plan d'agrandissement. La Foire de 1948 disposera donc d'un immeuble de quatre étages avec une surface de 4382 m² pour les besoins de l'exposition. Le gain de surface est effectivement de 3402 m², ce qui fait qu'actuellement la superficie totale réservée aux fins d'exposition dépasse largement les 100.000 m². Considérée sous cet angle, la Foire Suisse d'Echantillons prend déjà rang parmi les grandes manifestations du même genre. Et, néanmoins, il ne lui fut pas encore possible de satisfaire toutes les demandes de place. Plusieurs centaines d'inscriptions ont dû être refusées avec d'autant plus de regret que nombre d'entre elles concernaient des nouveautés techniques particulièrement intéressantes.

Le salon de l'horlogerie et de la joaillerie dans son nouveau cadre somptueux de la halle I reste, dans son genre, la plus grande exposition de ces merveilles de la technique et du bon goût.

Le groupe des textiles se signale par une nouvelle extension d'importance, puisque, en plus de la halle II et du pavillon adjacent de «Création», il occupe tous les étages de la nouvelle halle IIb qui peut, à juste titre, être appelée le «Palais de la mode».

Dans la halle III, le couloir du milieu a été remplacé par deux passages parallèles qui permettent une meilleure vue d'ensemble et une circulation plus aisée. Les deux groupes «Chimie» et «Machines pour l'industrie des produits alimentaires» ainsi que le groupe unifié «Gaz et eau» conservent leurs emplacements respectifs. Sur les galeries des halles II et III, ont pris place les arts appliqués, la céramique, les appareils d'éclairage, les cosmétiques et les articles pour coiffeurs.

En franchissant le seuil de la halle IV, totalement réservée maintenant aux machines pour l'industrie des denrées alimentaires, et passant dans la halle V, le visiteur a définitivement pénétré dans le royaume de la technique.

Entre les halles V et VI, se situent les stands des maisons les plus en vue des industries de l'aluminium et des métaux colorés, tandis que

les halles VI et VII offriront, comme de coutume, l'image impressionnante des machines-outils et des machines pour le travail du bois.

La foire du bâtiment, le groupe ameublement et l'exposition du livre dans la halle VIII, avec jardin et terrain d'exposition, contiennent tout ce qu'il y a de nouveau et d'intéressant pour la construction et la décoration intérieure.

En poursuivant rapidement notre chemin à travers la Foire de 1948, nous rencontrons d'abord, dans la halle IX, l'excellente présentation des machines pour l'industrie textile et le groupe des moyens de transport.

Dans la halle X, le groupe des articles et installations de bureau a subi, dans sa disposition, une transformation, dictée, en partie, par les expériences précédentes. La halle XI abrite, comme d'habitude les fournisseurs des arts graphiques. L'on a réussi à étendre quelque peu dans la halle XII l'espace réservé aux besoins ménagers. La halle XIII contient le groupe des fournitures industrielles, l'un des plus vastes et des plus riches, tout à fait digne de la halle VI, des machines.

Sans changement aucun, l'alimentation et la dégustation sont restées dans la halle XIV.

Cette vue d'ensemble rapidement esquissée de la Foire de 1948, telle qu'elle se présentera dans sa structure extérieure, trace le cadre à l'intérieur duquel 17 groupes, répartis en 16 halles, englobent 2200 exposants avec leurs produits, dont l'incomparable diversité reflète une seule caractéristique commune: celle de la capacité de production de notre économie nationale.

Propagande touristique

Par une petite exposition soigneusement combinée dans la halle aux colonnes (Säulenhalle) de la Foire Suisse d'Echantillons à Bâle, l'Office Central Suisse du Tourisme offre aux nombreux visiteurs de la Foire un large aperçu du tourisme suisse.

Sur des panneaux de 4 mètres de hauteur, le dessinateur J. Müller-Brockmann a su reproduire avec une richesse de coloris et un large sens artistique les dix régions touristiques de notre pays dont chacune représente un sujet particulier; ainsi les Grisons et leurs stations thermales, les trésors et lieux historiques de la Suisse du nord-ouest, l'alpinisme en Valais, l'éducation en Suisse romande, la Suisse du nord-est et son folklore, le printemps fleuri au Tessin, la Suisse centrale et ses chemins de fer de montagne, les ascensions dans l'Oberland bernois, Zurich, centre du tourisme, paysages pittoresques de la région de Fribourg/Neuchâtel/Jura.

Des agrandissements photographiques et quelques objets typiques de notre folklore national illustrent ces différents sujets et fournissent une précieuse documentation.

De confortables sièges en aluminium, datant encore de l'exposition nationale, invitent les visiteurs de cette halle à faire halte et à contempler, tout en goûtant quelque repos, cette petite exposition de l'Office central Suisse du Tourisme.

Un stand commun a été monté par les CFF, l'OOST et la Swissair où un personnel compétent

La main-d'œuvre italienne en Suisse et les élections en Italie

Les autorités fédérales ont fait part du vœu que le gouvernement italien a exprimé par l'intermédiaire de la Légation d'Italie en Suisse, demandant que la possibilité soit laissée à tous les ressortissants italiens travaillant en Suisse de se rendre en Italie pour participer aux élections générales qui auront lieu le 18 avril. Les ressortissants italiens partiront le vendredi 16 avril par les trains du soir ou pendant la journée du 17 et ils seront de retour, suivant l'éloignement de la région qu'ils habitent, le lundi ou mardi 19 ou 20 avril et au plus tard le mercredi 21 avril.

Même si ce déplacement devait provoquer pour certains établissements des difficultés d'exploitation, il faut espérer que les employeurs donneront suite au désir ainsi manifesté en autorisant leurs employés italiens à s'absenter pendant ces jours-là.

Pour les formalités d'entrée et de sortie, la Police fédérale des étrangers informe que les ressortissants italiens domiciliés en Suisse peuvent temporairement se rendre l'étranger sans visa, à condition d'être en possession d'un passeport italien valable et d'être muni d'une attestation suisse pour étranger, mentionnant qu'ils sont au bénéfice d'un permis de séjour ou d'un permis de domicile.

distribue des prospectus aux visiteurs et leur fournit tous les renseignements désirables.

Après avoir parcouru les seize halles, il est bien difficile de dire ce qu'il y a de mieux ou de plus intéressant. Ce qui frappe d'une façon générale, c'est le magnifique effort de représentation qui a été fait.

Dans cet étonnant panorama de nos industries suisses, choisissons une vue particulièrement remarquable: celle des textiles et de la mode. Il y a notamment une salle réservée aux «créations» qui mérite d'être vue.

En tous cas, on ne saurait trop recommander aux hôteliers de se rendre à Bâle à l'occasion de la foire, car, dans cette multitude de machines, dans ces ameublements, dans la partie consacrée au matériel de bureau et dans bien d'autres domaines encore, ils auront l'occasion de comparer les produits les meilleurs qui soient faits actuellement. Au lieu de courir dans des centaines de magasins, ils auront la possibilité de voir sur place ce qui leur convient le mieux et, avec l'ingéniosité que l'on connaît aux hôteliers, ils auront la possibilité de combiner des installations et des aménagements qui faciliteront l'exploitation de leur établissement et les mettront au goût du jour.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Zu kaufen gesucht evtl. aus Liquidation silberne
Kaffeekannen 2dl
Anfragen unter Chiffre K K 2710 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen eine kleine elektrische
Glace-Erzeugungs- und Konservierungs-Anlage
wegen Anschaffung einer größeren Anlage zu günstigem Preis. Auskunft Tel. 3 69 40, Bern.

Infolge Umbaus zu verkaufen fast neuer
Barlisch
mit Spülvorrichtung, Elbehälter und Tischplatte in Chromnickelstahl
6 Barstühle
mit geschlachten
Steinweg-Klavier
Anfragen unter Chiffre J 4953 Q an Publicitas Basel.

Hôtel de passage
50 lits, cherche une
Femme de chambre
entrée immédiate. Offres avec certificats et photos sous chiffre S. R. 2724 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht in Jahresstelle
Aide de cuisine
(Entremetierposten)
Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Aarau-erhof, Aarau.

Gesucht in größeres Pensionshotel, in Jahresstelle, tüchtige, jüngere
Sekretärin
für Empfang, Journal, Kasse und Korrespondenz. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten unter Chiffre S. E. 2633 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DE NOUVEAU LES QUALITÉS D'AVANT GUERRE
PLANTEURS RÉUNIS LAUSANNE
IMPORTATION DIRECTE DE THÉ

A vendre d'occasion à l'état neuf!
30 Lavabos doubles
en grès blanc, 130x65 cm avec robinetterie chromée
25 Lavabos en grès
65x58 cm sur consoles avec robinetterie et siphon
20 Bidets en grès
avec robinetterie chromée
15 W.-C., Silencieux
avec réservoir porcelaine
18 Baignoires émail
Superbes occasions pour hôtels
Comptoir Sanitaire S. A. 9, rue des Alpes, GENEVE
Tél. (022) 2 25 43 (On expédie)

Gesucht auf ca. 16. Mai eine jüngere, tüchtige
Saal-Restauranttochter
franz. und wenn mögl. etwas engl. spr. Guter Verdienst und gute Behandlung. Offerten mit Bild und Zeugnis an C. Müller-Meyer, Hotel-Pension Felsenheim, Sachseln

Champagne
Heidsieck-Monopole
Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A. Bâle

Important restaurant de la place de Fribourg demande un
Chef de cuisine
ou un chef de partie pouvant faire le chef et commander la restauration à la carte, âgé de 28 à 35 ans. Place à l'année. Non logé. Entrée: 1er mai au plus tard. Faire offres écrites avec copies de certificats et photo sous chiffre P. 13138P. à Publicitas, Fribourg.

Gesucht per sofort junger
Koch
eventuell ein der Lehre entlassener, zur weiteren Ausbildung.
R. Schmid-Ancona, Gasthaus und Metzgerei Kanone, Liestal.

Gesucht in besseres Speiseraum, junge, deutsch und französisch sprechende
Serviertochter
Wenn möglich mit Saalhehre. Sehr schöner Verdienst. Offerten mit Zeugnis und Photo an H. Neukomm, zur Fischerzunft, Schaffhausen.

Erstklassiges Hotel
ca. 150 Betten in Kantonshauptstadt der Nordwestschweiz, per sofort zu verkaufen. Notwendiges Kapital Fr. 500.000.—, Auskunft durch ImmoBrosa Basel.

Gesucht
zur Aushilfe für 4—8 Wochen tüchtige
Economatgouvernante
Erlauben an Direktor C. Schaerer, Kurbad Bad Schinznach.

Gesucht auf anfangs Mai
Serviertochter
Alleinkoch und Saaltochter
eventuell Jahresstellen. Ausführliche Offerten mit Photo und Lohnansprüchen sind erbeten an Hotel Riger und Bahnhofbuffet, Wengen.

Contièvre - Insère expérimenté
cherche occupation dans hôtel de Suisse romande. S'adresser Mme Parmentelot, Ch. des Gardes 12, Epinal (Vosges), France.

Gesucht für Sommersaison, Mitte Mai—Oktober, für Grand Hotel Brunnen tüchtige
Chef de réception-Caissier
sowie
Sekretär-Stagiaire
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe an Dir. Jos. Willmann, Kulm Hotel, Arosa.

ORFÈVRE
Christofle
UNIVERSIELLEMENT CÉLÈBRE PAR LA PERFECTION DE SA FABRICATION ET DE SON ARGENTURE

Se recommande également pour réparations et reargenture
de toute orfèvrerie défectueuse, quelle que soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.
S.A. D'ORFÈVRE CHRISTOFLE PESEUX (Neuchâtel)

Saallehrtochter
in gutes Familienhotel am Genfersee gesucht. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Lehrzeit 6 Monate. Offerten mit Photo und Lohnansprüche unter Chiffre S T 2709 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Popularis Hotel du Sauvage in Meiringen sucht für die Dauer von 3 Monaten zwei tüchtige
Etagenportiers
Schöner Verdienst u. geregelte Arbeitszeit sowie Freizeit zugesichert. Offerten erbeten an Direktion Hotel Sauvage, Meiringen.

GESUCHT für die Sommersaison Mai—Oktober in Hotel mit 30 Betten eine tüchtige
Köchin
Monatslohn 350 Fr. Offerten mit Altersangabe und Zeugnisabschriften an Hotel Helvetia, Interlaken.

DEKORKURS

für kalte Küche

26. April bis 1. Mai.

Kursleiter: Der bekannte Spezialist Adelrich Furrer, Zürich. Spezialprospekt verlangen. — Anmeldungen bis spätestens 20. April.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, Tel. 25551

Les grands restaurants

Métropole

à Lausanne

comportant: Brasserie, Grill-room, Bar, Dancing et Tea-room (Tour), sont

A LOUER

après rénovation complète, pour date à convenir. Pour tous renseignements: Service immobilier de la „Genevoise-Vie“, Genève, 2, Place de Hollande.

Hotel-Restaurant Europe, Interlaken, sucht:

Sekretärin-Aushilfe

für Juni

Buffetochter

evtl. Anfängerin

2 Küchenburschen od. -mädchen

Restaurant-Tea-Room Harderkulm (1322 m ü. M.)

Restaurationsochter

(englisch sprechend)

Haushaltungsköchin

Offerten mit Zeugniskopien, Lohnansprüche an Fam. A. Kuchen-Häberli, Hotel Europe, Interlaken.

Gesucht von Berghotel (85 Betten), B. O., für die Sommersaison, mit Eintritt Ende Mai/Anfang Juni:

Obersaaltöchter, sprachkundig

Saaltöchter, Saallehrtochter

Zimmermädchen

Hilfzimmermädchen

Restaurationsochter, sprachkundig

Freundl. Tochter f. Touristenrestaurant

Sekretärin, tüchtig und sprachkundig

Küchenchef (Alleinkoch) tüchtiger, sparsamer, auch restaurationskundig

Bäcker-Pâtissier

Kaffeekeüchin/Mithilfe des Chefs

Office- und Küchenmädchen

Casserolier/Küchenbursche

Gefl. Offerten unter Chiffre O. B. 2627 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für großen Restaurant-Bankettbetrieb:

1 Küchenchef,

beste Referenzen erforderlich, Höchstgehalt,

2 erste Aides de cuisine

ebenfalls empfohlen, Höchstgehalt,

Gouvernante, Stütze der Hausfrau

mit großer Erfahrung in allen Sparten, hoher Gehalt,

Küchenmädchen und Küchen-Hausbursche,

Portier.

Elofferen unter Chiffre G. R. 2632 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Sporthotel Raetia Arosa

sucht für Sommersaison:

Zimmermädchen

Saaltöchter

Restauranttochter

Chef de cuisine

Aide de cuisine

Pâtissier

Lingère

Etagenportier

Küchenmädchen

Gesucht

nach Weggü, in gutes Hotel II. Ranges, mit gediegener Kundschaft, ab sofort bis Oktober

Pâtissier-

Aide de cuisine

Oberkellner oder

Obersaaltöchter

Saaltöchter

Saallehrtochter

Lingerie-Hilfsmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre W E 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Kurse

beginnen am

29. April

Handelsschule

Rüedy

BERN

Bollwerk 35 Telefon 31030

Unterricht durch Fachlehrer

Prospekte gratis — Besta Referenzen

la

Bestecke

90 gr versilbert und rostfrei. — Günstigste Bezugsquelle — Muster unverbindl. zur Ansicht.

Fr. Schneider,

Besteck-Versand

Zürich 42

Postfach 180

Offerierte fette

Güggeli

900 gr bis 1 kg schwer.

W. Keussen, „Bühnen“, Rig-

gisberg, Telefon 7 49 13.

Zu verkaufen im Wallis

sehr schönes, möbliertes und

engerichtetes

Berghotel

80 Betten. Vorzügliche Lage.

Interessanter Preis. Offerten

unter Chiffre P 5087 S Publi-

citas, Sitten.

Tüchtige

Hotel-Directrice

mit langjähriger Praxis, guten Umgangsformen, kaufmännischer und hauswirtschaftlicher Bildung, sprachgewandt, bilanzsicher, gute Organisatorin, wünscht sich auf den 1. September, evtl. 1. August 1946 zu verändern und sucht einen selbständigen Posten zur Leitung eines kleinen Hotels, Appartement-, Kur- oder Krankenhaus. Offerten erbeten unter Chiffre Kc 9180 Z an Publicitas Zürich.

Nouvel hôtel de 1er ordre à Neuchâtel cherche pour le 1er juillet 1948:

Secrétaire

pour réception-caisse-journal (Démouille)

II. Secrétaire

pour réception-caisse-journal (Démouille)

Gouvernante d'étage-lingerie-

économat

Cuisinière à café et personnel

Concierger (jeune)

Chasseur-litrier

Portiers de nuit

Portiers d'étage

Femmes de chambre

Lingère, Fille de lingerie

Laveur ou laveuse (machines)

Filles d'office et cuisine

pour le café-tea room

Dame de buffet

Aide-dame de buffet

Places à l'année. Adresser offres avec copie de certificats et photo à Direction, Hôtel Touring, Neuchâtel.

Das Hotel Steingletscher

an der Sustenstraße sucht für die kommende Sommersaison, anfangs Juni

Buffetdame

Restaurationsochter

Saallehrtochter

Aide de cuisine

Casserolier

Küchenmädchen

Zimmermädchen

Gutbezahlte Stellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Familie K. Jossi, Meiringen, Telefon 628.

Gesucht

in Hotel mit 60 Betten, tüchtiger

Küchenchef Eintritt Anfang Juni

Saaltöchter Eintritt 1. Juli

Zimmermädchen Anfang Juni

Lingeriemädchen Anfang Juni

Küchenbursche Anfang Juni

Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre B. O. 2681 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pour le 1er mai

Pâtissier

est demandé à l'Hôtel de la Paix, Genève. Bonne place à l'année.

In Jahresstellen gesucht in mittleres Hotel in Montreux:

Chasseur

sprachkundig

Zimmermädchen

sprachkundig

2 Saallehrtochter

Offerten an Hotel Loria, Montreux.

Gesucht für sofort:

Aide de cuisine

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche sind zu richten an Hotel du Lac, Vevey.

Für Sommersaison gesucht:

Restaurationsochter

Saaltöchter

Zimmermädchen

Köchin oder Alleinkoch

Küchenmädchen

Für tüchtige Leute gutbezahlte Stellen. Offerten und Zeugnisse sind erbeten an K. Rieth, Hotel Alpenblick, Wildhaus.

Gesucht für Hotel Continental, Montreux:

tüchtiger Saucier

Entremetier

Kaffeekeüchin

Wäscherin

Offerten an J. A. Graefli, Hotel Continental, Montreux.

Erstkl. Restaurant in Basel sucht per 15. Mai oder 1. Juni

jüngere Buffetochter

bei gutem Verdienst. Offerten an: J. Trostmann, Restaurant Schützenhaus, Basel.



Sagt jemand „REGISTRIERKASSE“ meint er

National

NATIONAL-REGISTRIERKASSEN AG.

O. Balmer & F. Schaffner, Kasinopl. 8, Tel. 2 40 48, BERN

On demande

Serveuse bien stylée

pour le service de restauration, bar et Tea Room.

Anglais désiré.

Femme de chambre

sachant coudre et connaissant aussi le service de

salle. Entrée à convenir. Offres avec photos et

copies de certificats à Hôtel-Restaurant Mirabeau,

Montana-Vermala, Valais.

Gesucht für Sommersaison (Juni bis September)

ins Hotel Parnass, Klosters, Grb.:

Sekretär (in)

Küchenchef, erstkl. Kraft

Entremetier

Chef de service

Rest.-Tochter mit Barkenntnissen

2 Saaltöchter

Kaffeekeüchin

Offerten an J. A. Graefli, Hotel Continental, Montreux.

Mittleres Hotel-Restaurant sucht:

tüchtige, zuverlässige

Buffetochter (-dame)

Buffetochter

Praktikantin

für Buffet und Empfang

Restaurant-Saaltöchter

Offerten mit Zeugnis, Lohnangaben und Photo an: Transpostfach 647, Bern.

Per 20. April tüchtige, jüngere, sprachkundige

Sekretärin oder

Sekretär

gesucht, für Journal, Kassa und Mithilfe in der

Reception. Offerten erbeten an das Hotel Hofer

in Basel.

Gesucht für Ferienablösung für 1 Monat gute

Restaurationsköchin

evtl. Jahresstelle. Offerten mit Unterlagen unter

Chiffre S 10123 Y an Publicitas Bern.

Le Grand Hôtel de Vevey engage de suite:

entremetier

tournant de cuisine

cuisinière

pour le personnel

femme de chambre-tournante

Adresser offres avec prétentions à la Direction.

Gesucht in Jahresstelle tüchtige

GLÄTTERIN

Gutbezahlte Dauerstelle. Geregelter Arbeits-

zeit. Bewerberinnen belieben Offerten mit Zeug-

nisabschriften einzureichen an Hotel Baur au Lac,

Zürich.

Inserieren bringt Gewinn!



General-Vertretung für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf



Die feine

Orangen-Confiture

zubereitet nach altem englischem Rezept aus
frischen Früchten

Fr. 2.25 netto per kg
franco, per 4 1/2 kg Kessel

Hermann Keller
CONFITURES

Nachfolger F. Müller

ZÜRICH 24

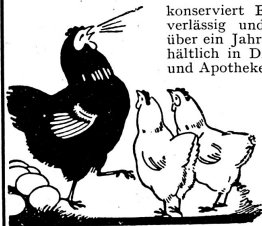
Wolfbachstraße 15 - Telefon (051) 24 19 09

Frische Eier zu jeder Jahreszeit!

Das Frischeier-Angebot ist saisonbedingt
und deshalb unregelmäßig. Sie haben aber
die Möglichkeit, nach Wunsch und Bedarf die
Eier auf das ganze Jahr zu verteilen, denn

GARANTOL

konserviert Eier zu-
verlässlich und sicher
über ein Jahr! - Er-
hältlich in Drogerien
und Apotheken.



Gesucht für Sommersaison in Kur- und Badhotel
im Engadin

Küchenchef
Aide de cuisine-Pâtissier
Obersaaltöchter
Saaltöchter
Köchin
Zimmermädchen
Mädchen
für Küche, Office und Lingerie
Casseroier
Wäscher(in)
Bademeister und Bademeisterin

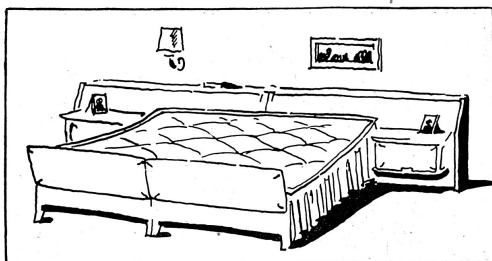
Offerten mit Zeugnisakopien unter Chiffre K H
2711 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On demande Cuisinier

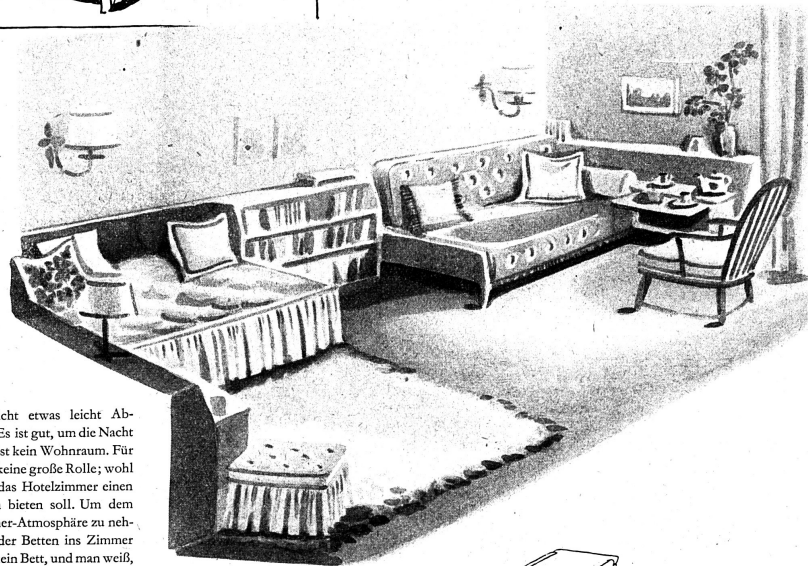
pour maison lire ord. à Genève, au courant fine
restauration française. Énergique, propre et ord. et
capable seconder patron direction cuisine.
Placé à l'année, entrée à convenir et

jeune Commis

débutant désirant se perfectionner. Faire offres
avec copies certificats, photo et prétentions
salaire sous chiffre R. G. 2692 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.



Ein und dasselbe Zimmer
als Schlafzimmer
als Wohnraum



Ein Hotelzimmer - liegt nicht etwas leicht Ab-
schätziges in diesem Wort? Es ist gut, um die Nacht
darin zuzubringen. Aber es ist kein Wohnraum. Für
den Passanten spielt das ja keine große Rolle; wohl
aber für Dauergäste, denen das Hotelzimmer einen
Ersatz für das eigene Heim bieten soll. Um dem
Hotelzimmer die Schlafzimmer-Atmosphäre zu neh-
men, hat man Couchs statt der Betten ins Zimmer
gestellt. Aber eine Couch ist kein Bett, und man weiß,
welchen Wert der Gast mit Recht auf ein gutes Bett
legt.

Das Hotelzimmer als Schlaf- und Wohnraum ist ein Problem, das eine er-
staunliche Fülle von Möglichkeiten in sich birgt, wenn man es einmal zu Ende
denkt. Eine Anzahl solcher Möglichkeiten zeigt das „Hotelzimmer der Zukunft“,
das die Möbelwerkstätten Hans Theiler in Richterswil nach Entwürfen des Innen-
architekten Hugo Doelker geschaffen haben, an der diesjährigen Mustermesse.

Das Hotelzimmer der Zukunft begnügt sich nicht damit, einen Schlafraum mit
wenigen Handgriffen zu einem Wohnraum zu machen. Es läßt sich mit ebenso
wenig Mühe den verschiedensten Sonderwünschen anpassen. Man weiß, wie sehr
es den Raum verändert, wenn man die Möbel nur ein wenig anders anordnet.

Das verwandlungsfähige Zimmer macht es dem Hoteller möglich, seinen
Gästen einen auf seine persönlichen Wünsche abgestimmten, behaglichen
Aufenthaltsraum zu bieten.

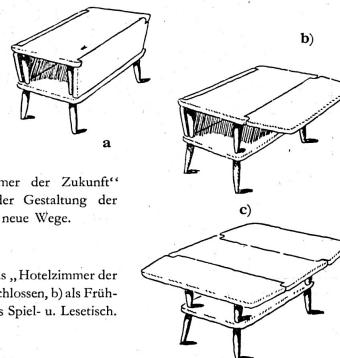
MUSTERMESSE HALLE VIIIa, STAND 3154

HANS THEILER

Möbelwerkstätten **RICHTERSWIL**, Zch. Telefon (051) 96 00 86
Atelier, Polstermöbel, Innendekoration **ZÜRICH**, Bellerivestraße 16, Tel. (051) 32 13 96
Beratung und Entwürfe: Hugo Doelker, Innenarchitekt

„Das Hotelzimmer der Zukunft“
geht auch in der Gestaltung der
einzelnen Möbel neue Wege.

Der Tisch für das „Hotelzimmer der
Zukunft“, a) geschlossen, b) als Früh-
stückstisch, c) als Spiel- u. Lesetisch.



Der Ständer für die
Kleiderablage mit Bü-
gel, Platte mit Vertie-
fungen für Knöpfe u.
dgl., Leiste zum Auf-
hängen der Hose.



Hotels

Im In- und Ausland

Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants

vermittelt streng diskret
Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Hartmann, vormals G. Kuhn
Rennweg 58 Telefon 23 63 64

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen

Gesucht für Sommersaison
Jüngere Barmaid
die auch im Restaurationsservice mithilft.
Zimmermädchen
franz. sprechend, Eintritt 1. Juni. - Jungen
Aide de cuisine Eintritt 15. Juni
Saaltöchter
franz. sprechend. - Jüngere
Saaltöchter
Officemädchen
Offerten mit Zeugnissen an Hotel Sonne, Wildhaus.

Gesucht

in erstklassiges Badhotel, Eintritt Ende Mai

Saaltöchter
Anfangssaaltöchter
Liftier-Telephonist
Chasseur-Liftier
Etagenportier
Commis de cuisine
1. Glätterin
Lingeriemädchen
Anfangs-Etagengouvernante
Ecomatshilfe
Chef de rang
Commis de salle

Gute Verdienstmöglichkeit, zeitgemäße Unter-
kunft und Verpflegung. Offerten an Direktion
Grand Hotel Kurhaus und Bad, Lenk i.S.

Erstklassiges Hotel, Saison Mai-Ende September, sucht

Restaurant-Bartochter
Saaltöchter und -lehrtöchter
Ecomat-Küchengouvernante
Officegouvernante
Etagenportier, Hilfszimmermädchen
Eintritt 28. April
Kommissionär-Liftier
Köchin
Saucier
Entremetier
Pâtissier
Commis de cuisine
2 Lingeriemädchen

Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel
Spiezstock, Spiez (Thunersee).

Bestbekanntes Jahreshotel der Ostschweiz an
Saisonplatz sucht per Mai folgende Angestellte
in langfristige Saison- oder Jahresstellen:

Aide de cuisine oder Saucier
Commis de cuisine
Pâtissier
Küchenbursche
Lingère
Lingeriemädchen
Hausmädchen
Zimmermädchen
Saaltöchter
Officemädchen

Gut bezahlte Stellen bei guter Behandlung und
Verpflegung. Offerten unter Chiffre O. S. 2678 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

NACH ZÜRICH gesucht in Jahresstellen

Commis de cuisine

(Rôtisseur) und ein

Entremetier


per 1. Mai oder später. Offerten mit Bild, Zeug-
nisakopien und Gehaltsansprüchen an Walter
König, Großrestaurant Zeughauskeller, Zürich 1.

Gesucht:

Lingerie-Etage-Officegouvernante

auf 1. Mai. Vertrauensposten, Jahresstelle. Offerten
mit Unterlagen an Chiffre P 10122 Y Publicitas Bern.

SCHUSTER & CO. ST. GALLEN · ZÜRICH



ZIMMER - MILIEUX

Mechanisch gewebte Moquette-Qualitäten, modern oder persisch gemustert. - Lagergrößen: 70/140, 90/180, 140/200, 140/250, 170/240, 140/300, 230/275, 200/300, 230/320

Zu Hotel-Spezialpreisen: Orient-Tepiche in allen Größen, Preislagen und Provenienzen.

Schuster

Hotellieferant seit Generationen

VERLANGEN SIE BITTE UNVERBINDLICH MUSTERAUSWAHLEN

Frohes Abwaschen
m. Hobart-Geschirrwasschmaschine



Wir sind seit 25 Jahren die Generalvertreter für die Schweiz für

HOBART

Geschirrwash-, Nachspül- u. Vortrocknemaschinen in 10 versch. Größen gebaut, für jeden Betrieb die passende Maschine

«HOBART» ist die am meisten gekaufte Geschirrwasschmaschine

Wir erwarten Sie gerne vom 10.—20. April an unserem Stand 829, Halle III, wo wir Ihnen gerne das in der Schweiz gebaute Modell L-3 Konstruktion LEOPOLD aus Chromnickelstahl vorführen werden.

Fritz Leopold & Cie., AG., Thun
Tel. (033) 221 03

Verkaufsbureau in Zürich: Gummihaus Troxler, Seidengasse 13, I. St.

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 21058



Gute Roßhaar-Matratzen

heßen Ihnen treue Gäste werben. Wenn Sie zu Neuanschaffungen schreiten, lassen Sie zuerst anspruchsvolle Gäste urteilen. Dieselben werden einer guten und warmen Roßhaarmatratze immer den Vorzug geben. Roth-Roßhaar, seit 200 Jahren bewährt, ist in den guten Fachgeschäften erhältlich.

Adressennachweis durch

ROTH & CIE., WANGEN a. A.
Pferdehaarspinnerei Gegründet 1748

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Fleischbrühe

„Grad wie selber g'macht!“ Ihre Gäste strahlen!

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern



Ihm rinnt der Schweiß aus allen Poren, gern willt man unter „Schenker-Storen“



Emil Schenker A.-G., Storenfabrik
Schönenwerd
Zürich, Basel, Luzern, Lugano, Lausanne

Champagne



Champagne des Ambassadeurs
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse
A. Fischer
Première Distillerie par Actions Bâle
Telephon 21991 und 21992



Silber
pflege mit
Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

Swift's Gefriervollei

la Qualität Marke „Brookfield“ in Bidons von 13,6 kg netto
ist billiger als Frischeler
Verlangen Sie umgehend Offerte



HANS GIGER & Co., BERN
Lebensmittel-Großimport
Gutenbergstraße 3 Telephone (031) 227 35

Forellen aus dem Emmental
alte, bekannte Spezialität
Wir liefern Ihnen jederzeit prompt und zuverlässig



Portionenforellen
lebend oder auf Wunsch küchenfertig hergerichtet
Otto Müller, Forellenzucht, Stalden i/E
Telephon (031) 8 41 21

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie größten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

Ankauf und Verkauf
von
Hotel- und Wirtschaftsmobiliar.
Übernahme jede Liquidation.
O. Locher, Baumgarten, Thun.


Harry Schraemli's
SWISS MIXING SCHOOL
ZÜRICH

Die beliebten Mixkurse für Anfänger beginnen am 26. April
Täglich viele Stunden praktisches Mixen

Spezialkurse für Professionalmixer mit Diplom
Mischen mit und ohne Alkohol — Weinkunde usw.

Glänzende Gelegenheit, sich vom bekanntesten Fachmann unseres Landes in das interessante Gebiet der Mixologie einführen zu lassen. — Seit 18 Jahren erfolgreich angewendete Lehrmethode. Kleine Teilnehmerzahl, daher frühzeitige Anmeldung erwünscht.

Weitere Einzelheiten direkt durch
HARRY SCHRAEMLI, ZÜRICH 1
Marktgasse 20 (Zunfthaus zur Schmiden), Telephon 32 52 87



Dieses Schlafzimmer kostet Fr. 860.— (plus Wust. 4%)
E. TANNER, GONDISWIL (BERN)
Möbel und Bettwaren für Hotels

FRANZÖSISCH, ENGL. ODER ITAL.
garant. in 2 Mt. in Wort und Schrift. Vorbereitung f. Examen, f. Staatsstellen in 4 Mt. (durch FERNUNTERRICHT in 6 Mt.). Prosp. Refer. Ecoles Tami, Luzern, Neuchâtel, Bellinzona und Zürich. **HOTELSEKTOR-DIPLOM** in 4 Mt. in Bellinzona, Scuola Tamé.



Schützen Sie
Ski und Stöcke Ihrer Gäste
gegen Diebstahl im
schließbaren, patentierten


Kärpf-Skiständer

Fabrikant:
J. ENGRISER
SCHWANDEN/GI.
Telephon (058) 714 55

Das bekannte
Eurhaus Viktoria, Orselina
ob Locarno

450 Meter über Meer, moderner Bau, mit gediegener Einrichtung sowie ärztlicher Abteilung für innere Medizin und für physikalische Therapie, 85 Betten, ist zu günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Prachtvolle, sonnige und ruhige Lage ob Locarno in klimatisch bevorzugter Gegend. Nähere Auskunft durch Postfach 7257 Locarno oder Telephon Locarno (093) 718 66.



I.M. KOHLER
PAPIERE & DRUCK
BERN